VIII Jahrgang. Freitag, 27. December 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Redaktion Nr. 506, Expedition Nr. 316.
(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)
Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr: Gesammtauflage 3 Mk. pro Tausend und Postzuschlag. Theilauflage höhere Preise. Für die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 302. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1901.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Nach dem Feste.

Die Weihnachtstage liegen nun hinter uns. Für uns Deutsche gilt das Fest dem göttlichen Friedensevangelium, aber zugleich dem häuslichen Heerde: Beides mischt sich für uns unlöslich miteinander. Aus dem Streit und Lärm des Lebens da draußen flüchten wir uns für die kurze Frist in die Familie, sind Kinder mit den Kindern, leben einen Athemzug im Glück unseres Hauses und gewinnen so neue Kräfte für das Tageswerk, das uns nach dem Feste wieder erwartet. Wohl dem, welchem es vergönnt worden, aus solchem Jungbrunnen in starken Zügen zu trinken . . . .

Die Kriegswolken, die sich unmittelbar vor dem Weihnachtsfeste in Südamerika drohend zusammengezogen hatten, haben sich bis auf Weiteres vom politischen Horizont ein wenig verzogen. Chile und Argentinien scheinen ihre Sache dem Schiedsspruch des Königs von England unterbreiten zu wollen. Sie geben zu verstehen, daß sie sich diesem Spruch, wie er auch ausfallen möge, unterwerfen wollen.

Auch die Nachricht, daß die deutsche Regierung ein Ultimatum an Venezuela gerichtet habe, hat sich als unbegründet herausgestellt. Es ist demnach noch immer an der Hoffnung festzuhalten, daß die neueste Differenz zwischen Deutschland und Venezuela ebenso, wie die früheren Zwischenfälle, auf gütlichem Wege beigelegt werden wird. Bei den bekannten Ereignissen vor Portocabello und gegenüber der Rechtsverweigerung der venezolanischen Gerichte anläßlich der Ermordung eines dortigen deutschen Reichsangehörigen hat es der Präsident Castro nach anfänglichem Schwanken und Zögern doch vorgezogen, die berechtigen Forderungen zu erfüllen. In dem neuesten Falle, der noch schwebt und zu ernsten Meinungsverschiedenheiten zwischen Deutschland und Venezuela geführt hat, handelt es sich um eine Geldangelegenheit, die so klar liegt, daß die bisherige Haltung des Präsidenten der Republik Venezuela an sich nicht zu verstehen ist. Die Berliner Diskonto-Gesellschaft hat die Nordbahn in Venezuela gebaut und von der dortigen Regierung eine Kilometergarantie in Form einer Anleihe von 50 Millionen Franken erhalten. Von dieser Schuld hat die venezolanische Regierung seit 1897 nur einen kleinen Theil abgetragen und weigert sich nun ohne stichhaltige Gründe, die weiteren fälligen Raten zu zahlen. Zwei Einwendungen sind es besonders, die Präsident Castro erhebt. Einmal behauptet er, daß er für Schuldverpflichtungen, die seine Vorgänger übernommen hätten, nicht aufzukommen habe. Das wäre durchaus zutreffend, wenn es sich um Privatschulden eines früheren Präsidenten handelte. Thatsächlich sind es indessen Verpflichtungen, die Namens der Republik und für Leistungen im allgemeinen staatlichen Interesse übernommen worden sind, also nicht persönliche, sondern staatliche Verpflichtungen, für die selbstverständlich auch das jeweilige Oberhaupt der Republik aufzukommen hat. Zweitens erklärte der Präsident, daß es sich überdies um Handelsschulden handle, wegen welcher sich die betreffende deutsche Gesellschaft an die zuständigen Gerichte wenden müsse. Aber auch dieser Einwand ist hinfällig. Denn es handelt sich, wie wir gesehen haben, in Wirklichkeit um Staatsschulden, die auf so sicherer und unanfechtbarer Grundlage beruhen, daß darüber erst keine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen ist. Die venezolanische Regierung selbst hat ja auch diese Schuldverpflichtung hinlänglich anerkannt, indem sie vier Jahre hindurch die fälligen Raten abgetragen hat. Der plötzliche Widerstand des Präsidenten Castro gegen die weitere Tilgung dieser Schuld ist wohl einfach genug daraus zu erklären, daß er geglaubt hat, angesichts der verstärkten Monroedoktrin-Bewegung in den Vereinigten Staaten dort einen Rückhalt gegen Deutschland zu finden. Er muß sich aber schnell genug davon überzeugt haben, daß diese Annahme völlig fehlging und daß die Vereinigten Staaten nicht entfernt daran denken, Deutschland bei der thatkräftigen Verfolgung seiner berechtigten Interessen in Venezuela irgendwie Hindernisse in den Weg zu legen. Nachdem wohl auch Präsident Castro inzwischen zu dieser Ueberzeugung gelangt sein wird, ist zu erwarten, daß er klein beigeben und die Auszahlung der fälligen Raten an die Berliner Diskonto-Gesellschaft recht bald verfügen wird. So dürfte auch dieser Streit demnächst auf friedlichem Wege geschlichtet werden.

Leider ist für die Wiederherstellung geordneter, friedlicher Zustände in Südafrika noch immer keine feste Aussicht vorhanden. Allerdings fehlt es nicht an Anzeichen, die darauf deuten, daß sich in maßgebenden englischen Kreisen ein Umschwung vorzubereiten beginnt und daß einflußreiche Stellen in London mehr und mehr zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß die bisherige starre Forderung einer bedingungslosen Unterwerfung der Boeren und der Vernichtung der Unabhängigkeit der Boerenstaaten unmöglich durchzuführen sein wird. Aber von dieser Erkenntniß bis zum Abschluß eines ehrlichen Friedens zwischen England und den Boerenrepubliken ist noch ein sehr, sehr weiter Weg, dessen Ausdehnung noch nicht abzusehen ist.

Auf dem Gebiet der inneren Politik ist überall eine mehr oder minder ausgedehnte Ruhepause während der Festtage eingetreten. Bald aber wird besonders der parlamentarische Kampf von Neuem beginnen. In Deutschland steht hier noch immer und noch auf lange hinaus die Zolltarifvorlage im Mittelpunkt der allgemeinen Aufmerksamkeit. Kurz vor dem Feste hat das leitende Zentrumsblatt hierüber einen merkwürdigen Artikel gebracht, der zu den verschiedensten Deutungen Anlaß gegeben hat. Man zerbrach und zerbricht sich vielfach den Kopf darüber, was die „Germania" wohl zu der Behauptung veranlaßt haben könne, daß an unseren maßgebenden Stellen keine völlige Uebereinstimmung mehr darüber herrsche, ob und wie weit die Tarifvorlage noch aufrecht zu erhalten sei. Die größte Wahrscheinlichkeit hat die Deutung für sich, daß das Zentrum derartige Schreckschüsse loslasse, um die Lage zu klären und rechtzeitig sehen zu können, welche Kompensationen es etwa für eine entschiedene Mitarbeit an dem Zolltarifentwurf zu erwarten habe.

Auf alle Fälle liegt die Zukunft der Vorlage noch in tiefem Dunkel und auch die vielfach mit großer Bestimmtheit auftretende Mittheilung, daß demnächst in der Tarifkommission von maßgebenden Freunden der Regierungsvorlage der Antrag gestellt werden solle, die Mindestzölle fallen zu lassen, zumal dem Reichstag ja das entscheidende Wort bezüglich der Bemessung der Getreidezölle bei der Berathung der neuen Handelsverträge vorbehalten bleibe, vermag das Dunkel nicht zu erhellen. An und für sich ist diese Nachricht reichlich verschroben ausgedrückt. Es soll gesagt werden, daß, weil der Reichstag beim spätern Abschlusse von Handelsverträgen wohl berechtigt ist, sich im Einverständnisse mit den verbündeten Regierungen über die vorher beschlossene Bindung irgendwelcher Zölle hinwegzusetzen, diese vorläufige Bindung keinen Sinn habe, d. h. daß man am Besten thäte, den Minimaltarif fallen zu lassen, da derselbe nicht ohne Nachtheil für Deutschland jedem fremden Vertragsstaate gegenüber aufrecht erhalten werden könnte. Das ist kein unvernünftiger Gedanke und er ist im Sinne der regierungsfreundlichen Kommissionsmehrheit auch taktisch geschickt. Denn mit dem Fall des Minimaltarifes steigen die Chancen der Vorlage im Uebrigen. Die Verhandlungen würden abgekürzt werden und das Gesetz gelangt dann vielleicht doch noch zur parlamentarischen Verabschiedung. Diese Aussicht ist aber nur scheinbar erfreulich. Denn die eigentlichen Entscheidungen werden darnach den späteren Reichstagsbeschlüssen über die neuen Handelsverträge anheimgegeben. Das ist zwar eine sofortige Klärung der Sachlage, aber keineswegs eine Beruhigung der erregten Wirthschaftskreise.

Der Kaiser in Gotha.

Gestern Mittags 12½ Uhr traf zur Feier des 300. Geburtstages des Herzogs Ernst des Frommen der Kaiser, empfangen vom Herzog Karl Eduard, dem Regierungsverweser Erbprinzen zu Hohenlohe-Langenburg sowie dem Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, in Gotha ein und fuhr sofort in offenem Zweispänner nach Schloß Friedenstein. Hier war die 2. Kompagnie des 95. Regiments als Ehren-Kompagnie aufgestellt. Nach der Abnähme des Parademarsches begaben sich die Herrschaften durch das Portal in das Gobelinzimmer, woselbst die Erbprinzessin von Hohenlohe-Langenburg sie empfing.

Der Festakt fand im Thronsaal statt. Vor dem Thron nahm der Herzog Karl Eduard Aufstellung, rechts von ihm der Kaiser und die Erbprinzessin von Hohenlohe-Langenburg sowie der Großherzog von Sachsen-Weimar, links vom Herzog der Regent, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen und der Prinz Ernst von Sachsen-Altenburg. Die Liedertafel leitete die Feier ein mit dem Gesang: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre". Hierauf ergriff der Regent das Wort zu einer Rede, in der er auf die Bedeutung Ernst des Frommen als Friedensfürsten hinwies und insbesondere betonte, daß wir eine Vereinigung aller Evangelischen nach dem Beispiel des großen Ahnen erstreben sollten. Mit besonders herzlichen Worten wandte sich der Regent an den Herzog und schloß mit der Bitte, daß der Kaiser dem Herzog auch ferner seine Huld gewähren möge. Hierauf hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Zunächst spreche ich meinen herzlichsten und tiefgefühltesten Dank aus für die meisterhafte Rede, mit der Du mich begrüßt, und in markigen Strichen das Bild des großen Fürsten gezeichnet hast, dessen Andenken wir heute feiern. Deiner Aufforderung, hierher zu kommen, bin ich bewegten Herzens um so lieber gefolgt, als ich aus dieser deutschen Stadt hier meine Frau geholt habe, den Edelstein, der an meiner Seite glänzt, der es mir ermöglicht, das schwere Amt zu führen, das mir der Himmel aufgebürdet hat. Wer die Gefilde Thüringens besucht, und, wie ich, Jahraus, Jahrein Gelegenheit gehabt habt, das thüringische Volk zu beobachten, der wird von seiner Poesie, von seinem stillen Walde und vor allen Dingen von seiner unerschütterlichen treuen Anhänglichkeit an seine Fürsten gerührt. Ich begrüße es mit großer Freude, daß der heutige Gedenktag, würdig des großen Fürsten und schöner, wie man ihn sich nicht wünschen kann, uns hier zusammengeführt hat. Dieser Tag fällt in das Fest, welches die Menschen auffordert, sich wieder in Kindeserinnerungen zurückzuversetzen, wo das Geschenk der Liebe Gottes, die Erlösung, der Menschheit gegeben wird. Dieses Fest ist wahrlich geeignet, für Gedanken des Friedens und Gedanken der Einigung unsere Herzen zu erwärmen. Niemand unter uns, die wir hier stehen und die wir stolz darauf sind, die Nachkommen dieses großen Fürsten zu sein, wird vergessen, daß nur wenige Meilen von hier die Wartburg steht, von der aus das Lied: „Ein' feste Burg ist unser Gott" seinen welterobernden Zug unternahm und daß alle die Fürsten, die als einzelne Pfeiler in der damaligen furchtbaren Zeit der vom Himmel über unser Vaterland verhängten Prüfung mit Aufbietung aller ihrer Kräfte zu halten gesonnen waren, was sie halten konnten, ihre Kraft nur schöpften von oben aus dem felsenfesten Vertrauen, daß die Verheißung, die Gott uns in seinem menschgewordenen Sohne gegeben hat, ihnen helfen werde.

Die Anregung, die Du uns heute gegeben hast, entspricht den Gedanken, die auch mich schon lange bewegen. Wenn ich nicht damit hervorgetreten bin, so liegt der Grund nur darin, daß ich fern davon bin, auch nur in Wünschen und Hoffnungen der Selbstständigkeit Anderer nahe zu treten. Daß aber ein hohes Ziel meines Lebens eine Einigung der evangelischen Kirchen Deutschlands in den für sie gedachten Grenzen wäre, brauche ich nicht zu betonen. Ich meine, daß wir auch ein Bild dafür finden können. Wie der uns gesandte Gottessohn und Heiland das Wort gebraucht hat, und der Einzige auf Erden gewesen ist, der es gebrauchen konnte: „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben", so können wir uns einzeln als selbstständige Reben an dem Weinstock entwickeln und so Gott will, gemeinsame Frucht bringen! Möge von diesem Tage ein Strom des Segens über das ganze Deutschland und seine Fürsten ausgehen! Die Gedanken, die mich hier bewegen, umschließen auch das feste Versprechen, daß mein Interesse, meine Liebe und mein Schutz für den heranwachsenden Landesherrn nie nachlassen soll und ich jeder Zeit bereit bin, ihm mit Rath und That zur Seite zu stehen. Wir aber, die wir hier zusammengekommen sind, um dieses herrliche Fest zu feiern, wollen einstimmen in den Ruf: „Der Prinzregent und der Herzog hurrah, hurrah, hurrah!"

Aus den Berliner Theatern.

Von unserem L.-Mitarbeiter.

Vor einem beifallslustigen Weihnachtspublikum gelangte am ersten Feiertage im Lessing-Theater das fünfaktige Lustspiel „Die Wohlthäter" von Adolph L'Arronge zur ersten Aufführung. Der Grundgedanke des neuen Stückes, daß Wohlthaten einem selbstbewußten Manne gegenüber sich oft in ihr Gegentheil verkehren können, ist so übel nicht, aber der Autor kleidet seinen Stoff in fast naiv zu nennende Formen. Ein junger Mann, früh verwaist, ist im Hause seines Schwagers erzogen worden, und da die politischen Ansichten der Beiden — der Schwager ist Staatsbeamter — nicht übereinstimmen, kommt es zwischen ihnen zum Bruche, nicht ohne daß der etwas knickerige und streberhaft veranlagte Schwager dem nach Unabhängigkeit lechzenden jungen Manne die Summe vorwirft, die er für seine wissenschaftliche Ausbildung im Laufe der Jahre ausgegeben hat. Aus dieser Situation befreit ihn eine Heirath, denn der wohlhabende Schwiegervater nöthigt seinem zukünftigen Schwiegersohne den Geldbetrag auf, durch den er seine Schulden ordnen kann. Doch die Wohlthaten haben dadurch kein Ende gefunden. Obwohl der inzwischen zum Ministerialsekretär vorgerückte Mann erklärt, daß er sein Hauswesen aus den ihm zur Verfügung stehenden bescheidenen Mitteln allein, ohne Unterstützung, bestreiten wolle, steckt der in sein Töchterchen verschossene Vater der jungen, in der Wirthschaft unerfahrenen Frau heimlich Geld zu und bezahlt sogar einen Theil der Wohnungsmiethe, ohne daß sein Schwiegersohn von der seiner Ansicht nach ihn herabwürdigenden Unterstützung Kenntniß hätte. Ein Zufall bringt die Sache ans Licht, und nun tritt die Lustspielkatastrophe ein. Der ehrgeizige junge Mann geräth mit seinem Schwiegervater hart zusammen, das Ehepaar selbst entfremdet sich immer mehr von einander, und schließlich erfolgt die Lösung dadurch, daß der Mann selbst sich günstigere Lebensbedingungen schafft.

Der Autor muthet seinem Publikum oft recht kindlichen Sinn zu, wenn er voraussetzt, daß man ihm die unmöglichen Situationen schlankweg glaubt. Giebt es in Berlin einen Beamten in höherer Stellung, der den Preis einer Wohnung nicht ungefähr abschätzen kann? Wenn man eine Wohnung bewohnt, die in Wirklichkeit 1600 Mk. kostet, so giebt man sich nicht der Selbsttäuschung hin, daß die Miethe nur 900 Mk. beträgt. Darüber sind viel harmlosere Naturen im Klaren, als ein im öffentlichen Leben stehender Mensch. Aehnliche unhaltbare Voraussetzungen finden sich noch öfter in dem Stücke, das überhaupt in seinem Gefüge und seinem Aufbau recht schwächlich ist. Die Darstellung war gut und flott, sie war das einzig Erfreuliche des nicht besonders amüsanten Abends. Der Verfasser konnte an den Aktschlüssen an der Rampe für den Beifall danken.

Pariser Brett'l.

Von unserem Pariser J.-Korrespondenten.

Für die Pariser Theater sind gegenwärtig die Zeiten herzlich schlecht. Die Saison rückt merklich vor und es ist erst ein einziger durchschlagender Erfolg — Tristan Bernard's Affäre Mathieu im Palais Royal — zu verzeichnen. Da ist es wirklich bald empfehlenswerther, seine Schritte nach den Hallen für leichte Kunst zu richten, nach den so pariserischen Café-Konzerts, nach den mehr englischen Music-halls und nach den Cabarets artistiques der Butte Montmartre. Man holt dort nicht viel geistige Belehrung, man darf auf keinen wahren Kunstgenuß rechnen, aber man amüsirt sich wenigstens und das ist entschieden gescheidter, als sich bei der seichten Posse Balabrégés, bei dem öden Drama Bergerats in der Porte Saint Martin oder bei Rostands herausgeputztem Aiglon im Sarah Bernhard-Theater zu langweilen.

Die „Spezialitätentheater" sind in Paris nicht zahlreich. Die Hauptbesucher sind die Ausländer. Der Geschmack des Pariser Publikums ist zu eklektisch für die Akrobatensprünge, die hüpfenden Hunde und die Clowntollheiten. Die bekannteste Pariser Spezialitätenbühne, die Folies-Bergère, legt deshalb das Hauptgewicht auf das Ballet. Der Glanz der Kostüme steht ebenso unerreicht da, wie die natürliche Eleganz der Tänzerinnen. Zur Zeit tritt die schöne Exballetratte der Großen Oper, Cléo de Mérode, in den Folies-Bergère auf. Der Poët und Journalist Rodolphe Darzens schrieb eigens eine Pantomime in drei Akten „Lorenza de Medicis", deren Titelrolle die hübsche Cléo mit der ihr eigenen Grazie ausfüllt. Die geschichtliche Ueberlieferung wird dabei hart mitgenommen, aber wer fragt danach, wenn Cléo de Mérode als Herzogin von Florenz plötzlich im allermodernsten Balleteuse-Kostüme erscheint?

Die bestbesuchten Etablissements für aufgeschürzte Kunst sind hier die Kaffee-Konzerts, in denen von kecken Damen und munteren Herren schlüpfrige Lieder vorgetragen werden. Yvette Guilbert war einst die Königin des bedeutendsten Theaters dieses Genres, der Skala. Zur Zeit ist Polin, der als ungeschickter Artillerist erscheint und eine äußerst drollige Art des Vortragens besitzt, der Star. Den großen Reiz übt jedoch auch in der Skala das weibliche Element aus. Die kleinen Chanteusen dieser hocheleganten Bühne, die bis vor Kurzem unter derselben Leitung wie die nicht minder vornehmen Folies-Bergère stand, zeichnen sich durch ihren ungemein pariserischen Chic aus. Die suggestive Entkleidungskunst erreicht in der Scala eine schwindelnde Höhe, ohne dabei anstößig zu sein. Dank ihrer angeborenen Grazie wissen die Brettl-Pariserinnen sich selbst im durchsichtigsten Gewande eine zierliche Anmuth zu bewahren, die auch prüde Zuschauer die kitzlichsten Scenen arglos hinnehmen läßt.

Eine große Rolle spielt im Repertorium der Café-Konzerts die alljährliche Revue, eine buntfarbige Zusammenstellung der hervorragendsten politischen und spezifisch Pariser Ereignisse. Eine Revue füllt fast den ganzen Abend aus und wird je nach dem Erfolge 50, 100 Mal und öfter gegeben. Der Aufwand an Ausstattung und Toiletten, die von ersten Zeichnern entworfen werden, ist deshalb sehr groß; und auch an Witz bieten der oder die Autoren — die Revuefabrikanten arbeiten meist zu zweien — alles Erdenkliche auf. Die Revuen stammen aus dem Anfange des Jahrhunderts und wurden bis vor nicht allzu langer Zeit in den großen Theatern aufgeführt. Nur die Boulevardbühne der Variétés bleibt der Tradition treu, vielleicht nur um ihres Namens willen, und unterbricht in jedem Winter die Serie der Lustspiele und Operetten durch eine glanzvolle Revue, in der fast alle ihre ständigen Künstler mitwirken.

Die beste Revue dieses Winters bot bis jetzt das prachtvolle Brettl Parisiana auf dem Boulevard Montmartre. Sie hat den erprobten Spezialisten Victor de Cottens zum Verfasser; die Kostüme zeichnete Gerbault, der Mitarbeiter aller besseren illustrirten Witzblätter. Anna Thibaud, die ausgezeichnete Diseuse, die in Berlin mit großem Erfolge gastirte, Vilbert, Jacquet, Baldy, anerkannte Brettlkräfte, erscheinen in den Hauptrollen. Die sechs Tableux sind vollgepfropft von burlesken Szenen und das Thema ist amüsant aufgestellt. Der Gaulois-Direktor ahmt seine Konkurrenten, die die Reisen um die Welt anregten, nach und sendet seinen Hausdiener auf die Reise durch Paris, um nachzuweisen, daß man ein Stadttelegramm schneller zu Fuß befördert, als durch die Post. Aber die Postverwaltung will nicht blamirt sein und schickt dem Burschen eine niedliche Dame in den Weg mit der Aufgabe, ihn durch alle möglichen Intermezzos aufzuhalten. Und nun marschiren singend, tanzend, erzählend die „Aktualitäten", das ganze Bataillon reizender, keine Erkältung fürchtender Damen auf.

Von den Cabarets artistiques, die gegenwärtig in Deutschland in den Ueberbrettl'n unzählige Nachahmung finden, ist jetzt das beste und besuchteste die Boite à Fursy. Der talentvolle Fursy läßt kein Ereigniß vorübergehen, ohne daraus ein Spottlied zu fabriziren. Brieux' Avariirte, der französisch-türkische Konflikt, der Zarenbesuch und die deutsch-französische Allianz Massabuaus werden in Witz und Laune mitgenommen. Fursys Künstlerpersonal, worunter der ausgezeichnete Jean Bataille und die charmante Divette Odette Dulac, steht dem Chef nicht nach.

Offen gestanden, der Zulauf, dessen sich die Pariser Brettl erfreuen, ist ganz begreiflich. Das Publikum ist stets sicher, einen vergnügten Abend zu verbringen, und mehr verlangt ja die Mehrzahl nicht.

Nach dieser Rede gab der Direktor des Museums, Geheimer Regierungsrath **Purgold**, eine kurze Uebersicht über die Entwickelung der Frage des Denkmals für Herzog Ernst den Frommen, nannte die Namen der mit Preisen aus der Konkurrenz hervorgegangenen Künstler und schloß mit der Bitte, die Ausstellung der Modelle in der Weimarischen Gallerie des Schlosses für eröffnet zu erklären. Darauf begaben sich die Herrschaften dorthin und besichtigten die Modelle.

Um 1 Uhr 30 Minuten fuhr der Kaiser mit den andern Herrschaften und dem Gefolge zum Bahnhof zurück, von wo die Rückfahrt nach Wildparkstation um 1 Uhr 45 Minuten gemeinsam mit dem Herzog Carl Eduard erfolgte. Um 7¼ Uhr traf der kaiserliche Sonderzug im Wildpark ein.

Eine feine Weihnachts-Ueberraschung.

Einen bösen Schlag hat de **Wet** den **Engländern am Weihnachtsabend** versetzt. Damit ist die Reihe der englischen Mißerfolge, über die Lord Kitchener zu Beginn dieser Woche in einem ausführlichen Sammeltelegramm Bericht erstattete, um einen weiteren Fall vermehrt. Ueber den Handstreich des kühnen Boerenführers liegen folgende Telegramme vor:

London, 27. Dec. (W. T.-B.).

Lord Kitchener meldet: De Wet erstürmte am 24. Dec. das Lager Firmans bei Tweefontein, wo 4 Kompagnien Yeomanry mit 2 Geschützen standen. Ich fürchte, daß die Verluste beträchtlich sind.

Ein weiteres Telegramm Kitcheners aus Johannesburg unterm gestrigen Datum besagt:

General Rundle meldet, de Wet erstürmte am 24. December an der Spitze einer **beträchtlichen Boerenschaar** das Lager von Firman bei Tweefontein. Ich fürchte, daß die Verluste bedeutend sind. Die von Firman befehligten Truppen bestanden aus 4 Kompagnien Yeomanry mit einem Feldgeschütz und einer Maschinenkanone. Sie hielten die Kopfstation der von Harrysmith nach Bethlehem gehenden Blockhauslinie besetzt. 2 Kompagnien leichte Kavallerie sind zur **Verfolgung de Wets** abgegangen.

De Wet wird auch gerade auf sie gewartet haben, ganz abgesehen davon, daß er mit seinem beträchtlichen Kommando sich der beiden Kompagnien — etwa 160 Mann — wohl auch noch wird erwehren können. Harrysmith liegt in der nordöstlichen Ecke des Oranje-Freistaates in der Nähe von Natal, östlich von Bethlehem. Es ist klar, daß die überall von den Boeren ergriffene Offensive auf der Basis gemeinsamer Verständigung unter den einzelnen Boerenführern beruht. Augenscheinlich werden die nächsten Wochen eine umfangreiche Reihe von Gefechten und Zusammenstößen bringen.

Bei dem **Gefecht bei Tafelkopp**, wo die Kolonne des Obersten Damant, der selbst schwer verwundet wurde, am 20. December gleichfalls von de Wet zerzaust wurde, sind nach der jetzt veröffentlichten Verlustliste auf Seiten der Engländer **3 Offiziere und 29 Mann gefallen, 5 Offiziere und 35 Mann verwundet** worden.

In Zusammenhang mit den von uns hier gegebenen Nachrichten über die Gefechte bei Bethlehem und Tafelkopp ist die Meldung Lord Kitchener's vom 24. December recht interessant, der zufolge die **Blockhauslinie** von Frankfurt bis Tafelkopp hergestellt ist und die Linie von Harrysmith in raschem Fortschreiten auf Bethlehem begriffen sei. **Auf beiden Punkten haben jetzt die Boeren Halt geboten.**

* *
*

Ueber **Kritzinger's voraussichtliches Schicksal** ist vorläufig noch nichts entschieden. Von Bedeutung scheint uns jedoch ein Artikel des englischen Militär-Wochenblatts „**Broad Arrow**" zu sein, das die vielfachen Schlappen und Nachtheile, die Kritzinger den Engländern in der Kapkolonie zugefügt habe, aufzählt; bemerkt, daß er zu den Unversöhnlichen gehört und den dringenden Wunsch ausspricht, daß Kritzinger das Schicksal des Boerenkommandanten Lotter, der bekanntlich standrechtlich erschossen wurde, theilen möge. Nicht uninteressant ist es in Bezug hierauf, daß das französische Blatt „Rappel" berichtet, **Botha** habe in seinem Lager **5 englische Offiziere** zurückbehalten und Kitchener benachrichtigen lassen, daß er **dieselben standrechtlich erschießen** lassen werde, falls Kritzinger von den englischen Behörden zum Tode verurtheilt werden solle. An und für sich ist dieses Vorhaben Bothas, falls sich die Nachricht bewahrheiten sollte, **durchaus richtig und vernünftig**. Vielleicht **fängt Botha sich noch 5 weitere englische Offiziere** dazu, denn 5 Offiziere für Kritzingers Kopf scheint uns denn doch eine zu hohe Bewerthung des englischen Militärs.

Vor einigen Tagen ist ein **Brief des Präsidenten Steijn**, der der Aufmerksamkeit der englischen Zensur entgangen ist, nach Europa gelangt. Steijn schildert in diesem, nur wenige Wochen alten Briefe die Kriegslage als ungemein günstig für die Boeren. Es wird zugegeben, daß vor einem Jahre etwa eine gewaltige Depression im Lager der Republiken geherrscht habe, daß aber jetzt die Gewißheit überall vorhanden sei, daß der Krieg niemals zu einem für die Engländer glücklichen Ausgang führen könne. Er selbst und sämmtliche Boerenführer dächten garnicht daran, auch nur einen Zoll breit Landes preiszugeben, geschweige denn gar, auf die volle Unabhängigkeit zu verzichten.

Zu den vielen **englischen Lügen**, die das Reutersche Bureau in der letzten Zeit über die südafrikanischen Ereignisse gemeldet hat, gehört besonders auch die, daß die Boeren, die den Neutralitätseid geleistet hätten, sich in Schaaren dazu drängen, um gegen ihre Landsleute unter englischer Führung zu fechten. Wohl ist es richtig, daß einige **Boeren-Ueberläufer** durch englisches Gold dazu verlockt wurden, in englische Dienste zu treten, aber die Strafe ist diesem gemeinen Beginnen auf dem Fuße gefolgt. Villjoen hat neulich eine Abtheilung solcher Ueberläufer unter Celliers gefangen genommen und hat ihn nebst acht seiner Mitverräther erschießen lassen. Vor zwei Monaten sind 13 Mann vom Corps Celliers in Delarey's Hände gefallen, der sie aufknüpfen ließ, „weil eine Kugel für sie noch zu gut gewesen wäre". Heute kommt nun das Reutersche Bureau und theilt mit, daß infolge der vortrefflichen Dienste dieser Boerenspäher die Engländer zwei neue Abtheilungen für Ost- und Süd-Transvaal errichtet hätten. Es seien bereits 200 Mann versammelt. Nun, die Boeren werden wohl auch noch mit diesen Verräthern an der eigenen Sache des Volkes fertig werden.

Die schon wiederholt von den Blättern zum Ausdruck gebrachte Auffassung, daß die **englischen Geschütze** ganz und garnicht auf der Höhe der Leistungsfähigkeit stehen, erhält jetzt eine Bestätigung durch eine amtliche Nachricht des Kriegsamtes, derzufolge 20 Batterien der Feld- und Festungsartillerie aus Südafrika zurückgezogen werden sollen, da ihre Geschütze nicht genügend Bewegungsfähigkeit gezeigt haben.

Feriengespräche.

Von unserem r.-Mitarbeiter.

Wenn der Weihnachtsengel mit geräuschlosem Flug seine Bahn zieht, dann verstummt unwillkürlich der politische Streit. Alle bedeutsameren Aufgaben hat man ohnehin vertagt; Aber die Geister, die man rief, wird man so leicht nicht los; die Zeitungen gleichen darin bis zu einem gewissen Grade den Hochöfen: sie können nicht einfach so und so lange aussetzen. Auch um Weihnachten will das Publikum seine politische Speise. Und also hat man auch in dieser stillen Woche um des Kaisers Bart gestritten, um Fragen, die man sich erst selbst stellte, an denen man sich in künstliche Erregung blies. Man hat darüber debattirt, ob der **preußische Landtag**, einer voraussichtlich langen, oder einer kurzen Session entgegen geht, ob der **Kanal** wohl unter anderen ihn beschäftigen würde; ob früh um Ostern, oder spät in tiefem gluthheißen Hundstagssommer das Feiergebot ihn erreichen würde und Aehnliches mehr.

Dann hat man auch darüber gestritten, ob in der **Zolltarifkommission** die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden müsse. Und just dieser Streit, so wenig substantiirt er im Grunde ist, hat seine besondere symptomatische Bedeutung. Kürzlich brachte die „Nationalliberale Korrespondenz" eine Zuschrift aus Parteikreisen, in der darauf hingewiesen wurde, wie nützlich es doch für den Fortgang der Geschäfte in der Zollkommission sein möchte, wenn energisch aus ihr jede Art von Berichterstattung ausgemerzt würde. Die „Nationallib. Korresp." hat die Zuschrift, die ihr vielleicht von einem mächtigen und einflußreichen Häuptling kam, abgedruckt, aber sofort hinzugefügt: sie müßte vor derlei Bestrebungen warnen. Das Silentium über Kommissionsverhandlungen zu verhängen, gäbe es im Nothfalle immer noch Mittel und Wege; aber den Vorschlag ihres Einsenders könne sie bei aller Hochachtung doch nur als höchst unglücklich bezeichnen. Aehnliche Auffassungen sind denn auch allenthalben in der nationalliberalen Presse vorgetragen worden und daß die fortgeschrittene Linke bürgerlicher wie sozialistischer Färbung den Plan der „Dunkelkammer" von der Hand wies, versteht sich am Rande. Man hatte ihn achtlos als etwas ganz Thörichtes und absolut Unmaßgebliches in 10—15 Kleinzeilen abgefertigt. Da war es denn nicht uncharakteristisch und gewiß nicht ohne eigenen Reiz, daß die „Kreuzztg." plötzlich fürsorglich wie eine Klucke den nationalliberalen Vorschlag unter ihre Fittiche nahm. Das Ausland blicke mit gierigen Augen auf die Kommissions-Verhandlungen und dann könne die Agitation aus solchen Berichten nur neuen Anreiz schöpfen, die Vorgänge in der Kommission agitatorisch auszumünzen und schließlich arbeite der Ausschuß auf die Art ja unter einem gewissen Druck von Presse und Publikum und so weiter und so fort.

Man wäre versucht zu fragen: **welche** Agitation? die agrarische oder die der sogenannten Freihändler? Aber ernsthaft lassen sich diese Argumente der „Kreuzzeitung" ja überhaupt nicht würdigen. Jedes Kind weiß nachgerade in Deutschland, daß in der Parlaments-Kommission, falls wirklich diskrete Dinge berührt werden, die Oeffentlichkeit ausgeschlossen werden kann. Was man in diesem Falle überhaupt Oeffentlichkeit nennen kann: zu den Kommissionsverhandlungen haben nämlich nur Abgeordnete Zutritt und von ihnen stammen direkt oder indirekt die Berichte, die die Blätter darüber zu bringen pflegen. So waren beispielsweise die antisemitischen Abgeordneten **Böckel** und **Werner** jahrelang Lieferanten für den inzwischen nach London „verzogenen" Dr. Salo Hamburger und auch Herr Dr. **Müller-Sagan**, der treffliche Kenner von Kaiserreden, pflegt — aber der wohl auf eigene Rechnung — Kommissionsverhandlungen zu offeriren. Bei wirklich diskreten Fragen also ließe sich schon ein Schweigegebot durchdrücken. Ebenso selbstverständlich aber ist, daß ein generelles Gebot — zumal bei einer umstrittenen Materie wie dem Zolltarif — unter keinen Umständen durchführbar gewesen wäre.

Die „Kreuzztg." und die konservativen Blätter, die sich ihr darin anschlossen, — die „**Deutsche Tagesztg.**" gehörte, was man anerkennen soll, nicht hierher — haben also nur Witz und Laune an ein Phantom verschwendet. Aber daß sie's thaten, beweist doch, daß es sich hier um mehr als eine querelle allemande handelt. Der Rechten graut vor dem Zolltarif, der immer noch nicht ihren Wünschen entspricht, und rathlos sucht sie nach allerlei Winkelzügen. Etwas besseres an die Stelle zu setzen, weiß sie auch nicht; den „staatsmännisch" Veranlagten unter ihnen graut auch vor dem 7,50 Zoll, den die Ultras so oft in geharnischten Resolutionen von reizvoller Offenheit verlangen. Also — was thun? Die „Karre zu schieben" versuchen nach dem Rezept aller Bankrotteure: „Zeit gewonnen, heißt alles gewonnen."

Politische Tagesübersicht.

Das Gesammtergebniß der jüngsten Ernte in Deutschland wird im „**Reichsanzeiger**" vom Statistischen Amt veröffentlicht. Danach wurden geerntet (im Vergleich zum Jahre 1900) in Tonnen: Winterweizen 1 927 994 (3 604 685), vom Hektar 1,52 (1,89), Sommerweizen 570 857 (236 480), vom Hektar 1,83 (1,66), Winterspelz 432 190 (466 347), vom Hektar 1,37 (1,47), Winterroggen 7 983 963 (8 403 256), vom Hektar 1,42 (1,45), Sommerroggen 178 697 (147 403), vom Hektar 1,01 (1,09), Sommergerste 3 321 102 (3 002 182), vom Hektar 1,79 (1,80), Hafer 7 050 153 (7 091 930), vom Hektar 1,60 (1,72), Kartoffeln 48 687 261 (40 585 317), vom Hektar 14,67 (12,61), Klee 6 763 789 (6 781 284), vom Hektar 3,75 (3,75), Luzerne 1 171 198 (1 316 441), vom Hektar 5,26 (5,74), Wiesen 22 370 047 (23 116 276), vom Hektar 3,76 (3,91).

*

Artillerieversuchskommando. Man schreibt uns von informirter Seite: Mit der durch Kabinetsordre vom 14. d. Mts. befohlenen Bildung eines **Artillerieversuchskommandos**, dem ein **Artillerieversuchsschiff** zur Verfügung gestellt werden wird, hat die Marineverwaltung eine **neue Behörde** organisirt, die im Besonderen dem Reichsmarineamt — und der Inspektion der Marineartillerie als Zwischeninstanz — unterstellt werden soll. An die Spitze des Artillerieversuchskommandos wird ein Stabsoffizier als **Präses** treten, der zugleich als **Kommandant** des Artillerie-Versuchsschiffes zu fungiren hat. Bei der Wichtigkeit dieser neuen Behörde für die gesammte Marineartillerie ist es selbstverständlich, daß nur ein **modernes und großes** Kriegsfahrzeug zum Dienst als Artillerie-Versuchsschiff herangezogen werden kann, denn ein solches hat auch nur moderne Einrichtungen für die Installirung der neuen Geschützarten. Dem Artillerieversuchskommando sollen außerdem eine Anzahl von Kapitänleutnants und Subalternoffiziere als **Referenten und Assistenten** beigegeben werden, die in der Mehrzahl zugleich den Stab des Artillerie-Versuchsschiffes zu bilden haben werden. Die Indiensthaltung dieses Fahrzeuges wird eine **dauernde** sein. Nunmehr besitzt die Flotte drei Versuchskommandos, das Artillerie-, Torpedo- und Minenversuchskommando.

*

Tungusenkämpfe. Der „Russische Invalide" meldet, nach einem Bericht des Generals Grodekow vom 19. December habe Oberst Irman, der Kommandeur der transbaikalischen Artilleriedivision, am 11. December bei Tuchums, 175 Werst von der Stadt Bodune entfernt, eine unter der Führung Wan Louchus befindliche Schaar von 2000 Tungusen zersprengt. Die Tungusen hätten eine Citadelle mit Thürmen und drei Schanzen innegehabt, die erobert und niedergebrannt worden seien. Viele Waffen, Vieh und Pferde seien erbeutet worden. Der Feind habe bedeutende Verluste gehabt. Acht russische Soldaten seien verwundet worden.

*

Die de Beers-Minen. In einer am Mittwoch von den Aktionären der de Beers-Gesellschaft in **Kimberley** abgehaltenen Versammlung theilte der Vorsitzende mit, daß die jährliche Ausbeute der Minen von Kimberley an Diamanten einen Werth von 70 Millionen Mark habe. Selbst wenn diese Minen abgebaut seien, würde die Gesellschaft vermöge ihrer anderen drei Minen, wo bis jetzt nur wenig gearbeitet worden sei, für die nächsten 144 Jahre die Ausbeute auf der bisherigen Höhe erhalten können. In London seien niemals weniger Rohdiamanten vorhanden gewesen als augenblicklich. Man glaube, daß die Gesellschaft zukünftig bei geringeren Ausgaben mehr leisten könne.

*

Die Kriegsgefahr in Südamerika ist zwar durch die seitens Argentiniens wie Chiles erfolgte Unterzeichnung des Protokolls, in welchem beide Staaten ihre Zustimmung dazu geben, daß die zwischen ihnen bestehende Schwierigkeit dem Schiedsspruche Englands unterbreitet werde, unmittelbar abgewendet; aber nach Auffassung maßgebender New-Yorker Kreise würden keine dauernden Garantien für die Zukunft geboten. **Die beiderseitigen Armeen setzten die Vorbereitungen fort.** Chile habe die Errichtung neuer Befestigungen bei Talcahuano und Punta Arenas beschlossen. In einer geheimen Sitzung des chilenischen Senats habe die Regierung um die Ermächtigung nachgesucht, 15 Millionen Dollars zu Vertheidigungszwecken zu verausgaben. Nach einer erregten Sitzung sei beschlossen worden, die Aufnahme der Anleihe zu genehmigen.

Deutsches Reich.

— Die **Weihnachtsfeier beim Kaiserpaar** wurde im Neuen Palais in hergebrachter Weise begangen. Am frühen Nachmittag wurde der Dienerschaft bei **der Kaiserin** beschееrt. **Der Kaiser** begab sich nach dem Kasernement des 1. Garde-Regts. z. F. und wohnte dort um 3 Uhr der Bescheerung bei der Leibkompagnie und der 2. Kompagnie bei. Um 4 Uhr fand im Neuen Palais Tafel statt, zu welcher die Umgebungen geladen waren. Hieran schloß sich die Bescheerung im Muschelsaal für die kaiserliche Familie und die Damen und Herren der Umgebungen. Der Tannenbäume für die Prinzen Söhne und die Prinzessin Tochter waren in diesem Jahr nur sechs, da Prinz Adalbert im Auslande weilt.

— Die Blättermeldung, Mitte Februar werde eine **Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm**, Franz Josef und König Edward stattfinden, ist aus der Luft gegriffen. Zur Krönung **Edwards VII. wird sich** wahrscheinlich der **Kronprinz** nach England begeben.

— Bekanntlich wird der Kurator der Universität Halle, Geh. Rath **Schrader**, von seinem Posten am 1. April zurücktreten; die Mittheilung, Ministerialdirektor Althoff sei amtsmüde und werde nach Halle gehen, ist unbegründet.

— Den Unterstaatssekretär im Handelsministerium **Lohmann** hat die theologische Fakultät in Kiel für seine Verdienste um die Sonntagsruhegesetze zum Doktor der Theologie honoris causa promovirt.

— Bezüglich der **Zuckerkonferenz** finden nach der „Magdeb. Ztg." derzeit zwischen den Kabinetten vertrauliche Verhandlungen über die indirekten Zuckerprämien statt.

Ausland.

— Die **französische Deputirtenkammer** bewilligte am Dienstag mit der knappen Majorität von 274 gegen 238 Stimmen den Kredit für die geheimen Fonds; den Kredit für die Gefängnißgeistlichen mit 241 gegen 203 Stimmen. Darauf wurde die Kammer geschlossen.

— Die **bulgarische Sobranje** hat mit 79 gegen 76 Stimmen die Anleihevorlage verworfen.

— In **Portugal** steht eine Ministerkrisis unmittelbar bevor.

Heer und Flotte.

Eine Neuuniformirung des englischen Offizierkorps hat nach dem „B. T." König Edward durch Armeebefehl angeordnet. Die Uniformen sollen zunächst in weitgehendster Weise vereinfacht werden. Die jetzt üblichen überreichen Gold- und Silberstickereien und die oft die ganze Brust bedeckenden Litzenverschnürungen sollen fortfallen, ebenso die mit breiten Goldlitzen besetzten sehr kostspieligen sogenannten Messejacken. Dagegen soll ein einfacher, einfarbiger Ueberrock eingeführt werden. Auch das bekannte kleine Käppi der englischen Offiziere soll durch eine Mütze nach deutschem Format ersetzt werden. Ueberhaupt zeigt die vom König angeordnete Neuuniformirung engste Anlehnung an die Uniformen der deutschen Armee.

Der kleine Kreuzer „Gazelle", der zur Verstärkung des ostasiatischen Geschwaders bestimmt ist, soll die Ausreise nach den chinesischen Gewässern in der ersten Januarhälfte antreten. Für dieselbe hat der Kreuzer folgenden Stab erhalten: Korvettenkapitän Graf v. Oriola als Kommandant, Kapt.-Leutnant Frhr. v. Meerscheidt-Hüllessem als 1. Offizier, Kapt.-Leutnant Mickelsen als Navigations-Offizier, die Oberleutnants z. S. Breithaupt, v. Rosenberg, Preuße und die Leutnants z. S. Lorey und v. Jastrembsky als Wachtoffiziere, den Marine-Stabsarzt Dr. Meuser als Schiffsarzt und die Ingenieure Diffring und Kaven.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „**Vineta**" ist in St. Thomas eingetroffen. Poststation für S. M. S. „**Hagen**" ist bis auf Weiteres Danzig.

Neues vom Tage.

Ein Cyclon

wüthete gestern in **Neapel**, durch welchen mehrere Häuser theils beschädigt, theils fortgerissen wurden. Auch ein Maschinenschuppen auf dem Bahnhof und eine Gießerei wurden beschädigt. Eine Frau wurde getödtet, 36 Personen sind verletzt, vier davon schwer. Soldaten und Arbeiter sind mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Gegen das Urtheil im Leipziger Wollkämmerei-Prozeß haben nicht nur die Angeklagten, sondern auch die Staatsanwaltschaft Revision eingelegt.

Untergegangener Dampfer.

Sandhamn, 27. Dec. (Tel.) Am Weihnachtsabend ist hier ein großer Dampfer gesunken, wahrscheinlich ein schwedischer Kohlendampfer. Die aus 18 bis 20 Personen bestehende Mannschaft scheint ertrunken zu sein. Der Sturm hindert bisher den Bergungsdampfer, nähere Nachforschungen anzustellen.

Ungetreuer Beamter.

Budapest, 27. Dec. (Tel.) Der Oberbuchhalter der städtischen Elektrischen Straßenbahngesellschaft, Heinrich Strecker, ist verhaftet worden, da seine Mitschuld an der 58 000 Kronen betragenden Unterschlagung des bereits verhafteten Kassirers Hoffer erwiesen ist.

Das Eis auf der Düna

ist durch Eisbrecher gebrochen worden. Der Dampferverkehr bei Riga ist trotz einer Kälte von 10° bis zum Meere noch unbehindert.

Der Polenskandal

in der Vorlesung von Prof. Schiemann in Berlin ist, dem Vernehmen nach, auch zum Gegenstand einer Disziplinar-Untersuchung gemacht worden. Eine Reihe von Polen wurde vor den Universitätsrichter geladen.

Miß Stone befreit.

Endlich ist die Affäre beigelegt. Die Räuber nahmen das Lösegeld von 14 000 türkischen Pfund an, welches der Vertrauensmann in Bulgarien ausgezahlt erhält. Die Frauen werden auf türkischem Gebiet freigelassen. Die türkische Regierung bewilligte den Räubern Straflosigkeit und stellte die Verfolgung ein.

Zu je 1200 Mk. Geldstrafe

sind zwei Redakteure der sozialdemokratischen „Sächs. Arbeiterzeitung" verurtheilt worden. Ein Redakteur der „Dresdener Rundschau" wurde zu 1000 Mark Geldstrafe verurtheilt. Die Blätter hatten der Mittheilung einer Frau Aufnahme gewährt, welche, um ihre polizeiliche Vernehmung wegen Diebstahls zu verheimlichen, ihrem Manne vorgeschwindelt hatte, daß ihr bei einer polizeilichen Untersuchung auf der Polizei eine schwere Verletzung zugefügt worden sei. Es handelte sich um einen raffinirten Schwindel. Die Frau erhielt 1 Jahr 2 Monate Gefängniß.

In Eisenach

wird demnächst der Leichenverbrennungs-Apparat in Betrieb gesetzt werden. Gemeindebehörden und Kultusministerium haben sich jetzt über die Einführung der Feuerbestattung geeinigt.

General-Feldmarschall Graf Waldersee

ist von der Darmentzündung fast vollständig wieder hergestellt. Während seines mehrwöchigen Aufenthaltes in Oberschlesien hat Graf Waldersee 8 Hirsche, 12 Stück Rothwild, einen starken Schaufler, 2 Stück Damwild, 8 Sauen und eine große Anzahl Fasanen und Hasen zur Strecke gebracht.

Auf die Verzögerung in der Hülfeleistung bei dem Altenbekener Unglücksfalle

wird vielfach hingewiesen. Der D-Zug verläßt 11 Uhr 45 Min. Paderborn, er braucht bis zur Unfallstelle 12 Minuten. Das schmerzliche Ereigniß ist also gegen 12 Uhr Mittags eingetreten. Man hätte erwarten sollen, daß **sofort Allarm** geschlagen und die Station **Paderborn**, die überdies Sitz einer Betriebs-Direktion ist, um Hilfe angegangen worden wäre. Das war jedoch nicht der Fall. Vielmehr wurde **zunächst die Station Altenbeken**, die über keine bessere Ausrüstung von Rettungsgeräthen 2c. zu verfügen scheint, in Anspruch genommen. Diese war aber garnicht in der Lage, eine richtige Hilfsaktion einzuleiten. So kam es, daß **erst um 1¾ Uhr bei der Paderborner Station die Meldung von dem Geschehenen** mit der Bitte um Hilfe einlief. Hiernach traf diese ihre Maßnahmen und rüstete den vorschriftsmäßigen Rettungszug aus, der in Altenbeken mangels geeigneten Materials nicht zusammengestellt werden konnte. **Um 7 Uhr sind dann die ersten Verwundeten in Paderborn** eingetroffen.

Auf welche Weise ist eigentlich der Meldedienst für Eisenbahnunfälle eingerichtet? Weshalb wird nicht sofort diejenige mit Rettungsgeräthen und hinreichender Mannschaft ausgerüstete Station benachrichtigt, von der **wirklich** Hilfe erwartet werden kann? Man denke, sechs Stunden und länger haben die Verwundeten leiden müssen, ehe sie in die Pflege des Krankenhauses kamen. Alles das in nächster Nähe einer größeren Stadt, wo bedeutende Krankenhäuser und zahlreiche Aerzte vorhanden sind! Es darf auch gefragt werden: weshalb wird in derartigen Fällen nicht ein Zusammenwirken der Militär- und Zivilgewalt in die Wege geleitet? Paderborn hat eine starke Garnison, ein ganzes Infanterie-Regiment und zwei Eskadrons Husaren. Zweifellos hätte es sich jeder Mann der bewaffneten Macht zur Ehre gerechnet, angesichts der schrecklichen Nothlage der Verwundeten sein Bestes zu thun, sei es auch nur als Ablösungsmannschaft für die erschöpften Eisenbahner.

Der fünffache Kindesmord in Corancez.

Der zum Tode verurtheilte Brierre bewahrte bei der Urtheilsverkündigung große Ruhe. Die Zeitungen kritisiren größtentheils die parteiische Führungsart der Verhandlungen im Prozeß Brierre, wodurch der Angeklagte sofort verloren war. Auch das Plaidoyer des Staatsanwalts wird nicht gebilligt, weil er nur an die Vernunft, nicht an das Gefühl der Geschworenen appellirte. Ueberall bleibt ein furchtbarer Zweifel und Mißtrauen gegen die Rechtsprechung bestehen. Die Begnadigung des Verurtheilten zu lebenslänglicher Zwangsarbeit wird als sicher vorausgesetzt.

Selbstmorde.

Der Privatdozent an der technischen Hochschule in Stuttgart, Dr. **Pfeiffer**, hat sich erschossen.

Erhängt hat sich in Nizza eine alte russische Millionärin, **Kamelow**, weil ihr Liebhaber, ein wegen Unterschlagung früher zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheiltes Individuum, sie verließ, nachdem er der verliebten Alten ihre Juwelen gestohlen.

Persische Räuber in Indien.

Eine britische Streitmacht erstürmte ein Fort bei Nodiz in Mekran, welches von einer Bande von Räubern aus Persien besetzt war. Die Engländer verloren 3 Todte. Zwei Offiziere und sechs Mann wurden verwundet. Auf Seiten der Räuber fielen 20 Mann einschließlich des Führers, 14 wurden verwundet 63 gefangen genommen. Die Räuberbande ist jetzt völlig aufgerieben.

Stadt-Theater.

„König Drosselbart".

Eine Märchenoper in 3 Akten von G. Kulenkampff.

Wir wissen nicht, ob Kulenkampffs Märchenoper anderwärts irgendwelche Erfolge erzielt hat, aber wir konstatiren, daß unser mit Sonntagsgästen untermischtes Premièren-Publikum diesmal ein ganz merkwürdig gesundes Verständniß bekundet hat, und wir haben keinen Grund, das abgegebene Veto — eine hauptsächlich nur der Darstellung und Ausstattung geltende, im Uebrigen zurückhaltende Zustimmung — korrigiren zu sollen.

Wenn man zunächst das von Axel Delmar verfaßte Textbuch ansieht, so hat der Librettist den bekannten Märchenstoff mit großem Geschick behandelt und eine im Vergleich zu zahllosen anderen Opern-Dichtungen vorzügliche Grundlage geschaffen, die, von einigen unschönen Wendungen („Ei, was bin ich **angeschmiert**", und „**in den Winkeln küßt**") abgesehen, viele poetische Schönheiten enthält, vor Allem den Grundton des Märchens treulich festhält. Viel Lyrik, manche hübsche komische Pointe.

Der Komponist, derzeit Leiter der philharmonischen Gesellschaft in Potsdam, hat — so macht es uns den Eindruck — eines Tages die Absicht gehabt, das ihm angebotene Buch zu benutzen und so hat er sich denn sofort ans Werk gemacht. Im ersten Akt ist ihm nicht sonderlich viel eingefallen, der zweite Akt hat ihn lebhafter interessirt, der letzte Aufzug — nun, wer A sagt, muß auch B sagen!

Der zweite Akt beginnt mit einer, soweit sich dies bei der lebhaften Konversation des unterhaltungsbedürftigen Publikums beurtheilen ließ, recht hübschen stimmungsvollen Einleitung, bringt dann das trotz seiner Aehnlichkeit mit Neßler'scher Trompeter-Lyrik nicht üble Lied Drosselbart's „Dies Nestchen hab' ich selbst gebaut" und die vielleicht beste Szene des ganzen Werkes „So arm Du bist, Du schätz'st mich doch!" Diesen, mit Vorbehalt so bezeichneten, Glanzpunkten reiht sich kaum noch eine weitere musikalische Erhebung an. Fast nirgends eine Spur von origineller, fesselnder Melodie, welche doch für ein Märchen unerläßlich ist. Erst der König, der alles andere, nur nicht komisch ist, dann Drosselbart mit seiner fatalen, aber konsequent festgehaltenen Schmacht-Lyrik, dann das total vergriffene Duett im zweiten Aufzuge mit seinen gar gelehrsamen Modulationen auf das Thema „Morgens Brei und Abends Brei", ferner die nichts sagende Einleitung des dritten Aktes und der ebenso inhaltlose Monolog Rosamundes — nirgends eine Steigerung, nirgends eine starke Empfindung! Und doch hätte der Text gar manche schöne Gelegenheit zu wahren, echten Herzenstönen gegeben. Wir erinnern nur an die einzige „Ich sehe immer ein stilles Heim 2c.", die in ihrer weichen Innigkeit außerordentlich packend zu dem unmittelbar vorherstehenden Verse „Ha, schöne Welt, jetzt bist Du mein" kontrastirt.

Leider kann man nicht sagen, daß das Orchester einen zufriedenstellenden Ersatz für die Oede in den übrigens zum Theil auch sehr unvortheilhaft gelegten Singstimmen böte. Viel Geschrei, wenig Wolle! Wir haben keinen

Lokales.

Weihnachten.

Recht, recht wenig verheißungsvoll war schon der Beginn der Weihnachtswoche. Klagen der Geschäftsleute über unbefriedigenden Verdienst, Klagen Aller über das häßliche Wetter. Als nun der Morgen des vierundzwanzigsten Dezember heraufkam und der Himmel immer noch kein Einsehen zeigte, vielmehr die Welt unbekümmert um Festfreude und Weihnachtsglanz in feuchten Dunst hüllte, da machte sich auch bei den elastischsten Menschen eine gewisse Depression bemerkbar. Man rüstete zum Feste, weil der Termin so im Kalender stand, aber die ganze Weihnachtsstimmung, die aus der unter stillem frischen Schnee liegenden Natur aufsteigt, sie fehlte völlig. Dazu kam noch, daß eine große Reihe von Familien auf das wichtigste Hilfsmittel zur Hervorbringung weihnachtlicher Stimmung, den Christbaum, verzichten mußte. Selbst für die kleinsten Preise waren bei den Händlern keine Weihnachtsbäume mehr zu haben. Tage vorher schon war der ganze Vorrath ausgesucht und glücklich war der, welcher noch einen verwachsenen Baumkrüppel ergatterte. Viele Frauen der ärmeren Volksklasse, welche erst am Heiligabend ihren Christbaum kaufen wollten, mußten ohne einen solchen nach Hause zu den wartenden Kindern kommen und manche Thräne floß auf dem Heimwege vor den leergekauften Ständen. Nach einer Schätzung hätten noch einige tausend Bäume mehr verkauft werden können. Bedauerlich ist die Thatsache ohne Zweifel, daß [illegible] liche Weihnachtsfreude wegen des Baummangels vielen Familien nicht [illegible] konnte. Stimmung, feierliche hehre Stimmung kam aber doch noch über die Stadt, als der Abend hereinbrach. Lebhaft war der Verkehr in den Straßen, die blendenden Lichter der Ladenauslagen glänzten verlockend und in der Langgasse war das Treiben so großstädtisch wie nur irgend wo. Aber in den abgelegeneren Gassen bereitete sich wie alljährlich eine alte, poesievolle Gewohnheit vor, einige Kapellen von Zivilmusikern versammelten sich und plötzlich tönte es in den Abend hinein „Vom Himmel hoch da komm ich her.“ Langsam schritten die Bläser durch die Straßen und über den Weihnachtsmarkt, wo um die Buden mit den trüben Petroleumlampen das Publikum sich drängte. Von den Thürmen klang das Weihnachtsgeläut, und schließlich tönte auch von der Höhe der alten Kirchen zu St. Marien, St. Katharinen und St. Johann die Melodie eines Weihnachtschorales, recht vom Himmel her. Die ganze Stadt war für kurze Zeit aus dem zwanzigsten Jahrhundert mit seinem Lärm und Hasten herausgehoben und lebte in einem ganz anderen, stilleren, poetischeren. Wie schön war das Wechselspiel der Musiker und des alten Glockenspiels auf dem St. Katharinenthurm! — Mit der Zeit verklang alles und im Innern der Häuslichkeit ging die uralte heilige Feier vor sich, das Fest der Kinder, wie man sagt, und nun vielmehr doch das Fest der Eltern, die sich nicht sattsehen können an der Freude der Kleinen; das Fest der Liebe in ihrer edelsten, reinsten Form. Das sind Stunden um den lichtglänzenden Weihnachtsbaum, welche in das Dunkel der Sorgen fast das ganze Jahr hindurch noch leuchten. — —

An den Feiertagen wieder Regen und eine Wärme wie um Ostern herum. Alles blieb in der Stadt; wohin sollte man auch? Während sonst Weihnachten die Große Allee voll Menschen war, die ihren Weihnachtsputz zeigen wollten, wagten sich heuer nur wenig Verwegene über das Thor hinaus; wo blieben die so erwarteten Feiertags-Schlittenpartien? und der Eissport? Und doch hätte das Wetter leicht noch schlimmer werden können, wenn nämlich Falb den Himmelsmächten gebieten könnte. Der alte mürrische Herr hatte wieder ganz das gerade Gegentheil prophezeiht für die Zeit vom 21.—27. December. Er sagte: „Das Wetter bleibt trocken, der 25. ist ein kritischer Termin 1. Ordnung.“ Konnte der erste Weihnachtsfeiertag überhaupt ruhiger und stiller sein?

Während aber draußen der Regen still herniederrieselte, war es um so lebendiger in den Stätten der gemeinsamen frohen Unterhaltung. Stadttheater und Wilhelmtheater konnten dem Andrang kaum genügen; und nicht anders war es in den Konzertsälen. Im Friedrich Wilhelm-Schützenhaus fanden die mit bekannter künstlerischer Vollkommenheit gebotenen Vorträge der Theil'schen Kapelle überaus dankbare Zuhörer, nicht minder das Streich-Konzert der Willke'schen Kapelle im Apollo-Saal und die Konzerte der Krüger'schen Kapelle im Rathsweinkeller. Im dichtgefüllten Börsensaal des Schlachthofs konzertirte Herr Kapellmeister Schierhorn mit seinem Artillerie-Trompeterchor; namentlich nach dem eigenartigen Weihnachts-Potpourri von Ködel wollte der Beifall fast kein Ende nehmen. Auch die trefflichen Leistungen der Kapelle des 2. Leib-Husaren-Regiments unter Herrn Kapellmeister Gärtners Leitung im Café [illegible] fanden [illegible] Beifall. Und ähnlich war es im Café Grabow, im Kleinhammer-Park, im Etablissement „Zur Ostbahn“ in Ohra u. s. w. Aber auch die großen Bier- und Weinhäuser hatten zeitweise einen Riesenverkehr zu bewältigen, so u. a. das neu eröffnete „Deutsche Haus“.

So suchte man überall, sei es im Familienkreise, sei es in größerer Geselligkeit, das üble Weihnachtswetter zu vergessen, und zwar, wie die allgemeine angeregte Stimmung bewies, mit bestem Gelingen.

* **Weihnachtsfeiern.** Eine ansprechende Weihnachtsfeier war am heiligen Abend für die Mannschaften der beiden Leib-Husaren-Regimenter in den einzelnen Kasernements veranstaltet. Aus den Mitteln der Mannschaftsfonds waren Weihnachtsbäume beschafft und unter ihnen die reichen Gaben, auch die aus der Heimath geschickten, aufgebaut. Nach einer Ansprache durch die Regimentskommandeure wurden Weihnachtslieder gesungen und dann die Gaben vertheilt. Auch die Familien der Regimentsangehörigen wurden bedacht. Der Brigadekommandeur Herr Generalmajor von Mackensen wohnte den Feiern bei.

Am ersten Weihnachtsfeiertag Nachmittags 4 Uhr fand in der Garnisonkirche zu St. Elisabeth eine Weihnachtsbescheerung für die Kinder des Kindergottesdienstes statt. Die Betheiligung an dieser Feier war eine sehr rege, zumal da die Kirche kaum alle Theilnehmer fassen konnte. Vor dem Altar waren unter mächtigen Weihnachtsbäumen die Gaben aufgebaut. Die Festpredigt hielt Herr Militäroberpfarrer Konsistorialrath Witting.

Die Weihnachtsfeier der Kinder des Kindergottesdienstes zu St. Johann fand am 1. Weihnachtsfeiertage Nachmittags 5 Uhr in der St. Johanniskirche statt. [illegible] beiden Seiten des Altars aufgestellten prächtigen Christbäume [illegible] Kinder und [illegible] Erwachsener in liturgischer Weise statt. Zu dieser von Herrn Prediger Auernhammer geleiteten Weihnachtsfeier [illegible] Büchlein [illegible] dem Titel „Weihnachtsglocken“ [illegible] gegeben, welches die Kinder als Weihnachtsgabe erhielten. Die erhebende Feier bereitete der frohen Kinderschaar [illegible] große Freude.

Gestern Nachmittag 3 Uhr fand im Artushof in üblicher Weise die Weihnachtsbescheerung für die Kinder der Klein-Kinder-Bewahranstalten statt. An langen Bänken hatten die etwa 600 Kinder [illegible] den drei großen Weihnachtsbäumen herum Platz genommen, vor ihnen standen Teller mit Naschwerk, während die Geschenke an und unter den Weihnachtsbäumen aufgebaut waren. Eine große Anzahl Gäste hatte sich zu dieser hübschen Feier eingefunden, wir bemerkten unter ihnen die Herren Konsistorialpräsident Meyer, Stadtschulrath Dr. Damus, Archidiakonus Dr. Weinlig und Direktor Dr. Scherler mit ihren Damen, die Herren des Vorstandes u. a. Nach einem von Herrn Kommerzienrath Berger auf dem Harmonium gespielten Präludium hielt Herr Pastor Stengel die Festansprache, in der er zu den Kindern von der Bedeutung des Weihnachtsfestes sprach. Nach einem gemeinsamen Gebet sangen die Kinder die Weihnachtshymne „Ehre sei Gott in der Höhe“, später noch verschiedene andere Weihnachtslieder. Den Schluß der Feier bildete die Bescheerung.

Im Sandgruben-Lazareth gestaltete sich die Weihnachtsbescheerung zu einer erhebenden Feier. Anwesend waren mehrere Stabsärzte, die Beamten der Anstalt und viele Angehörige der Patienten. Herr Archidiakonus Brausewetter verlas das Weihnachtsevangelium, Gesang der Schwestern ertönte und das Harmonium spielte mit Geigenbegleitung die Weihnachtskantate von Lorenz Spengler, einige kräftigere von den kleinen kranken Kindern trugen Gedichte vor. Dann schritt die Oberin, unterstützt von den Schwestern, zur Bescheerung für die Kinder und die übrigen Kranken. Für jeden Leidenden war ein kleines Geschenk und ein bunter Teller bereit, die mit aufrichtigem Dank von den Kranken oder ihren Angehörigen entgegengenommen wurden. Ein stimmungsvoller Schlußgesang beendete die schöne Feier. So zog auch in die Stätte der Schmerzen und Leiden der lichte Schimmer des Festes der Nächstenliebe ein.

Gestern Abend 7 Uhr hatte der Allgemeine Bildungsverein in seinem Vereinshause seine alljährliche Weihnachtsfeier veranstaltet und wie in den Vorjahren war die Betheiligung an derselben eine sehr große. Nach einem einleitenden Konzert trug der stattliche Männerchor des Vereins unter der bewährten Leitung des Herrn Lehrer Maschke mehrere recht stimmungsvolle Gesänge vor. Nachdem das H. Wagner'sche Weihnachtsfestspiel „Ein Weihnachtstraum“ recht flott zur Darstellung gelangt war, begrüßte der Vorsitzende des Vereins Herr Dr. Herrmann die Festtheilnehmer in herzlichen Worten und sprach über die Bedeutung des Weihnachtsfestes. Unter dem Weihnachtsbaum fand dann für die kleineren Kinder der Mitglieder die Bescheerung statt. Mit dem Liede „Stille Nacht, heilige Nacht“ erreichte die eigentliche Feier ihr Ende, der Tanz hielt die Festtheilnehmer aber noch lange bis nach Mitternacht beisammen.

Zu gleicher Zeit hatte in den oberen Räumen des Gewerbehauses der Werkmeister-Bezirksverein Danzig für seine Mitglieder und deren Familien eine recht stimmungsvolle Weihnachtsfeier veranstaltet. Nach einem einleitenden Konzert begrüßte der Vorsitzende des Vereins Herr Werkmeister Gätjens in herzlichen Worten die Erschienenen und sprach über das Weihnachtsfest. Dann zog Herr Werkmeister Stoessel als Weihnachtsmann in den Saal und vertheilte an 150 Kinder von Werkmeistermitgliedern reiche Geschenke. Den Schluß des schönen Festes bildete der Tanz, dem sich Alle mit Eifer hingaben.

Auch die Waggonfabrik Danzig hatte, wie bereits kurz erwähnt, für ihre Arbeiter eine Weihnachtsfeier veranstaltet. Das Fest fand im Beisein des Herrn Regierungsraths Schrey am 24. December Mittags 1 Uhr statt. An vier Tafeln hatten die Arbeiter, nach den vier Ressorts eingetheilt, mit ihren Frauen und Kindern Aufstellung genommen. Der neugegründete Männergesangverein der Waggonfabrik leitete die Weihnachtsfeier mit dem alten schönen Liede: „Es ist ein' Ros' entsprungen“ ein. Herr Reg.-Rath Schrey hielt eine längere herzliche Ansprache, worauf die Vertheilung der Geschenke erfolgte. Strahlende Gesichter kündeten von der Festfreude der Beschenkten. Ein älterer Arbeiter dankte sodann in herzlichen Worten im Namen seiner Kollegen. Mit einem gemeinschaftlich gesungenen Weihnachtsliede endete die schöne Feier.

Der katholische Lehrlingsverein wird am Sonntag um 1/2 8 Uhr Abends im Saale des St. Josephshauses zur Feier des Weihnachtsfestes zwei Theaterstücke aufführen, die auf die heilige Weihnachtszeit Bezug haben. Die Freigebigkeit eines dem Vereine neu erstandenen Wohlthäters ermöglicht es, daß die Pianofortehandlung des Herrn Bull, hier, Brodbänkengasse 36, ein Harmonium zu diesen Aufführungen stellt. Da der Zweck des katholischen Lehrlingsvereins ein löblicher ist und sich nun günstige Gelegenheit bietet, den Verein nicht nur näher kennen zu lernen, sondern auch zu unterstützen (die Aufführung geschieht zum Besten der Vereinskasse), so sei empfehlend auf die Vorstellung hingewiesen. Das Nähere ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

---

yp. **Ordensverleihungen bei der Eisenbahn.** Aus Anlaß ihres Uebertritts in den Ruhestand ist verliehen worden: Dem Stations-Assistenten Czanofsky auch Czarnowski in Stolp der Kronenorden 4. Klasse, dem Packmeister Bialk in Dirschau, den Weichenstellern Schaak in Elbing und Sielaff in Lischnitz das Allgemeine Ehrenzeichen.

* **Ordensverleihung.** Herrn Hafeninspektor Holtz ist der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Amtsrichter Rättig in Tiegenhof ist an das Amtsgericht in Löbau W.-Pr. versetzt worden. — Der Rechtskandidat Georg Erler, Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Riesenburg zur Beschäftigung überwiesen.

* **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Am Sonntag gelangt Wagner's „Lohengrin“ zur Aufführung und am Montag das mit so vielem Beifall aufgenommene Lustspiel „Der wilde Reutlingen“ zum letzten Male in dieser Saison.

* **Ibsen-Theater (Direktion Gustav Lindemann) in Danzig.** Wie schon mitgetheilt, wird demnächst im hiesigen Stadttheater das von seiner vorjährigen Gastspielreise rühmlichst bekannte Ibsen-Theater ein einmaliges Gastspiel geben. Angesetzt ist das vieraktige Schauspiel „Hedda Gabler“, welches am 15. Januar in Scene gehen soll. Der gute Ruf des Ensembles der durch die diesjährige Tournee des Theaters von der maßgebenden Kritik durchweg bestätigt wurde, verbürgt einen interessanten Theaterabend.

* **Das Bulß-Konzert,** welches am nächsten Sonntag stattfinden sollte, ist, wie wir zu unserem Bedauern den zahlreichen Freunden des geschätzten Künstlers mittheilen müssen, leider wiederum in letzter Stunde abgesagt worden.

* **Rittershaus-Konzert.** Der ausgezeichnete Tenorist, königlicher Hofopernsänger Alfred Rittershaus, wird auch in dieser Saison, und zwar Ende Januar, vor Antritt seiner amerikanischen Tournée in unserer Stadt einen Opern- und Lieder-Abend geben. Das Programm enthält ausschließlich Opern-Fragmente, Balladen und Lieder, welche Herr Rittershaus hier noch nicht zum Vortrag gebracht hat, wie „Am stillen Herd“ aus „Die Meistersinger von Nürnberg“, Lohengrins „Anrede an den Schwan“ aus „Lohengrin“, Trinklied aus „Cavalleria rusticana“, die Ballade „Die beiden Grenadiere“ von Schumann 2c.

* **Im Friedrich Wilhelm-Schützenhaus** findet das 12. populäre Symphonie-Konzert der Theil'schen Kapelle diesmal heute, Freitag Abend statt. Das Programm ist wie immer werthvoll und reichhaltig.

* **Wilhelmtheater.** Wenn eine Spezialitäten-Truppe vier Monate hindurch in dem Berliner Zirkus Busch mit großem Erfolg gastirt, so darf man gewiß schon etwas Hervorragendes darunter vermuthen. Und in der That entsprachen die Parterre-Akrobaten „The Palos“, welche mit dem neuen, kurzfristigen Programm am 1. Feiertag zum ersten Mal auftraten, sehr hohen Erwartungen. Neben der Schwierigkeit ihrer Darbietungen ist namentlich deren Eleganz und Sicherheit bemerkenswerth. Sehr tüchtiges Können zeigen auch die Handequilibristen Frères Errani, wie die Clowns Bros. Pool. Aber auch vierbeinige Akrobaten bringt das neue Programm: die gewandten und überaus gelehrigen Hunde „Fritz“ und „Scholi“ des Clown Herford, der damit außergewöhnlich Hochstehendes bietet. Der Humorist Franz Tilscher, ein offenbar jugendlicher Herr, versteht es, als „Prinz Tschun“ trefflich Maske zu machen und charakteristische und chinesische Vorträge zu bieten, aber auch mit seinen Vorträgen anderer Art hatte er ausgesprochenen Erfolg. Viel Heiterkeit erregte der Bauchredner Donskoy mit seinem schnurrigen Panoptikum. Besonders reichhaltig ist diesmal der Damenflor vertreten, durchweg mit tüchtigen, anerkennenswerthen Kräften. So sind zwei Damenterzette engagirt, das temperamentvolle „Czikos-Trio“ und das fesche „Derby-Trio“, beide ebenso anziehend in der Erscheinung als sympathisch in ihren Vorträgen. Und das Gleiche gilt auch von der französischen „Excentric-Soubrette“ Frl. Ormesson, einer Erscheinung von unverkennbarem Pariser Typ, wie von der deutschen Soubrette Ly Genée. Das vielseitige und reichhaltige Programm, zu dem noch der Biomatograph mit neuen Bildern tritt, veranlaßte an beiden Feiertagen das überaus zahlreiche Publikum — gestern waren über 3000 Zuschauer im Theater — zu stürmischem Beifall. Es sei noch ausdrücklich bemerkt, daß das gegenwärtige Ensemble nur bis zum 31. December bleibt und dann wieder ein Programmwechsel eintritt. — Der Festball gestern Abend stand unter dem Zeichen fröhlichster Stimmung und hielt die überaus zahlreichen Theilnehmer und Theilnehmerinnen bis zum frühen Morgen zusammen.

* **Verkauf von Neujahrskarten.** Am Sonntag, den 29. December d. Js., ist der Handel mit Papier und Neujahrskarten in offenen Verkaufsstellen für den Umfang des Polizeibezirks der Stadt Danzig und ihrer Vororte außer während der gewöhnlichen Beschäftigungszeit auch noch von 3 1/2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends gestattet. — In den Ortschaften des Kreises Danziger Höhe ist der Verkauf mit Papier und Karten nur während des vormittägigen Hauptgottesdienstes auf die Dauer von 2 Stunden untersagt, sonst aber von Morgens 7 Uhr bis Abends 7 Uhr gestattet.

* **Die Fahrten auf der Stromweichsel** werden von morgen, Sonnabend, ab von der Gesellschaft „Weichsel“ wieder aufgenommen, nachdem der Strom infolge der gelinden Witterung wieder eisfrei ist. Der Fahrplan der Dampfer ist aus dem Anzeigentheil der vorliegenden Nummer ersichtlich; es empfiehlt sich, ihn auszuschneiden und aufzubewahren.

* **Ursprungszeugnisse für nach Spanien bestimmte Waaren.** Nach der „Berliner Correspondenz“ werden die Polizeibehörden ermächtigt, in spanischer Sprache abgefaßte Ursprungszeugnisse für nach Spanien bestimmte Waarensendungen zu bescheinigen, wenn ihnen daneben eine deutsche Uebersetzung des zu beglaubigenden Zeugnisses vorgelegt wird, welche jedoch der Waarensendung nicht beizufügen ist.

* **Beseitigtes Schifffahrtshinderniß.** Nach Mittheilung der Hafen-Bauinspektion in Neufahrwasser ist das Wrack der am Heisternester Hafen in der Putziger Wiek gesunkenen Schuite „Zufriedenheit“ bis auf den eingesandeten Boden des Fahrzeuges beseitigt. Da letzteres kein Schifffahrtshinderniß bildet, ist die Wracktonne eingezogen worden.

* **Thierseuche.** Unter den Pferden des Baugewerksmeisters Schulz in Praust ist die Influenza ausgebrochen.

* **Betrogener Betrüger.** Zu dem unter dieser Spitzmarke am Dienstag berichteten Vorgang theilt uns der Malergehilfe Fritz Dopschall mit, daß er von dem Arbeiter Fichtenau, der viel getrunken hatte und ihn selber betrunken machen wollte, kein Geld erhalten habe und infolgedessen sofort aus der Haft entlassen worden sei.

* **Rowdys Weihnachtsfeier.** In den Weihnachtsfeiertagen hat auf unseren Straßen wiederum das Messer eine verhängnißvolle Rolle gespielt; es ist unserer Polizei gelungen, mehrere zum Theil vielfach vorbestrafte Messerstecher auf eine Zeitlang unschädlich zu machen. In der vergangenen Nacht versetzte der erst 17-jährige Tischlerlehrling Karl Knuke den Kupferschmiedelehrling Paul Bendzus einen Messerstich in den linken Oberarm und wurde dann verhaftet. — Eine wüste Schlägerei entspann sich in derselben Nacht am Petershagener Thor. Dort geriethen die Arbeiter Otto Schlieske, Gustav Wernicke und Otto Schlotter mit den Arbeitern Ernst Kluth, Karl Henninger, Hugo Plehn und der Musketier Herrman Plehn in einen Streit, bei welchem anscheinend von beiden Partheien von dem Messer Gebrauch gemacht worden ist. Die Arbeiter Kluth, Henniger und Plehn wurden durch Messerstiche schwer verwundet, und dem Musketier Plehn ist sein Seitengewehr entwendet worden. Der Arbeiter Schlieske, welcher gleichfalls leichte Verletzungen davon getragen hatte, wurde in Haft genommen. Bei ihm wurde auch das entwendete Seitengewehr vorgefunden. — Am zweiten Feiertag geriethen hinter Adlers Brauhaus zwei Messerstecher, die Arbeiter Ernst Herrmann und Kirchwehn aneinander und bearbeiteten sich gegenseitig mit Messern, wobei Kirchwehn leichtere, Herrmann schwerere Verwundungen davon trug. Sie wurden beide verhaftet. — Um dieselbe Zeit skandalirte der Tischler G. in der Reinekenstraße. Als ihn ein Schutzmann zur Ruhe wies und seine Personalien feststellen wollte, wurde G. grob, verweigerte jede Auskunft und setzte seiner Verhaftung lebhaften Widerstand entgegen. Als er schließlich überwältigt und abgeführt wurde, beleidigte er die Beamten durch rohe Schimpfworte.

* **Diebstahl.** Der wegen Urkundenfälschung bereits vorbestrafte „Kaufmann“ Johannes Biletzki hatte sich am ersten Weihnachtsfeiertage Abend in das Landeshaus eingeschlichen und aus einem Bureau Kleider der Beamten im Werthe von etwa 40 Mk. entwendet. Als er gegen 11 Uhr nachts das Haus mit seiner Beute verlassen wollte, wurde er von dem Postboten Tolksdorf bemerkt. Dieser veranlaßte seine Verfolgung und es glückte einem Beamten, den Dieb festzunehmen. Bei seiner Vernehmung gab Biletzki an, er habe die Sachen von einem unbekannten alten Mann erhalten. Diese Ausrede hat indeß doch schon ein zu ehrwürdiges Alter, als daß sie Glauben finden konnte.

* **Wasserstand der Weichsel** vom 27. Dec. Thorn + 2,96, Fordon + 2,84, Culm + 2,74, Graudenz + 3,08, Kurzebrack + 3,34, Pieckel + 3,14, Dirschau + 3,30, Einlage + 2,56, Schiewenhorst + 2,36, Marienburg + 2,64, Wolfsdorf + 3,30.

Eisbericht. Die Weichsel ist eisfrei, ebenso die Nogat bis Km. 220 (Zeyer) unterhalb noch Eisstand.

* **Polizeibericht** vom 25. bis 27. Dec. Verhaftet: 17 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Einschleichens, 1 wegen Widerstandes, 1 wegen thätlichen Angriffs, 1 wegen Mißhandlung, 2 wegen Messerstechens, 3 wegen Trunkenheit, 3 Bettler. Obdachlos: 23 Personen. Gefunden: 49,10 Mk., abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizeidirektion; 1 Regenschirm, abzuholen aus dem Bureau des 3. Polizeireviers. Verloren: 1 Zehnmarkstück, abzugeben im Fundbureau der Königlichen Polizei-Direktion.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 27. Dezbr.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind	Windstärke	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	—	—	—	—	—
Blacksod	750,1	W	leicht	heiter	1,1
Shields	744,4	W	schwach	heiter	1,7
Scilly	751,1	NW	frisch	wolkig	7,2
Isle d'Aix	—	—	—	—	--
Paris	—	—	—	—	—
Vlissingen	744,5	SW	schwach	wolkig	3,0
Helder	747,3	WSW	schwach	bedeckt	5,2
Christiansund	—	—	—	—	—
Skudesnaes	—	—	—	—	—
Skagen	746,6	SSW	schwach	bedeckt	2,6
Kopenhagen	748,6	WSW	schwach	Nebel	2,7
Karlstad	749,1	ONO	leicht	bedeckt	—2,4
Stockholm	750,3	NO	leicht	bedeckt	—0,7
Wisby	749,2	WNW	mäßig	bedeckt	2,2
Haparanda	762,4	still	—	bedeckt	—16,8
Borkum	746,8	SW	mäßig	bedeckt	2,4
Keitum	745,7	SW	schwach	bedeckt	3,5
Hamburg	749,3	SSW	leicht	bedeckt	2,8
Swinemünde	750,4	S	s. leicht	bedeckt	—0,9
Rügenwaldermünde	750,5	SSO	s. leicht	bedeckt	—0,1
Neufahrwasser	750,1	WNW	s. leicht	bedeckt	1,6
Memel	748,8	still	—	Nebel	0,0
Münster Westf.	744,2	SW	leicht	bedeckt	4,0
Hannover	749,8	S	s. leicht	bedeckt	3,2
Berlin	751,1	S	s. leicht	wolkig	0,4
Chemnitz	753,6	SSO	leicht	halbbedeckt	1,1
Breslau	752,2	WSW	s. leicht	bedeckt	0,1
Metz	752,2	SW	schwach	wolkig	2,5
Frankfurt (Main)	751,9	SW	leicht	bedeckt	3,3
Karlsruhe	752,5	SO	leicht	wolkenlos	3,6
München	753,4	SW	leicht	wolkig	—0,2
Holyhead	748,4	NW	stark	wolkig	4,4
Bodö	—	—	—	—	—
Riga	750,0	OSO	s. leicht	bedeckt	—7,0

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 765 mm bedeckt Nordrußland, sonst ist der Luftdruck niedrig und gleichmäßig vertheilt, mit einem Minimum unter 743 mm über der Nordsee. In Deutschland ist das Wetter mild und meist trübe.

Etwas kälteres Wetter, sonst Fortdauer wahrscheinlich.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 24. December.

Angekommen: „Annie,“ SD., Kapt. Penner, von Newcastle mit Kohlen. „Ferdinand,“ SD., Kapt. Lage, von Hamburg mit Gütern.

Gesegelt: „Jenny,“ SD., Kapt. Köster, nach London mit

Gütern. „Hero," SD., Kapt. Kunoth, nach Rotterdam via Leer mit Gütern.

Neufahrwasser, 25. December.

Angekommen: „Elfie," SD., Kapt. Boese, von Sunderland mit Kohlen. „Diana," SD., Kapt. Vegter, von Amsterdam via Aarhus mit Gütern. „Blitz," SD., Kapt. Feldtmann, von Memel leer. „Mlawka," SD., Kapt. Paetsch, von Newcastle mit Kohlen.

Gesegelt: „Orient," SD., Kapt. Pherson, nach Leith und Dundee mit Zucker. „Excelsior," SD., Kapt. Johansson, nach Liverpool mit Zucker.

Neufahrwasser, 26. December.

Angekommen: „Kastor," SD., Kapt. Albers, von Bremen via Kopenhagen mit Gütern. „Alabama," SD., Kapt. Goetsche, von Kopenhagen leer.

Gesegelt: „Marie," Kapt. Känning, nach Faaborg mit Oelkuchen. „Julie Hedegaard," Kapt. Hansen, nach Kjöge mit Holz.

Handel und Industrie.

New-York, 24. Dec., Abends 6 Uhr. (Privat-Tel.)

	23./12.	24./12		23./12.	24./12
Can. Pacific-Actien	$108\frac{3}{4}$	—	**Kaffee**		
North. Pacific-Actien	—	—	per December	6.55	—
" " Preferr.	$99\frac{1}{4}$	—	per Januar	6.60	—
Petroleum refined	8.30	—	per März	6.80	—
do. standart white	7.20	—	**Weizen**		
do. Cred. Bal. at Oil-City	115	—	per December	$84\frac{1}{4}$	86
			per Mai	$86\frac{7}{8}$	$87\frac{1}{8}$
Zucker Muscovad.	$3\frac{9}{32}$	—	per Juli	$85\frac{7}{8}$	$87\frac{1}{4}$

Chicago, 24. Dec., Abends 6 Uhr. (Privat-Telegr.)

	23./12.	24./12		23./12.	24./12.
Weizen			**Schmalz**		
per December	$77\frac{1}{2}$	79	per December	9.75	—
per Mai	81	$82\frac{5}{8}$	per Januar	$9.82\frac{1}{2}$	—
per Juli	$80\frac{7}{8}$	$82\frac{3}{8}$	Pork per Januar	16.45	—

Danziger Schlachtviehmarkt.

Auftrieb vom 27. December.

Ochsen: — Stück. 1. Vollfleischige ausgemästeste Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — Mk. 2. Junge fleischige nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen — Mk. 3. Mäßig genährte junge, ältere Ochsen — Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters — Mk.

Kalben und Kühe: 3 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — Mk. 2 Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 23—25 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben — Mk.

Bullen: 2 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren — Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 26—28 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen — Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen — Mk.

Kälber: 3 Stück. 1. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — Mk. 2. Mittlere Mastkälber und Saugkälber 38—42 Mk. 3. Geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) — Mk.

Schafe: 82 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 22—24 Mk. 2. Aeltere Masthammel 19—21 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — Mk.

Schweine: 62 Stück. 1. Vollfleischige Schweine, die feinere Rassen und deren Kreuzungen, im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 44—46 Mk. (Käser) — Mk. 2. Fleischige Schweine 41—42 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) — Mk. 4. Ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft — Mk.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Schafe: Mittelmäßig, geräumt.
Schweinemarkt: Lebhaft.

Die Preisnotirungs-Kommission.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

General-Versammlung der Korporation der Kaufmannschaft zu Danzig

Sonnabend, den 28. December 1901, Nachm. 4 Uhr, im Artushof, Langermarkt 44.

Tagesordnung.

1. Bericht über die Prüfung der Jahresabrechnungen der Korporation und der Speicherbahn für 1900 und Beschlußfassung über Ertheilung der Entlastung.
2. Feststellung des Voranschlags für 1902.
3. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnungen des Jahres 1901 und des Voranschlages für 1903.
4. Wahl von 5 Mitgliedern der Finanzkommission.

Danzig, den 13. December 1901.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.
Damme.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute bei der unter Nr. 593 registrirten Firma **H. Gasiorowski** in Danzig eingetragen, daß der Ehefrau **Antonie Gasiorowski** geb. **Moeller** in Danzig für obige Firma Prokura ertheilt ist.

Danzig, den 20. December 1901. (18686

Königliches Amtsgericht 10.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **ersten Maschinisten** auf dem hiesigen städtischen Schlacht- und Viehhof soll zum **1. März 1902** neu besetzt werden.

Das Einkommen der Stelle besteht aus einer baaren Remuneration von 1350 Mark jährlich und freier Dienstwohnung mit freier Heizung und Beleuchtung. Anspruch auf Pension besteht nicht.

Der Stelleninhaber hat die gesammten Kessel- und Maschinenanlagen des Schlacht- und Viehhofes, worunter sich eine Linde'sche Kaltluft- und Eismaschine und zwei kleinere Dynamomaschinen befinden, in Ordnung zu halten, und die Aufsicht über den zweiten Maschinisten die Heizer und die Reparatur-Schlosser zu führen.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Angabe der bisherigen Dienststellungen auf dem fraglichen Gebiet und Einreichung von Zeugnißabschriften **schleunig** bei dem unterzeichneten Kuratorium melden.

Danzig, den 21. December 1901. (18685

Das Kuratorium für den städtischen Schlacht- und Viehhof.

Verdingung.

Rund 3000 kg Treibriemenleder und 285 kg Schweizer Rindleder für die Werften Danzig und Wilhelmshaven, lieferbar im Rechnungsjahr 1902, sollen am **15. Januar 1902, Nachmittags $4\frac{1}{4}$ Uhr,** verdungen werden.

Bedingungen werden gegen 0,70 Mk. portofrei versandt. Gesuche um Uebersendung der Bedingungen sind an das Annahmeamt der Werft zu richten. (18695

Bestellgeld nicht erforderlich.

Wilhelmshaven, den 23. December 1901.

Verwaltungs-Ressort der Kaiserlichen Werft.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß am **1. Oktober 1902** die Frist abläuft, binnen deren in sämmtlichen an die städtische Wasserleitung angeschlossenen Grundstücken die noch bestehenden **direkten Verbindungen** zwischen den Wasserleitungsanlagen mit den Spülleitungen der Klosets durch Zwischenschaltung von **Spülwasserbehältern** oder andern geeigneten Einrichtungen in **indirekte** umzuändern sind.

Gegen Hauseigenthümer und sonstige Anschlußinhaber, die dieser Anordnung bis zu dem vorgenannten Zeitpunkte nicht nachgekommen sind, wird auf Grund der §§ 16 zu II und 17 des Regulativs vom 16. April 1887 mit Verhängung von **Konventionalstrafen eventuell Wasserabsperrung** vorgegangen werden.

Danzig, den 23. December 1901. (18665

Der Magistrat.

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Kaufmann Herrn **Oscar Bock** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen
Danzig, Weihnachten 1901
Max Dross und Frau, verw. **Kolshorn.**

Meine Verlobung mit Fräulein **Elisabeth Kolshorn** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen
Danzig, Weihnachten 1901
Oscar Bock.

Die Verlobung meiner Tochter **Meta** mit dem Zahnarzt Herrn **Hermann Piepenborn** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Danzig, den 25. December 1901.
Frau **Selma Bockenheuser,** geb. **Boeling.**

Meta Bockenheuser
Hermann Piepenborn
Verlobte.
Danzig. Berlin.

Die Verlobung unserer Tochter **Margarethe** mit dem Kaufmann Herrn **Felix Wetzel** beehren wir uns anzuzeigen
Danzig, Weihnachten 1901.
Johannes Weigle und Frau.

Margarethe Weigle
Felix Wetzel
Verlobte.
Danzig, Weihnachten 1901.

Ida Schmidt
Friedrich Bukowski
Verlobte.
Kochankenberg Danzig.
Weihnachten 1901.

Am 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, entschlief sanft nach langem Leiden mein innigst geliebter Mann, der Königl. Polizei-Inspektor a. D.

Otto Preuss

im 68. Lebensjahre. Dieses zeigt tiefbetrübt an
Langfuhr, den 27. December 1901.
Die trauernde Gattin.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 28., Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause Mirchauerweg 52 nach dem Langfuhrer Kirchhofe statt.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief am Sonntag, den 22. d. M., $10\frac{1}{4}$ Uhr Abends, nach kurzem Leiden meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Justine Johst,
geb. **Suckau,**

im noch nicht vollendeten 48. Lebensjahre.
Um stilles Beileid bitten
Gr. Plehnendorf, den 24. December 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt jeder besonderen Meldung.
Gestern Nachmittag 2 Uhr verschied sanft nach langem schwerem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Maria Parschauer
geb. **Albrecht**

im eben vollendeten 64. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Langfuhr-Danzig, den 27. December 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 25. December 1901, Nachm. 3 Uhr, entschlief sanft nach jahrelangem, qualvollem Leiden unser innigstgeliebter Schwager und Onkel, der Kaiserl. Marine-Obermeister a. D.

Albert Gabrohn

im 68. Lebensjahre. Dieses zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an
Danzig, den 25. December 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 29. Decbr. 1901, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause in Oliva, Georgstraße 7, aus auf dem Kirchhofe Heilige Leichnam in Danzig statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes

Carl

sagen wir allen Freunden und Bekannten von Nah und Fern, insbesondere Herrn Pfarrer Otto für seine trostreichen Worte, den Herren Sängern und Konfirmanden, sowie für die vielen Kranzspenden unsern verbindlichsten Dank.
Oliva, den 27. December 1901.
Die trauernden Eltern Frommann.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh $8\frac{1}{2}$ Uhr entriss uns der unerbittliche Tod unsern theuren unvergesslichen Vater den

Königlichen Rechnungsrath Ritter pp.

Wilhelm Liedtke

Langfuhr, 24. December 1901.
Die tiefgebeugten Kinder.
Camilla Hausberg geb. **Liedtke,**
Marie Liedtke.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle der 3 vereinigten Kirchhöfe auf dem Langfuhrer Kirchhofe statt.

Am 25. d. M., Abends 9 Uhr, entschlief nach eintägigem Krankenlager mein innigstgeliebter Mann, unser guter sorgsamer Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Königliche Regierungs-Sekretär

Arthur Lange

im 63. Lebensjahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Danzig, den 27. December 1901,
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 29. d. M., Mittags 12 Uhr, von der Leichenhalle des St. Johannis-Kirchhofes aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Am 24. d. M. Abends starb unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der Administrator

Gustav von Grabowski

nach längerem schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren.
Danzig, den 27. December 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Ueberführung der Leiche findet am Sonnabend, den 28. d. M. mit dem Zuge 1.50 Uhr nach dem Kirchhofe in Rahmel statt, dortselbst um 3 Uhr die Beerdigung.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach langem qualvollem Leiden unsere liebe, gute und unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und liebe Großmutter, Frau

Karoline Pruszack
geb. **Will**

im 76. Lebensjahre.
Wer dieselbe gekannt, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Möge ihr die Erde leicht sein.
Danzig, den 24. December 1901.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Friderike Sehmel
Eduard Werner
Verlobte.
Hela, Weihnachten 1901

Pachtgesuch

Gangbare Bäckerei w. in gut. Lage der Stadt Danzig zum 1. April zu pachten gesucht. Off. u. 18576 an d. Exp. d. Bl. (18576

Auctionen

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 28. Decbr.: Vormittags 10 Uhr, werde ich **Büttelgasse Nr. 6** (Keller)
1 kupfernen Kessel mit Destillirblase, 1 Regulator und 1 Schreibtisch
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Danzig, d. 27. Dec. 1901.
Urbanski, (18708
Gerichtsvollzieher.

Auktion in Hochstriess

Mirchauerweg 5, I.
Am Sonnabend, 28. Dec. 1901, Vormittags 11 Uhr werde ich daselbst bei der Beamtenfrau **Pauline Hinischer** im Wege der Zwangsvollstreckung
1 Regulator, 1 Gebauer mit 1 Kanarienvogel, 1 Stiglitz, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Sophatisch und Decke, 1 Gebauer und Ständer, 1 Pfeilerspiegel
öffentlich, meistbietend, gegen gl. baare Zahlung versteigern.
Neumann, (18714
Gerichtsvollzieher in Danzig, Pfefferstadt Nr. 31.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 28. Decbr: Vormittags 11 Uhr, werde ich im Geschäftslokale **Häkergasse 58**
1 Repositorium, 1 Tombank, 1 Flügel (alt), 23 Stühle, 6 Tische, 1 Musikautomat, 1 Hängelampe, 1 Bierapparat, 1 Spiegel und 2 Bilder
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Danzig, d. 27. Dec. 1901.
Urbanski, (18707
Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 28. Dec., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Geschäftslokale **Krebsmarkt 1**
1 Repositorium, 1 Tombank mit Marmorplatte (für Fleischer), 1 mess. Ständer nebst Waage und Gewichten, 2 Hängelampen, Fleischhaken u. s. w. sowie **1 goldene Damenuhr** (18670
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Danzig, den 24. Decbr. 1901.
Urbanski,
Gerichtsvollzieh., Breitgasse 88.

Freiwillige Versteigerung.

Die den bisher unermittelten Erben der verstorbenen Besitzer **Ferdinand** und **Caroline** geb. **Woelke-Peckruhn**'schen Eheleute gehörigen Grundstücke Landau Blatt 27 und Blatt 29, im hiesigen Amtsgerichtsbezirk belegen, sollen im Auftrage des Nachlaßpflegers Herrn Kaufmann **Schroeter** zu Guteherberge durch mich versteigert werden.

Die Grundstücke haben einen Flächeninhalt von 30 ar 10 qm bezw. 11 ha 92 a 88 qm und sind mit 24 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt; sie bestehen aus einem Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, aus einem Stall und einer Scheune.

Grundbuch und Kataster-Auszüge liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus. (18498

Zur Vornahme der Versteigerung, eventuell auch zur Ertheilung und Beurkundung des Zuschlages habe ich einen Termin in meiner Amtsstube, Holzmarkt 15, 1, auf

den 11. Januar 1902, Vormittags 11 Uhr,

anberaumt. Kauflustige werden hiermit zu diesem Termine eingeladen. Zur Ertheilung weiterer Auskünfte bin ich an den Wochentagen Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr bereit.

Danzig, den 16. December 1901.

Der Notar.
Keruth.

Oeffentl. Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 28. December cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale hier, **Tischlergasse 49,**
2 hohe Spiegel (Trumeaux), 2 hohe Spiegel im Goldrahmen mit Konsolen, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Chaiselongue (18694
meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Gast, Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 32, 2.

Oeffentl. Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 30. December, Vormittags 9 Uhr, werde ich bei dem Fleischermeister **Pliuski** in **Unter-Kahlbude** (Bahnstation): 1 Klavier (Flügel), 1 mah. Sopha mit Plüschbezug, 1 Schlafsopha, 1 hohen Spiegel mit Spind, 1 Sophatisch, 6 Stühle mit Rohrlehne, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Nähmaschine, 1 Jagdgewehr, 1 Kleiderspind meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern. (18693
Gast, Gerichtsvollzieher in Danzig, Altstädt. Graben 32, 2.

Auktion in Stadtgebiet, Radaunenstraße 104.

Sonnabend, 28. Dec. cr., Vorm. 11 Uhr, werde ich daselbst bei den Arbeiter **Hermann Papke**'schen Eheleuten im Wege der Zwangsvollstreckung (18717
1 Drehrolle
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteig.
Janke, Gerichtsvollzieher.

Frack neu z.vk. Köpscheg.2, part. Gut erh. Herrenkleider bill. zu verk. Tobiasgasse 1–2, 2 Tr.

3 hochtrag. prima 5-jährige Holländer Kühe verkäuflich. Dom. Chmielenz per Bahnstation Gr. Boschpol. (18696

Gebrauchte Pianinos preisw. zu verk. O. Heinrichsdorff, Poggenpfuhl 76. (18158

1 Glasschrank mit Schiebethür. 4mlang,1Tombisch4m lang,1Repositorium 4½ m lang zu verkaufen Kohlenm.10, i.Lad.(33506

Sofort zu vrk.1eleg.Plüschgarn. 95Mk.,1Trumeauspieg.m.Stufe 42Mk., 2 gute Paradebettgestelle, 1 gutes braunes Sopha 25 Mk., 1Pfeilerspiegel 13Mk., 1 Plüschsopha 38 Mk., 6 einfache und 6 moderne Stühle, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, 1 Sophatisch, Waschtoilette, Damen-Schreibtisch, Nachttisch, 1 Chaiselongue und 1 gewebte Plüschgarnitur, alles ganz neu, soll sofort verkauft werden Frauengasse 33, 1.

Bettgestell verk. Altst. Grab.90,2.

Sopha20, Tisch4, Schaukelpferd 7 Mk. zu verk. Poggenpfuhl 26.

AlteMünzen(Thaler)bill.z.verk. Münzenh. Milchkannengasse 18. (17992

Schaufenst.-Etag. (Flasch.-Dek.) zu vk. Altst. Graben 32pt. (16810

Malzkeime

ca. 100 Zentner, frisch von der Darre, habe sehr preiswerth abzugeben (33356

Brauerei Paul Fischer
Danzig, Hundegasse 8.

60–100 Liter

Bahnmilch sofort zu vergeben. Offerten unter 18583 an die Expedition dieses Blattes erb. (18583

Gr. Kn.-Dreirad z. v. Strohd. 12.

Eine neue Schlafbank umstdh. zu verkauf. Reitbahn 5, 1 Trp.

100 Uhren von 4 bis 60 Mk. 30 Ueberzieher von 4–8 Mk. zu verk. 3. Damm 10. (32306

3 20 Mk.-Stck. Kais. Friedrich zu verk. Off. u. S 120 an d. Exp.

Für Waffensammler und Jäger!

Eine Anzahl **Chassepot-Seiten-Gewehre und Jägerbüchsen** zu verk. Zu erfragen Papier-Handlung **Arndt**, (18713 Langfuhr, Hauptstraße 106.

Ein Paar Spazierschlittschuhe zu verk. Mattenbuden 37, part.

Schwungrad zur Häckselmasch. mit 2 Messern u. Spazierschlitt. Altst. Graben 63 zu verkaufen.

Zentral-Bobbin, Schneidermsch. wenig gebr., Theilzahl. gestatt., bill. z. verk. Am Holzraum 5,3,r.



Specialhaus
für
Kaffee, Thee, Cacao, Vanille, Chocolade, Bisquits
Wilhelm Ebner
Danzig.
Kohlenmarkt 32, am Zeughaus. (15953

Div. Miethgesuche

Ein zur Aufnahme von 2 oder 4 Pferden geeigneter (33736

Stall

mit entsprech. Wagenraum für 1oder2Wag.wird zum 1.April in guter Stadtlage zu miethen gesucht. Off. mit näherer Ang. über Lage, äußersten Preis 2c. unter S05 an die Exped. (33736

Kleiner Laden mit Hinterraum a. d. Rechtst., zu miethen gesucht. Offerten u. S 130 an die Exped.

Wohnungsgesuche

Gesucht eine Wohnung von 2 groß. und 3 kleinen Zimmern. Offerten m. Pr. u. S 109 Exp.

Langfuhr Wohnung

zum 1. April n. Js., 2 Zimmer, 2 Kabinette, Zub., zu miethen ges. Offert.m.Prs.u. S 108 an d.Exp.

Zimmergesuche

Zum 1. April 1902 sucht eine ältere alleinstehende Dame

2 unmbl. Zimmer

mit Bedienung, ev. mit voller oder theilweiser Pension. Offert. mit Pr.u. S 106 an die Exp.(33796

Möbl. Zimmer u. Schlafzimmer u. Burschengelaß zum 1.Januar ges. Off. unter S 107 an die Exp.

Beamter, alleinsth. sucht leeres Zimmer. Offrt. unt. S 115 Exp.

Wohnungen.

Herrsch. Wohnung

6 Zimmer, Bade- u. Mädchenzimmer 2c, neu dekorirt, Hundegasse 5, sofort zu vermiethen. Näh. Langgarten 17, part. (16152

Poggenpfuhl 36, 1,

elegant dekorirte Wohnung von 7 Zimmern, Kabinet und allem Zub., Gas, elektrisches Licht, fortzugshalber sogleich oder später zu vermiethen. Zu besichtigen von 12–2 Uhr. (18604

Engl. Damm 12

freundl. Wohnung, Stube, Cab., Entree, helle Küche z. 1. Jan. 1902 zu vm. N. Altst. Graben 34. (33386

Kleine Wohnung vom 1. Jan. zu verm. Poggenpf. 66. (33486

Holzschndg.6,4,Kl. Wh.a.Leegeth. Näh. Milchkannengasse 20 Mk. (17763

Poggenpf. 24–25, 1 Wohn. v. 3 gr. Zim., Blk., Verand. u. Zb. z. 1. Jan. zu verm. Miethe 650 Mk. (17762

Poggenpfuhl 16, Vordh., 6 Stub., u. Zub. z. 1. April g. o. geth. zu verm. **Dr. Scherler.** (18098

In Brösen,

Villa Dobe, herrsch. Wohn. mit Wasserleit., Bad, elektr. Licht u. r. Zubeh. sowie Pferdestall und Remise sofort zu verm. (18484

Johannisg. 38 Kl. Hofw. f. 12 ℳ z. v. (33756

Mottlauerg.9 Wohn., 3 gr. Zimm. gr. Küche, Zub. u. Wohn. St., Cab., K., Kell., Bod., Pr. 20 ℳ z. v. (33616

5 Zimmer, 2 Entree, Küche, Boden, Kell., Mädchenst., Waschküche, ℳ 1000, per 1. Jan. zu vm. Spaete, Mattenbuden 9. (18554

4–5 Zimmer-Wohnung

mit Zub. u. Garten zu vm. Näh. Schwarzes Meer 4, 2 Tr. (14976

Jungstädtgasse 4, pt., 3 Zimmer u. Zub. sof. od. spät. zu verm. (31846

Mauergang 1, 1, frdl. Wohnung für 22 ℳ monatl. z. 1. Jan. z. vm. Näh. Junkerg. 5, Laden. (18334

Herrsch. Wohnungen v. 8 heizb. Räumen, 1 Tr., für 1050 ℳ, sehr geeig. für Fam., die viel Schlafz. braucht, sof. od. sp. z. vm. Auf W. Pfrdt. N. Weideng. 48, 3. (31546

Herrschaftl. Wohnungen

3, 6 und 7 Zimmer, Veranda, Garten und alle Bequemlichkeiten, sind per 1. April oder früher zu verm. Brösen, Villa Eugenia. Näh. parterre. (18184

Groß. Wollwebergasse 1, 1. Etg. bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör sofort z. vm. Zuerfr. Gr. Wollweberg. 2 im Lad. (16330

Am Johannisberg 19,

Souterrain-Wohn. v. 2 Zimm. u. Zub., sofort oder später, für 300 ℳ zu vermiethen. Meldung nur allein bei **H. Wolwe** oder Brodbänkengasse 14, 1. (18618

3 Zimmer, Küche u. Zubehör per Jan. oder April für 500 Mk. **Fleischergasse 34, 3,** zu vermiethen. (18616

Hinterm Leegethor, am neuen Wege 6, direkt a. d. Stadt, schöne h. u. geräumige Wohnungen, St., K., K. z. 1. April f. 14 Mk. u. 13,50 zu verm. Näheres Weichmannsgasse 2, bei **Weiss.** (33606

Am Johannisberg 19,

an der evangelisch. Kirche, sind Wohnung. von 5 u. 6 Zimmern, Balkon u. Bad, für 1000 und 1200 ℳ, sof. od. spät. zu verm. Meld. nur all. Sout. b. **H. Wolwe** oder Brodbänkeng. 14, 1. (18617

Kaninchenberg 13a, 1 Et.

4–5 Zimmer, Bad, Balkon, Gas für 750–800 Mk. zu verm. Näh. Milchkannengasse 30, 2 Tr. (33676

Wohnung von 2 Zimmern, Küche u. Zubehör von sogleich zu vermiethen **Sandgrube 1/2.** (33766

Sandgrube, Wellengang 2, sind renov. hell. Wohn. reichl. Zub. von sogl. z. vm. N. 2. Damm 1, 1. (31556

Hochherrschaftl. Wohnung

Dominikswall 3, gegenüb. Hotel Danziger Hof, ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Bad, Mädchenzimmer 2c., per 1. April zu vermiethen. Preis 1600 ℳ jährlich. Näh. Kohlenm. 29. (18683

Petershagen an d. Radaune 25 kleine Hofstube, Küche für 7 ℳ zu vermiethen.

Breitgasse 56

2 Zimm., Küche 2c., sogl. zu verm.

Schloßgasse 4, 1, Kl. Wohnung f. 18 ℳ z. v. Näh. 3 u. 1 Ankers.

Weichmannsg. 1 Wohnung zu verm. N. daselbst bei **Anders.**

Leeres Zimmer nebst Zubehör a. anst. L. 1. Jan. z. v. Vrst. Grab. 11.

Wohnungen

Marienstraße 2 zu vermiethen, 2 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör. Näheres Marienstraße 3, im Restaurant. (18698

Herrschaftl. Wohnungen
in Langfuhr, Marienstrasse No. 2,
Ecke Brunshöferweg

zu 5 und 6 Zimmern mit Balk., Entree, Küche, Badestube und reich. Zubehör, von gleich oder April zu vermiethen. Näheres Marienstraße 3, Restaurant **Schreiber.** Besichtigung Nachmittags von 2 Uhr. (18697

Drehergasse 17 Wohnung, 18 und 8 Mk. zu vermiethen.

Halbe Allee, Lindenstrasse 29, Wohnung v. 3, 4 u. 5 Zimmern, Bad u. Zubeh. zu verm. Näh. b. **Sennert,** Melzergasse 16, 1.

Eimermacherhof 3 ist eine Untergelegenheit, 2 St., K., Küche Hof u. Stall zu vm. Näh. daselbst.

Stube, Kab., Kch., Zub. sogl. od. spät. zu vm. Brandgasse 12 pt. l.

Kl. Wohnung für monatl. 13 ℳ vom 1. Januar Zwirngasse 2 zu verm. Näh. daselbst.

Stube, Cab., Küche, Entree u. Zub. per sofort. Pr. 20 Mk. Näh. Thornscher Weg 12, Laden. (33916

Kl Wohn. z. vrm. Hühnergasse 5. (33996

Frdl. Woh., 2 St., veränderungshalber bill. zu vrm. Gr. Bäckergasse 7, pt., das. sind a. einige kl. Wohn. z. vm. Zu erfr. das. (33986

Wohnung für 18 Mk. sofort zu verm. Bartholomäi-Kircheng. 20.

Wohnung, 2 Stuben, Entr., Küche K., B., im anst. Hause gleich zu vm. Mausegasse 9, 2 Tr. r. (33936

Poggenpf. 65 3, ist e. kl. Wohnung mit eis. Ofen sofort zu vm. (33946

Hundeg. 24, Wohn. 18 Mk. sogl.

Hundeg. 24, 1. Et., Stube, Kab., gr. Küchenst. sog. z. vm. Näh. im Lad.

Sandgrube 43, 1. u. 2. Etage,

4 gr. Zimm., Balkon n. d. Garten, Badestube, Waschkch., Zub., 900 u. 750 ℳ von sof. od. Apr. zu vm.

Eine Wohnung zu verm. **Pferdetränke Nr. 11.**

Sehr freundliche Wohnung für 14 Mk. Jungferngasse Nr. 11 bei **Robatschik** zu vermiethen.

Wegen Versetzung ist die Wohn. Wallplatz 13, pt., 4 Stub., Entr., u. Zubehör sof. oder z. April zu verm. Näher. daselbst 1 Treppe.

Schüsseldamm 25 Wohn., Cab. für 8 Mk. an ordl. Leute zu vm.

Schneidemühle Nr. 12, freundl. Zimmer ohne Küche sof. zu vm.

Wohn., 20 ℳ, zu v. Fischmarkt 15.

Eine Wohnung, Stube, Küche, Stall und Keller, zum 1. Januar für 10 Mk. zu vermiethen Schidlitz, Mittelstraße Nr. 2.

Frdl. Woh. a. nur anst. Leute zu vrm. Näh. Fischmarkt 15, Laden.

Schmiedeg., kl. Wohn., 13,50 ℳ, zu vm. Näh. Schmiedegasse 6, 2.

Kohlenmarkt Halle 2, am alten Zeugh., kl. Wohnung sof. zu vm.

Wohnung f. 14 ℳ v. 1. Jan. zu vm. Tischlergasse 41. Zu erfr. im Lad.

Dachwohn. mit Küche, mon. 10 ℳ 1. Jan. zu verm. Pfefferst. 43, pt.

Tagneterg. 6, kl. Hinterwohn. an ruh. Einwohn. z. 1. Jan. zu verm.

Frdl. Wohnung, Stube, Kch., Bod. sof. zu verm. Gr. Berggasse 4 a, 2.

Langenmarkt 26 e. Wohnung, 2 Zimm. u. Zub., sogleich zu verm.

Langfuhr,

Wohn., 3 Stub., Mädchenst., Entr. u. sämmtl. Zub., sof. od. spät. zu bezieh. Näh. Hauptstraße 92, 1, l.

Gr. Mühleng. 9 ist e. Wohn., gr. Z., K. u. Z. v. s. z. v. Zu erfr. 2 T. u. h.

Wohnung Stube, Kb., h. Küche zum 1. Januar zu vermiethen. Näheres Tischlergasse 27, part.

Tobiasgasse Nr. 31 ist die Parterre-Wohnung, getheilt od. im Ganzen, p. sogl. zu verm.

Wohnung, 2 Stuben, Alkoven und Zubehör, für ält. Hrn. od. Dame z. 1. April zu vm. Melzergasse 16, 2.

Wohn. v. 1. Jan. z. v. Jungferng. 6.

Langenmarkt 42

herrsch. Wohn., 7 Zimm., Bad., gr. Zub. z. 1. Apr. od. fr. z. vm. (33816

Zimmer.

Langgart. 107 f. g. mbl. Zim. z. vm. 33296

1. Steindamm 2, 1 Tr. gut mbl. Z. z. vm. (33366

Gut möblirte Zimmer

vom 1. Januar ab zu vermiethen Langgarten 32, 1 Tr. (33666

Langgarten 9, 1, sind gut möbl. Zimmer billig zu verm. (30656

Poggenpfuhl 92, 3, Ecke Vorst. Graben, möbl. Vorderz. m. Klav. Kabinet u. sep. Eg., b. v. Referend. bew., sofort zu vermth. (18620

Hundegasse 88 möbl. Vorderzimmer f. 18 Mk. zu vm (33626

Anständig möbl. Zimmer sofort zu verm. Vorst. Graben 7. 1 (33586

Möblirte Zimmer mit voll. Pension. Zivile Preise. **Brammer's Hotel,** Langfuhr. (16735

2 fein möbl. Vorderzimmer, separat. Eingang, zum 1. Januar auch einzeln, zu vermiethen. Näheres Jopengasse 50, 2. (32626

Poggenpfuhl 83, 2, gut möblirt. Zimmer mit Kab. sof. zu verm.

Gut möbl. sep. Vorderzimmer bill. zu vrm. Straußgasse 5, 3, l.

Tobiasgasse 4, 3 Tr., kl. fr. möbl. Vorderzimm. an anst. j. M. zu vm.

Breitgasse 6, 3, frdl. mbl. Vrdrz. m. g. Pens. v. gl. an 1 u. 2 Hrn. zu vm.

Neufahrw., Olivaerstr. 30, hübsch möbl. Zimmer b. z. v. A. W. Pens.

Brandgasse 4, 1, r. freundl. möbl. Zimmer, sep. Eg., b. z. v. (33686

Poggenpfuhl 73, 1 Tr.,

hübsches Vorderzimmer mit sehr guter Pension zu verm.

Poggenpfuhl 17/18, 3, ist ein gut möbl., sep. Zimm. bill. zu vm.

Hl. Geistg. 49, 2, gut mbl. Zim. m. od. o. P. z. v.

Ein Beamter, der wenig zu Hause ist, sucht für Stube und Kabinet mit gut. Pension (50 ℳ) einen Mitbewohner. Näheres Poggenpfuhl 92, im Bierverlag.

Vorstädt. Graben 16, 2, kl. möbl. Stbch. m. Kaff. ℳ 15 sof. z. v. (33836

Gut mbl. Vordrz. m. sep. Eing. zu vm. Paradiesgasse Nr. 20, 1 Tr.

1 möbl. Zimm. zu vm. Laternengasse 5, 1 Tr., Ecke Hl. Geistgasse.

Milchkannengasse 16, 3,

mbl. Vordz. mit a. o. Pens. zu vm.

Kl. möbl. Zimmer mit Pens. billig zu verm. Böttchergasse 1, part.

Pfefferstadt 42, 1 Tr., gut möbl. Zimmer u. Kab. billig zu verm.

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Jopengasse 42, 2 Tr.

Breitgasse 25 e. gut möbl. Zim. bill. zu vm. (34026

Elegant möbl. Wohn., Wohn- u. Schlafz. zu vm. Holzg. 28, 2. (33966

Altstädt. Graben 50, 1 Treppe, möbl. Zimmer zu vrm. (33866

Jopeng. 29, hochpart., ist e. gut möbl. Zimmer zu verm. (33846

Brodbänkengasse 31, 1, kleines möblirtes Zimmer an Dame oder Herrn zu vermiethen. (33876

Gut möbl. **Vorderzimmer,** g. sep. 1. Et., zu verm. Altst. Graben 35.

Hundeg. 80, 1, f. möbl. Zimm. zu v.

Kl. möblirt. Zimmer an e. Herrn zu vermieth. Poggenpfuhl 7, 3 Tr.

Brodbänkeng. 22, 2, frndl. möbl. separ. Zimmer zu vermiethen.

Kleines möbl. Zimmer sofort zu verm. Langgarten 37–38, prt.

Nähe Werft u. Bahnh. i. neuerb. Hause, g. möbl. sep. Zimmer zu vrm. Am Holzraum 6, 1. (33856

Poggenpfuhl 20, 2, s. möbl. Vorderzimm., sep. Eg., z. v. (33896

Möblirte Zimmer, elegante mit Cabinet sowie einfache an 1 auch 2 Herren **billig** zu verm. Jopengasse 24, 2. (33926

Hundegasse 24, freundl. möblrt. Vorderzim. zu vm. Näh. Laden.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Altstädtischer Graben 89, 1 Tr.

1. Damm 15, 1, gut möbl. Zimmer zum 1. Januar billig zu verm.

Frdl. möblirtes Zimmer, separat. Eingang, f. 10 Mk. mtl., f. e. jung. Mann Burggrafenstr. 12, part. r.

Holzgasse 12, p. l., ist ein möblirtes Vorderzimmer mit sep. Eingang sofort zu verm.

Pfefferstadt 66, 2, m. Zimmer z. v.

Möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermieth. Näh. Lastadie 15.

Heil. Geistgasse 36, 2. Etg., fein möbl. sep. Vorderz. mit Pens. zu verm., a. W. tage- oder. wochw.

Tagneterg. 10, 3, g. mbl. Vordrz., sep., an Hrn. od. Dame bill. z. vm.

Langfuhr möbl. Zimm. in ruh. Lage preisw. v. 1. J. Mirch. Promd. 6 Grth.

Gut mbl. Zimm., sep. Eing., zu vm. Weißmönchenhinterg. 1–2, 1.

Ein schönes Zimmer mit vorzüglicher Pension ist zu haben **Jopengasse Nr. 6, 2 Tr.**

Schmiedegasse 6, 2, möblirtes Zimmer zu verm.

Pfefferstadt 27, 1 Tr.,

möbl. Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Entree, alles allein gel. zu v. A. W. Burschengelaß

Heil. Geistgasse 64, 2 Tr., gut möblirtes Zimmer und Kabinet sofort zu vermiethen.

Frauengasse 14, 2, möbl. Zimm. mit auch ohne Pension zu verm.

Möbl. Zimm. mit Pens. an 1 bis 2 Hrn. zu vrm. Böttchergasse 1, 1.

Möbl. Zim. m. g. Pens., 40–45 ℳ, noch frei Pensionat Tobiasg. 11.

Leere unheizb. Bodenst. f. 5 ℳ mon. z. vm. Goldschmiedeg. 27, 2.

Poggenpfuhl 33, 3,

anst. mbl. Vorderz., 13 ℳ m., z. vm.

1–2 Hrn. f. e. g. möbl. Vorderz. mit od. ohne Pens. Ziegengasse 2, 2.

Fraueng. 17, gut möbl. sep. Zim. mit Pens. bill. zu vm. Näh. 2 Tr.

Fein möblirtes **Zimmer** zu verm. Kassubischer Markt 6.

Poggenpfuhl 32, 2 Tr., kleines möblirtes Stübchen mit Ofen an ein anst. jung. Mädchen od. Frau v. 1. Januar zu verm.

Holzmarkt 2, 2 Treppen, gut möbl. Zimmer mit Klavier und Schreibtisch zu vermiethen.

Breitgasse 126b, 3, eleg. möbl. sep. Vorderz. mit Pianino zu vm.

Vorstädt. Graben 31, 2. Etage,

möbl. Zimmer, vornehme Pens., ff. Mittagst., franz., poln. Conv.

Vorstädt. Graben 44a, part., freundl. möbl. Zimm. zu vrm.

Breitgasse 61, part., gut möbl. Zimmer mit separ. Eing. v. 1. Januar zu verm.

Eine leere Vorderstube mit a. o. Möb. bill. zu verm. Häkerg. 38, 2.

Logis zu haben Hundeg. 24 pt.

Gute Schlafstelle f. jung. Mann od. Mädchen Hintergasse 17, 2 Tr.

Jg. Mann find. Logis mit Kaffee in sep. Stube Holzgasse 5, 1, 4. Th.

Anst. junge Leute find. saub. Logis Baumgartscheg. 3/4 H. 1 Tr. rcht.

Junge Leute finden sogleich Logis Schüsseldamm 16, part.

Eine Frau als Mitbewohn. ges. Nied. Seigen 3, Hof, letzte Thüre.

Ordl. **Mitbewohnerin** k. sich b. ein. Wwe. meld. Gr. Rammbau 16, 2 v.

Mitbewohnerin kann sich bei einer Wwe. meld. Johannisgasse 16, 3.

Ordtl. Mitbewohnerin kann sich meld. Schüsseldamm 47, H., 2. Th.

Mitbewoh. ges. Töpfergasse 17, 1.

Pension

Pension im eigenen Vorderzim. zu haben Paradiesgasse 31, 3, l.

Junger Mann findet noch gute Pension Frauengasse 7, part.

Div. Vermiethung

Keller,

passend zur Werkstatt, z. 1. Jan. zu verm. 2. Damm 11, 2. (449g

1–2 gr. helle Räume zu Komtoirzwecken per 1. Jan. zu verm. **Spaete,** Mattenbuden 9. (18555

Eckladen

Breitgasse 56 sofort zu vermieth.

Laden, 15 Jahre Obst- und Südfrucht-Geschäft) zum 1. April zu verm. **Sennert,** Melzergasse 16, 1.

Gangbare Häkerei zu verm. Petershagen, Breitegasse 4, 1.

Fleischergasse 81 kleiner Laden zum 1. Januar zu vermiethen.

Laden mit auch ohne Wohnung sogl. z. vm. Näh. Hundeg. 24, Lad.

Offene Stellen
Männlich.

Herren gesucht für d. Verkauf uns. **vorzügl. Zigarren** an Wirthe Händler u. Private geg. **mon. Vergüt. v. Mk. 150 n. hohe Prv. Albert Sievers & Co.** Zig.-Fabr. Lag., Hamburg 21. (17173

Buchbindergehilfen

auf Partieen ohne Vergolden gesucht. Off. u. S 126 an d. Exp.

Ein Schuhmacher gesucht

Langfuhr, Hauptstraße 45/46.

Ein junger Mensch, der mit Pferden Bescheid weiß kann sich melden **H. Mankowski,** Heubude.

Tüchtiger Hausdiener und ein junger Mensch zum Gläserspülen wird von sof. gesucht drch. **Ed. Martin** Agt., Heil. Geistg. 97, 1.

Büffetier mit 300 ℳ Kaution wird verlangt durch **Ed. Martin,** Agent, Heilige Geistgasse.

Instleute mit Hofgänger

sucht z. 1. Januar 1902 a. spät. bei hohem Lohn u. freier Wohnung **Rieselfeld bei Heubude.** (32376

Ein gut empfohl., verheirath.

Stellmacher

(Hofmeister) mit Führung des Dampfdreschapparates vertraut findet zu Marien oder 1. April Stellung auf dem Gute Schönfeld bei Danzig. (33746

Junger Komtoirist

kann 1. Januar 1902 oder später eintreten. Gehaltsansprüche u. Zeugnisse erbittet (18659
Emil Conradt,
Ofen- und Glasurfabrik in Schlawe.

Gedienter Unteroffizier od. rüstiger Invalide als Reisender

von **sofort gesucht.** 6–800 Mk. Kaution oder Bürgschaft erforderlich. Guter Verdienst. Off. unter S 92 an die Exped. (33716

Wer Stelle sucht, verlange die Allg. Vakanzen-Liste, Mannheim (15341

Kinderl. Portier gesucht für Halbe Allee, Lindenstraße. Näh. Poggenpfuhl 1, 4 Treppen.

Die General-Agentur

eines **Mode-Journalverlags** ist für größeren Bezirk sofort **zu vergeben** gegen sehr hohe Provision. Redegew. Herren oder Damen, die hierauf reflekt. wollen sofort Offerten einreichen an die Deutsche Bekleidungs-Akademie Frankfurt a. M. Zuschneide-Lehr-Anstalt und Mode-Journal-Verlag. 18680m) **M. G. Martens.**

Ein ordentl. Laufjunge,

nicht über 15 Jahre alt, kann sich melden Brabank 16, im Komtoir.

Laufbursche verl. Jopengasse 42.

Sohn achtb. Eltern, d. Lust hat die Fleischerei zu erlernen, k. sich meld. Ohra, Boltengang 17, Flschm. **St. v. Narczynski.** (33566

1 Tischlerlehrl. k. s. mld. Jakobsneugasse Nr. 6, Hof. (33976

Lehrling für Versicher.-Bureau möglichst per sofort gesucht. Berecht. z. Einj.-Freiw.-Dienst erw., gute Handschrift, angemess. Bildung Bedingung. Off. u. S 119 an die Exp. (33886

Weiblich.

Gebildeten jungen Mädchen wird Gelegenheit geboten, sich im städtischen neuerbauten Krankenhause in der Krankenpflege auszubilden. Bei Brauchbarkeit erfolgt die Anstellung als Pflegerin.

Neben Wohnung, Verpflegung und Dienstkleidung erhalten:

Schülerinnen nach 3 Monaten 5 Mk. monatlich Entschädigung; steigend von 3 zu 3 Monaten bis zu 20 Mk. monatlich.

Pflegerinnen jährlich 300 Mk., steigend nach 1 Jahr auf 400 Mk. und dann nach je 5 Jahren um je 50 Mk. bis 500 Mk.

Die Einstellung erfolgt mit Pensionsberechtigung. Die näheren Bedingungen werden von uns auf Erfordern abgegeben. Meldungen mit Lebenslauf und etwaigen Zeugnissen sind baldigst beim Magistrat einzureichen. (18138m
Mühlhausen i./Th., den 9. December 1901.
Der Magistrat.

Eine jg. Waise find. frdl. Aufnahme geg. leichte Dienstleist. bei e. alt. Dame mit Tochter. Off. u. **Zo. 151 Filiale Zopp.,** Seestr. 27.

Aeltere Nähterin kann sich meld. **Neufahrwasser,** Olivaerstr. 30.

Ein junges, sauberes und fleißiges **Hausmädchen** mit gut. Zeugn. wird zum 2. Jan. verlangt Hinterm Lazareth 2. (18692

Komtoir-Fräulein

für **Buchhandlung** mit guter Schulbildung gesucht. Gefl. Bewerbungen mit Angabe der persf. Verhältn. u. S 104 a. d. Exp. d. Bl.

Anst. Aufwartemädchen findet für den Vormittag eine gute Stelle 4. Damm 5, 1 Treppe.

Stütze der Hausfrau, befähigt zur Beaufsichtigung eines 7jähr. Mädchens nur für den Tag gesucht. Gelernte Kindergärtnerin bevorzugt. Nur schriftliche Meldungen Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche an Frau **Cornicelius,** Langgasse 53.



G. L. Daube & Co.

Central-Annoncen-Expedition (gegr. 1864).
Sachverständ. Rath in allen Insertionsangelegenheiten.
Ausarbeitung von Insertionsplänen.
Originelle Entwürfe für Annoncen und Abfassung zugkräftiger Reclame-Artikel
für welche Abteilung hervorrag. Spezialisten thätig sind.
Zeitungs-Catalog — Kostenvoranschlag
Sorgfältige, gewissenh. Bedienung bei billigsten Preisen.
Kleine Anzeigen
unter Chiffre G. L. Daube & Co.
werden unter strengster Discretion in die für den betreffenden Zweck bestgeeignetste Zeitung zum Originalpreis des Blattes befördert und die einlaufenden Offertbriefe dem Aufgeber stets alsbald zugesandt.

FRANKFURT a. M.
BERLIN. Kaiserstr. 8, 10 u. 10 a. HAMBURG
LEIPZIG. CÖLN. HANNOVER. MÜNCHEN.

Junge Mädchen,

welche die **feine Küche** erlernen wollen, können sich melden
Café Hohenzollern.

Aufwärt. f. Vorm. mit Buch Altstädt. Graben 93, 2 Tr. links.

Ein sauberes Stubenmädchen gesucht Jopengasse Nr. 6, 2.

Ordl. Aufwärterin f. d. ganzen Tag gesucht Breitgasse 37, 2 Tr.

Eine Wirthin für eine kleine Wirthschaft bei 3 Kindern wird zum 1. Januar gesucht. Offerten unter S 121 an die Exped. d. Bl.

Eine **Aufwärterin** kann sich melden Reitergasse 12.

Aelteres, in der Wirthschaft erfahrenes

Mädchen

mit guten Zeugnissen zur Führung meiner Wirthschaft per 2. Januar gesucht.
H. Langanke,
Tischlergasse 2.

Suche für d. Vm. ein saub. ehrl. Aufwartemädchen mit g. Zeugn. Offerten unt. S 131 an die Exp.

Ein ordentl. Dienstmädchen melde sich Mattenbuden 32, 2.

Aufwartemädchen für den ganz. Tag gesucht Lange Brücke 12.

Laufmädch. ges. Näthlergasse 5.

Aufwärterin mit Buch für den ganz. Tag ges. Poggenpfuhl 73, 1.

Stellengesuche
Männlich.

Gepr. Heizer, Maschinist u. Rep., sucht gleich Stellung, auch zur Aushülfe Katergasse 22, 1 Tr.

Weiblich.

Junges evang. Fräulein, das in Haushaltung erfahren und die f. Küche erlernt hat, sucht z. 1. Jan. oder später Stellung als Stütze bei alleinstehender Dame oder älteren Herrschaften in Danzig auch Umgegend. Gefl. Offerten unter S 127 an die Exp. d. Bl.

Ladenmädchen u. Lehrmädchen jed. Branche, **Dienstmädchen** vom Lande u. aus kl. Städten empfiehlt **H. Glatzhöfer,** Breitgasse 37, Gesinde-Verm.

Junges anst. Mädchen sucht eine Aufwartestelle zum 1. Jan. Offerten unt. S 125 an die Exp.

Tcht. Frau m. g. Zgn. sucht Stell. z. Wasch. u. Rm. Tischlerg. 62, p.

Capitalien.

1500 ℳ suche z. 2. Stelle, städtisch. Offerten unter S 105 a. d. Exp.

Wer borgt 15 Mk. bis Oktober geg. sich. Wiederg.? Off. u. S 123.

Hypothek von 4000 ℳ zu zedieren auf ein Grundstück nahe Holzmarkt. Offerten unter S 124 an die Exped. d. Blattes.

Wer leiht 80 Mk.

gegen hohe Zinsen. Offerten unter S 112 an die Exp. d. Bl.

2000 Mark suche ich zur sicheren Stelle zu zediren. Offerten unter S 117 an die Exp.

1000 Mark

zahle ich sofort demjenigen, der mir eine Hypothek von **50 000 Mk.** auf Landwirthschaft und neues großes Miethshaus zur 1. Stelle giebt oder besorgt. Gegenw. 100 000 Mk. **Reinh. Bohn,** Jürshagen, Pommern. (34036

5000 Mk.

zur zweiten Stelle gesucht. Off. unt. S 81 an die Exp. (33596

Kapitalien erststellig z. vergeb. Off. unt. P 985 an d. Exp. (27026

10000 Mk.

zur 1. Stelle gesucht. Offerten unter S 80 an die Exp. (33536

Hypotheken-Kapitalien

unter günstigsten Abschlußbedingungen u. sofortiger Auszahlung bestätigt (18615
John Philipp,
Hypotheken-Bank-Geschäft,
Brodbänkengasse Nr. 14.

Dr. Schrader's wissenschaftliche Lehr-Anstalt für angehende Kadetten zur See gegr. 1868. **KIEL** Villa Herzog Friedrich.

Vorbereitung: 1) auf die oberen Klassen eines Realgymnasiums in verhältnismässig kurzer Zeit (für Gymnasiasten ohne Zeitverlust), 2) auf die Marine-kadetten-Eintrittsprüfung. ca. 600 Kadetten sind aus der Anstalt hervorgegangen.

Die Repetitions-Kurse auf das Marinekadetten-Eintrittsexamen Ostern 1902 beginnen am 1. Januar. (18474

Auf neues Grundstück, Taxe 67000 Mk., alles vermiethet, werden v. prompt. Zinszahler 30000 ℳ zur 1. Stelle gesucht. Agenten verbeten. Off. unter S 87 an die Exped. d. Bl. (33556

10 000 ℳ, zu 6% auf sichere Hypothek, innerh. d. Feuerversf., f. auf mein neues solides Grundst. Off. unt. 18058 an d. Exp. (18058

Wer Theilhaber sucht oder Geschäftsverkauf beabsichtigt, verlange mein „Reflektanten-Verzeichniß" **Dr. Luss, Mannheim Q3** 1947

Ein Dokument über 50 000 ℳ, sichere Hypothek, auf ein Gut, ist gegen 25 000 ℳ auf 3 Jahre, welche mit 5% verzinst werden, zu verpfänden. Nebenverdienst wird gewährt. Selbstreflekt. belieben ihre Offerten unter 18599 an die Expedit. dieses Blattes einzusenden. (18599

Darlehen v. 100 ℳ aufwärts zu coul. Beding. sowie Hypotheken in jed. Höhe. Anfragen mit Rückporto an **H. Bittner & Co., Hannover 23.** (18436

Wechselkred. w. Kaufleuten geg. Unterpf. g. H. Allee, Ziegelstr. 5, 1. (33546

Unterricht

Klavier-Unterricht wird leichtfaßlich und gründlich erth. Fischmarkt 5, 1 Tr., links.

Signorina Fassetta mit Diplom

giebt italienische Stunden, auf Wunsch auch nach der Berlitz-Methode, **Poggenpfuhl No. 17-18.**

Englisch, Italien.

Französisch, Russisch etc. Nationale akad. dipl. Lehrkräfte. Prospekte etc. gratis. **The Muedler Academy of Languages,** Kohlenmarkt 17. (32896

Tanz-Unterricht!

Beginn der neuen Kurse Anfangs Januar 1902. Anmeldungen erbeten täglich von 11–1 Uhr, **Hundegasse Nr. 104,** Saal-Etage. (18595
G. Konrad,
Tanzlehrer,
Gauvorstand d. V. d. Tanzlehrer f. Ost- u. Westpreuß.

Ertheile gründl. u. erfolgreichen **Violin- und Zither-Unterricht.** **Herm. Bufe,** (33696 Mtgl. d. Stadttheater-Orchesters Große Gasse 6a.

Renommirtestes Handels-Lehr-Institut

für einfache u. doppelte **Buchführung**
Correspondenz, Komtoirarbeit, Stenographie, Schreibmaschine
Garantie f. vollständige Ausbildung. (9501
G. Wischneck,
Bücher-Revisor,
Breitgasse No. 60,
Saal-Etage.

Haushaltungs-Lehrerin gesucht.

Staatlich gepr. Lehrerin, die befähigt ist, Haushaltungs-Unterricht an Volksschülerinnen u. an schulentlassene Mädchen zu ertheilen, wird für Danzig zum April 1902 gesucht. Gehalt 1200 Mk. Meldungen mit Lebenslauf u. Zeugnissen an die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins zu Danzig, Fr. Oberpräsid.-Rath **v. Barnekow** Stadtgraben 13. (18553

Kochschule

Langenmarkt 23, praktischer Kochunterricht in der einfach bürgerlichen, feinen und Gesellschaftsküche. Anmeldung. von Schülerinnen nehme entgegen **Anna von Rembowski.**

Verloren und Gefunden

1 Hund,

mittelgroß, gelb m. schwarzem Rücken, drahthaarig, **verlaufen.** In Langfuhr gesehen. Wiederbringer 10 Mk. Belohnung u. Erstattung der Kosten. **Zoppot,** Schwedenhofstraße 8. (33826

2 Paar Militärhandschuhe auf d. Nam. **Lantzsch** verloren. Gegen Belohn. abzugeb. Töpfergasse 27.

Klein schwarz. Hund verl., abzug. **Fleischergasse 15, 2.**

Groß. gelb. Hund hat sich eingefunden Sandweg 41, **Bansemer.**

Den 26. cr., Abends v. Zoppot nach Danzig bis Langgarten 46 ein gold. Pincenez verloren. Gegen Belohn. abzug. daselbst.

Schw. Hund h. s. eing. Welleng. 9a.

Ein Pincenez am 1. Weihnachtsfeiertag früh morg. v. Tobiasg. bis z. Nikolaikirche verlor. Geg. Belohn. abzg. Tobiasgasse 29, 3.

Vermischte Anzeige

Reell.

Verm. Rittergutsbes. i. Westpr., 35 J., Witw., 2 K., sehr sol. und häusl., sucht Damenbekanntsch. entspr. Alters mit Vermög nicht unt. 60 000 Mk. zwecks Heirath. Gewerbsm. Vermittl. verb. Nur aufrichtig gemeinte Meld. bitte unter **G. W. 167** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.,** gütigst zu richten. Diskretion Ehrensache. (18660

Unsere verehrl. Theater-Direktion wird erg. gebeten um eine Schüler-Vorst. mit **Wilhelm Tell** währ. d. Weihnachtsferien.

P. 5 K.

A. G. Brief lagert, bitte abh.

Rechtshilfe

in allen Prozeß- u. and. Sachen, Schreiben aller Art sachgem. u. billig. **Knoblauch,** Rechtsanw.-Bureauvorst., Baumg.-G. 32, 1. (31566

Gr. dunkle Dame, a. Heiligenbrunn bestimmt Sonnab. 5 Uhr Deutsch. Haus.

Neujahrs-Lotterie.

Unwiderruflich nächsten Montag, 30. December kommen in der Königsberger Thiergartenlotterie 45 erstklassige Damen- und Herren-Fahrräder, 1555 Gold- und Silbergewinne im Werthe von 30000 Mk. zur Verloosung. Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 30 Pfg. extra, empfiehlt die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstraße Nr. 2, sowie alle Verkaufsstellen.

Am 31. Dezember unabänderlich Ziehung der X. Grossen Badischen Pferde-Lotterie mit unübertroffenem Haupttreffer von 30000 Mk. in Pferden

100000 Mark Gesamtgewinne
70000 Mark davon Pferdegew.
30000 Mark Wert 1. Hauptt.
10000 Mark Wert 2. Hauptt.
30000 Mark Gewinne No. 3—52
30000 Mark Gewinne No. 53—2000

Lospreis nur 1 Mark (11 Stück 10 Mark) Porto und Liste 30 Pfg. empfiehlt zur baldigsten Abnahme Generaldebit S. P. van Perlstein, Köln am Rhein. (18222

Burgunder Punsch pro Flasche 1,70 M. incl. Glas, vorzügliche Qualität, sowie (18451 ff. Cognac, Rum, Weine, Champagner empfiehlt **G. Leistikow**, J. G. H. Vorhauer, Probierstube. Probierstube. Langenmarkt 22.

Neujahrskarten in Golddruck das Dutzend von 30 ₰ an, **Neujahrspostkarten** in reizenden Mustern empfiehlt (83905 **E. Böhrendt** Langgarten 20, Papierhandlg.

Neujahrskarten

scherzhaften und ernsten Inhalts empfiehlt in grösster Auswahl (18700

Paul Rudolphy, Langenmarkt No. 1 und 2.

Grossartige Erfindung!

Von vielen Aerzten und Spezialisten aufs wärmste empfohlen gegen (16797

✚ Hautausschläge und Flechten ✚

sowie gegen Risse in den Händen, alle

✚ Haar und Bartkrankheiten ✚

wirkt in allen Fällen unter Garantie „Obermeyer's Herbaseife". U. A. schreibt Herr Dr. med. H. in D., Spezialist für Hautleiden, unterm 20. Mai 1901 (notariell beglaubigt): „Obermeyer's Herba-"Seife ist von mir" „in vielen Fällen von Hautausschlägen zur Anwendung" „gekommen und war der Erfolg geradezu überraschend".

Dr. G. in L. schreibt (7. 10. 01.): „Mit Obermeyer's" „Herbaseife habe ich recht gute Erfolge bei chronischem," „besonders trockenem Excem erzielt." u. s. w. u. s. w.

Bestandtheile: 90% Seife, 2% Salbei, 3% Arnika, 1,5% arab. Wasserbecherkraut, 3,5% Harnkraut. Zu haben per Stück Mk. 1.25 in Apotheken und Drogerien oder durch den Fabrikanten J. Gloth, Hanau a. M.

Auch zu haben in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15 und in der Löwen-Apotheke, Langgasse 73.

„Hannoverscher Anzeiger"

verbreitetste Zeitung in Stadt und Provinz Hannover, sowie Nordwestdeutschland.

Ueber 75000 Abonnenten.

Der „Hannoversche Anzeiger" verfolgt eine unabhängige nationale Politik. — Eigene Korrespondenten in allen Weltstädten und eigenes Berliner Redaktionsbureau.

Erstes Insertionsblatt. Zeilenpreis 52 ₰, Reklamen 75 ₰.

Abonnementspreis vierteljährl. 2 Mk. ohne Zustellungsgebühr. (18437

Postzeitungsliste 3248.

Probenummern gratis u. franko.

Mohra empfiehlt (15125 Margarine-Spezial-Geschäft **Victor Busse,** Hakergasse.

H. Wandel, Danzig, Frauengasse 39, empfiehlt **Kohlen und Holz** zu den billigst. Tagespreisen. Telephon 207. (9125

Anonyme Anzeigen,

also solche Inserate, deren Aufgeber ungenannt bleiben wollen, wie dies bei **Gesuchen und Angeboten von Stellen, Theilhabern, Pächtern, Agenten u. s. w., sowie bei An- und Verkäufen** üblich ist, werden streng discret zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag durch die älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler A.G., Danzig, Jopengasse 8, Intelligenz-Comtoir.

an alle Zeitungen und Zeitschriften befördert.

Auf Wunsch Vorausberechnungen und Zeitungskataloge kostenlos zu Diensten. — Gebühren für Annahme und Abholen der Offertenbriefe werden nicht erhoben.

• Gegründet 1855. •

Wollen Sie **das Neueste aus München u. Bayern** lesen, dann abonniren Sie, bitte, einmal **probeweise** auf die in **München** gelesenste u. billigste Tageszeitung auf die

Münchener Zeitung.

Monatl. nur **60 Pfg.** bei der Post. | Ueber **65000** feste zahlende Abonnenten! (18329

✢✢✢✢ **Tendenz:** ✢✢✢✢

Gut bayerisch und deutsch, unabhängig und volksthümlich.

Vollständige Renovirung von Fahrrädern

in fabrikmäßiger Ausführung und Aufbewahrung übernimmt billigst (18333

Herm. Kling, Langermarkt Nr. 20.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt

Gegründet im Jahre 1838 zu Berlin, Kaiserhofstr. 2. Besondere Staatsaufsicht.

Bis April 1901 ausgezahlte Versicherungsbeträge: 100 Mill. Mark. (1510

Rentenversicherung zur Einkommenserhöhung und Altersversorgung.

Kapitalversicherung für **Aussteuer, Militärdienst** und **Studium.**

Vertreter: **P. Pape** in Danzig, Ankerschmiedegasse 6.

HUSTEN

Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungenleid. Man gebrauche nur Apoth. **Wagners echten russ. Knöterich.** Seit Jahren mit größt. Erfolg angewandt. Viele Atteste. Kartons a 50 ₰ u. 1 M. Bei Appetitmang., z. Kräftig. nehme man **Wagners Haematogenpastillen** mit Namenszug. Schtl. 1,50 M. zu hab. in den Drogerien von Apoth. **Heinr. Hammer,** 4. Damm 1, Apoth., **Ant. Niechoy-Hubertus-Drg.** „Danz. Hof", **Walter Schubert,** Zoppot, **Paul Schilling Nchf.,** Langfuhr. (15195



C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep

alleinig concess. Fabrikant der

Dr. Thomalla's Gesundheits-Unterkleider

Socken und Strümpfe.

4 Ehrendiplome, 9 goldene Medaillen

Ebenso angenehm im Sommer als im Winter zu tragen. Unterschicht gerippt nimmt keinen Schweiss auf, die äussere Schicht gut aufsaugend.

=Der Körper bleibt stets trocken.=

Gesetzlich geschützt.

Niederlagen an allen grösseren Plätzen. Brochüre u. Preislisten gratis.

Niederlage: **A. Hornmann Nachfolger, V. Grylewicz** Langgasse No. 51. (18196

Der **Breslauer General-Anzeiger** ist die **beliebteste, weitverbreitetste** und **verhältnissmässig billigste** Tageszeitung der Provinzen Schlesien und Posen.

Erscheint wöchentlich 7 mal, 16—44 Seiten stark, mit 4 Gratis-Beilagen, hat mehr als

120000 Abonnenten

und ist nicht nur das **beliebteste Familienblatt** sondern auch das **wirksamste Insertions-Organ.** (18386

Provinz-Auflage allein über 50000 Exemplare.



Der „Breslauer General-Anzeiger" kostet monatlich 65 Pfg., mit „Lustige Blätter" 80 Pfg. ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalt., Briefträger u. unsere Provinz-Filial. entgeg. Postzeitungs-Preisliste No. 1326 u. 1327.

Die höchsten Auszeichnungen

Gold. Medaille — Ehrenkreuz — Silb. Medaille — Ehrenpreis

erhielten d. weltberühmten **Hammonia-Fabrikate** (17706m

Catal. gratis und franco.

v. M. 35 an. — v. M. 85 an. Modell 1902.

Fahrräder u. Nähmaschinen kauft man nirgends vortheilh. als direkt aus der **Hammonia-Fahrradfabrik u. Metallwaaren-Manufactur A. H. Ueltzen in Hamburg.**

Vertreter überall gesucht, auch solche, die sich nur nebenbei für den Verk. interessiren können.



(17425

Spezial-Bureau für Bücherbearbeitungen, Regulirungen, Abschlussarb. etc. zu jd. vorkommenden Zwecke. Einrichtung und Führung von Geschäftsbüchern jeder Art. Feinste Referenzen. Strengste Diskretion. (16778 **W. Pelny,** Bücher-Revisor, 123 Breitgasse 123.

Wer fertigt schnell u. sauber **Abschriften** an? Offert. unter S 111 an die Exp. d. Bl.

Einige Herren können Theil nehmen am guten Privat-Mittagstisch Ziegengasse 2, 2.

Masken-Costüme

für Herren u. Damen, elegant u. einfach, werden bill. verliehen Altstädt. Graben 72, 1 Tr., früher 3. Damm. (3401b

Hochfeine Fracks und (9271 **Frack-Anzüge** verleiht **W. Riese,** 127 Breitgasse 127.

Alle Arten Zithern stimmt und reparirt (3322b **A. Schiemann,** Musiker, Tischlergasse 63.

Bekanntmachung.

Leichenwagen à 16 Mk. (vierspännig), (18675 **Trauerkutschen à 3,75 Mk.,** stellt nur **Bötzmeyer,** Altstädtischer Graben 63.

Neuheit in Neujahrskarten 3 St. 10 Pf. Tobiasgasse 29. (3395b

Habe Post. **amer. raff. Petroleum, Brod-Raffinade, Melis- und Würfelzucker** ab Danzig und Bahnhof Weichselufer billig abzugeben. Offerten erbitte unt. 3404b an die Exped. d. Bl. (3404b

Zigarren! Zigaretten! Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts **Friedrich Haeser,** vorm. Ferd. Drewitz Nchf., Kohlenmarkt 2.

Von folgenden Marken lassen Sie sich schnellstens Proben holen, ehe sie verkauft sind.

Nr.	früher	jetzt
2	4 M.	3,20 M.
3	5 "	3,70 "
8	5 "	3,40 "
9	5 "	3,35 "
17	6 "	4,70 "

Proben von jeder Sorte 3 Stück 70 Pfg. (3400b **Per Mille 10% Rabatt.**

Damen-Frisir-Salon Kohlenmarkt 24, gegenüber dem Danziger Hof (3345b

GEBAUHR Pianos sind die dauerhaftesten.

Fette Werdergänse, Gänserücken, Flum und Lebern, Puten und Fasanen. Wilh. Goertz, Frauengasse 46.

כשר

Gut gemästete Gänse, Enten, Puten!! Montag Vormittag im Laden Große Wollwebergasse 26. — Telephon 1005.

Oberschlesische Steinkohlen sind aus erster Hand billig zu kaufen. Gefl. Anfr. u. B. O. 5338 an **Rudolf Mosse,** Breslau. (18702m

Kein Husten mehr!!

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hustenreiz verfehle man nicht, meine seit Jahren mit stets bestem Erfolge angewandten echten **Zwiebel-Bonbons** in Gebrauch zu nehmen. Nur allein echt zu haben à Packet 50 und 30 ₰ bei (17394 **Richard Lenz,** Brodbänkengasse Nr. 43, Ecke Pfaffengasse.

Vernickelung von Gegenständen aller Art,

auch Schlittschuhe und Schlittengeläute ꝛc. werden sauber ausgeführt. (18300 **Herm. Kling,** Langenmarkt.

Lebende Teichkarpfen, frischen Lachs, Steinbutten, Seezungen, Zander, sowie alle anderen Fluss- und Seefische offerirt die **Fischhandlung** von **M. Bock, Am brausenden Wasser 3,** früher links, jetzt rechts. Telephon Nr. 648. (3321b **Versand nach außerhalb prompt.** NB. Um Verwechslungen zu vermeiden, mache darauf aufmerksam, daß mein Komtoir sich nicht mehr links vom Eingange, sondern rechts befindet.

Dr. med. Paul Schulz' **Naturheilanstalt** (System: Kneipp, Lahmann) für chronisch Kranke. **Anerkannte Heilerfolge** (16515 **Königsberg i. Pr., Mittelhufen,** Bahnstr. 7—9. Eröffnet 1894. **Vorzügliche Winterkuren.** Anst.-Prosp. u. Brosch. üb. bereits beh. Krankheitsfälle gratis u. franko.

Neujahrs-Geschenke. Feen-Wasser-Lilien (heilige Lilie der Chinesen) bringt in 5-6 Wochen herrlich duftende Blüthen, gedeiht in Glasschaalen zwischen Sand u. Kies. **Arum cornutum,** Eidechsenblume, blüht ohne Wasser und Erde, ca. ½ Meter lange, prächtige, feuersalamander ähnliche Blüthe. **Salon-Giesskannen** m. Nebelzerstäub., Spritze und Brause. Poröse **Vegetationsgefässe** zum Bestreuen mit Grassamen, ferner **Topfschmuckhüllen, Wandarme** für Blumentöpfe, **Marsöl** u. viele and. reiz. **Neujahrsgeschenke Gustav Scherwitz,** Saatgeschäft, (16631 **Königsberg in Pr.**

D. R. G. M. № 49621

Nur echt mit dieser Schutzmarke. **Preisgekrönte, präparirte Katzenfelle** ärztlich empfohlenes Mittel von auffallend heilkräftig. Wirkung v. **Gebr. Danglowitz,** Halle a. S. Preis 2-3 M. per Stück. Zu hab. bei **Bormfeldt & Salewski,** opt. und chirurg. Institut, Danzig, Jopengasse 40/41. (18325

Nordsee-Kaviar, mild, pikant, vorzüglich

½-Pfund-Dose . . . M. 0,85
¼-Pfund-Dose . . . M. 0,55

Tägliche Gewinnung bis zu 5000 Pfund. (18372m **Hamburger Kaviarfabrik.** Abgabe zu Fabrik-Preisen: **H. Cohn,** Fischmarkt 12. **B. Frankewitz,** Stadtgebiet.

Beste Langschiffnähmaschine versende für 75 Mk., Ringschiff 105 Mk. sowie Bobbinmaschine bei 8täg. Probe 2 Jahr. Garant. u. wöchentlich 1 Mk. Abzahlung, baar 15 Prozent billiger. Kein Laden, nur Privatwohnung. **v. Jezierski,** (2890b Johannisgasse Nr. 21.

Grösst verbreitete Zeitung Russlands.

Feste Abonnentenzahl 135000.

„Birschewyja Wedomosti"

Zweite Ausgabe

grosse politische, literäre und sociale Tages-Zeitung.

Organ der russischen Intelligenz

verbreitet in 4825 Ortschaften Russlands in Zahl von je 10 bis 1500 Exemplaren. Die officiellen Ziffern der Postauflage werden täglich in der Zeitung veröffentlicht. **Leserkreis:** Gross- u. Klein-Grundbesitz, die Geistlichkeit, die staatliche und private Beamtenwelt, Officiere, Aerzte, Juristen, Pädagogen, Capitalisten des Mittelstandes, Kaufmännische und industrielle Kreise.

Abonnement im Auslande 6 Reichsmark vierteljährlich
12 Reichsmark halbjährlich.
24 Reichsmark jährlich.

Annoncenpreis 1 Reichsmark für die 7gespaltene Nonpareillezeile. Correspondenz mit dem Auslande in deutscher oder französischer Sprache.

Die Administration der „Birschewyja Wedomosti" St. Petersburg.

18712)

Gesammtauflage:

1894— 8000 Ex.	1895—17000 Ex.
1896—36000 Ex.	1897—51000 Ex.
1898—62000 Ex.	1899—70000 Ex.

1900—115000 Exempl.
1901—135000 Exempl.

Zahnschmerz beseitigt sofort (16912 **Orthoform-Zahnwatte,** gesetzl. gesch. (ca. 50% Orthof. enth.) Auf jeder Blechdose (Preis 50 Pfg.) muß die Firma Chem. Instit. Berlin, Königgrätzerstr. 82, stehen. Nur in Apotheken, in Danzig Fr. Hendewerk's Apotheke.

Lebende Schleie, Karpfen empfiehlt (18367 **G. Leistikow,** Langenmarkt 22. Versand nach ausserhalb.

Photograph. Atelier E. Rogorsch,

56 Vorstädtischen Graben 56.

hält sich dem geehrten Publikum bestens empfohlen. 1 Dtzd. Visit 6 Mk., 1 Dtzd. Kabinet 18 Mk., in vorzüglichster Ausführung. Anfertigung von Ansichtskarten, Druckclichés ꝛc. zu billigsten Preisen. (30696

Wijnand **Fockink**

Gegründet Amsterdam im Jahre 1679

ff. Liqueure: Anisette, Curaçao, Cherry-Brandy u. s. w.

Hoflieferant I. M. der Königin der Niederlande, S. M. des Königs von Preussen und anderer europäischer Höfe.

Käuflich in allen besseren Delicatess- u. Weinhandlungen.

16393v

einzigen, zusammenhängenden Gedanken entdecken können. Die Instrumentirung erscheint künstlich aufgeputzt und wenig farbenreich, Paukenschläge und Schlagzeug überhaupt ohne sichtlichen Grund angewendet. Kurz: Herr Kulenkampff mag ein sehr tüchtiger, gebildeter Musiker sein — für eine Märchenoper fehlen ihm zwei Hauptbedingungen, die frische Empfindung und der Sinn für naive Komik. Welch wunderbare Zartheit dagegen bei Humperdink! Gelehrsamkeit und Kunst stehen doch recht oft weit, weit auseinander!

Mit großer Liebe und Sorgfalt hatte man sich der Aufführung gewidmet. Wenn auch gelegentlich kleine Unsicherheiten bemerkbar wurden, so hielt Herr Kapellmeister Krause das Ganze doch mit sicherer Hand zusammen. Die Titelpartie wurde von Herrn Dahn gewandt und stimmungsvoll durchgeführt. Für solche Partien ist der talentvolle Künstler ausgezeichnet prädestinirt und als Regisseur hat er auch hier seinen guten Geschmack für szenische Effekte bewährt. Frl. Kleno war als Rosamunde im ersten Akte nicht stolz genug, gesanglich aber hat sie sich durchgehends als die tüchtige Kraft bewahrt, die sie uns schon in verschiedenen größeren Partien gewesen. Ein hübsches, drolliges Pärchen waren Frl. Schäfer und Herr Lieban; der alte König des Herrn Jellouschegg war nicht dafür verantwortlich zu machen, daß ihn der Komponist so unverantwortlich behandelt hat.

Die Ausstattung und Inscenirung des Werkes gereicht der Direktion zum vollen Lobe; wir bedauern aussprechen zu müssen, daß der künstlerische Werth der Oper die nicht unerheblichen Aufwendungen an Zeit, Kunst und Geld nicht rechtfertigt. -n.

Lokales.

* **Die Herren kommandirender General von Lentze**, Generalmajor von Mackensen, und die Kommandeure der beiden Leibhusaren-Regimenter, Oberstleutnant von Colomb und Oberst von der Schulenburg, begeben sich am Montag zur Theilnahme an der Neujahrsgratulation beim Kaiser nach Berlin.

* **Generalmajor Graf v. Kirchbach**, der Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade, hat einen kurzen Urlaub nach Berlin angetreten.

* **Personalveränderungen beim Militär im Bereich des 17. Armeekorps.** Noeldechen, Major aggreg. dem Grenad.-Regt. Nr. 5, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt und zum Bezirksoffizier beim Landw.-Bezirk Düsseldorf ernannt.

* **Charakterverleihungen.** Den Wasserbau-Inspektoren Unger, Harnisch und Tausch ist der Charakter als Baurath und den Postmeistern Dalkewitz in Briesen und Schröder in Christburg bei ihrem Scheiden aus dem Dienst der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

* **Ernennung.** Herr Proviantamts-Direktor Hoffmann ist zum Rechnungsrath ernannt worden.

* **Der Provinzial-Landtag der Provinz Westpreußen** wird nach einer Bekanntmachung im „Reichsanzeiger" mit königlicher Genehmigung zum 4. März 1902 nach der Stadt Danzig und der der Provinz Ostpreußen zum 21. Februar 1902 nach der Stadt Königsberg einberufen.

* **Französisches Konsulat.** Herr Konsul Duplessis kehrt am 3. Januar von seinem Urlaub zurück. Sein bisheriger Vertreter, Herr Eugène Charlat, verläßt Danzig, um einem Rufe nach Petersburg Folge zu leisten. Zu seinem Nachfolger ist der französische Konsulatssekretär Herr Maurice d'Albas ernannt.

* **Neuer Titel.** Den Titel „Uhrmachermeister", der etwas ungewohnt klingt, hat die westpreußische Handwerkskammer neu geschaffen. Sie hat, wie die „Elb. Ztg." meldet, einem dortigen Uhrmacher folgendes Schreiben zugehen lassen: „Sie entsprechen den Voraussetzungen des § 133 und des Artikels 8 der R.-G.-O. und sind demzufolge berechtigt, innerhalb des deutschen Reiches den Meistertitel zu führen. Diesbezügliche Ausweise werden auf Antrag nach dem 1. Januar k. J. gegen Erstattung der Kosten ertheilt werden."

* **Das 3. Abonnements-Künstler-Konzert**, welches am Freitag, den 3. Januar, im Schützenhause stattfindet, bringt uns bekanntlich den hier vor zwei Jahren mit stürmischem Beifall aufgenommenen Violinvirtuosen Alex. Petschnikoff und dessen jugendliche Gemahlin als willkommene Gäste. Die Direktion hat auch für diesmal Herr Fritz Binder übernommen. Das vornehme Programm enthält u. A. das Bach'sche Doppelkonzert in d-moll, Vieuxtemps' Fantasie-Appassionate für Violine und Orchester, ein Trio für 2 Violinen und Klavier, Havanaise von St. Saëns und als Orchesterhauptstück die 8. Symphonie Beethovens.

* **Der westpreußische Jagdschutzverein** hat dem Stadtförster Seidler in Hammerstein für erfolgreiche Ausübung des Jagdschutzes eine Prämie von 35 Mk. überwiesen.

* **Die Preußische Pfandbrief-Bank** löst die Zinsscheine ihrer Emissionspapiere per 2. Januar bereits 14 Tage vor Fälligkeit an ihrer Kasse ein, auch die Mehrzahl der deutschen Bankfirmen thut dasselbe. Broschüren über die Fundirung der Papiere sind dort unentgeltlich zu haben.

* **Regierungssekretär Arthur Lange †** Am ersten Feiertage verstarb infolge plötzlichen Ausbruchs eines inneren Leidens der in weiten Kreisen unserer Stadt bekannte Regierungssekretär Herr Arthur Lange im Alter von 62 Jahren. Am heiligen Abend hatte er noch im Freundes- wie im Familienkreise die Weihnachtsfeier begangen. Er verstarb im Marienkrankenhaus bei der Operation unter den Händen der Aerzte. Sein Hinscheiden wird allgemeine Theilnahme erwecken.

* **Westpreußische Herdbuch-Gesellschaft.** Ihre diesjährige Generalversammlung hielt die Gesellschaft am Freitag in Marienburg ab. Es wurde beschlossen die Auktion der Herdbuchgesellschaft im März 1902 wieder in Danzig im Anschluß an die Sitzung der Landwirthschaftskammer abzuhalten. Die Bedingungen bleiben dieselben, mit der Modifizirung, daß nunmehr nur solche Bullen gestellt werden dürfen, welche bis zum 1. April ds. Js. geboren sind. — Die nach dem Statut ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden sämmtlich wiedergewählt. Der Geschäftsführer Herr Rasch erstattete sodann Bericht über die letzte Herbstauktion, welche einen zufriedenstellenden Erfolg hatte. Gestellt wurden 67 Bullen und 70 Färsen, von denen nur 3 Bullen und 2 Färsen nicht verkauft wurden. Die verkauften Thiere erzielten Durchschnittspreise von 387 Mk. resp. 265 Mk. Der Vorsitzende, Herr Gronau, machte u. a. Mittheilung über einen auf der letzten Sitzung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft in Berlin gefaßten Beschluß, nach welchem nunmehr nicht nur Züchtergesellschaften, sondern auch Einzelzüchter ausstellen dürfen. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt: Auf Ausstellungen darf ferner nicht mehr durch Anschläge Reklame für das Vieh gemacht werden. Weiter soll um die Zweckmäßigkeit einer Beurtheilung durch das Point-System zu erproben, eine Kommission zum Februar ein solches System ausarbeiten. Dann wurde mitgetheilt, daß Ende Januar 1902 alle Mitglieder im Besitz des 4. Bandes des Herdbuches sein werden. Es stehen als Beihilfe zu den Druckkosten seitens der Westpr. Landwirthschaftskammer 2000 Mk. in Aussicht. Weiter wurde beschlossen, den Geschäftsführer Herrn Rasch auf Kosten der Gesellschaft die Ausstellungen und Sitzungen der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft in Mannheim 1902 und Hannover 1903 besuchen zu lassen. Auch der Vorsitzende soll die Ausstellungen stets als Delegirter besuchen. Weiter soll der Gesammterlös einer jeden Herdbuch-Auktion sofort auf der Bank niedergelegt werden. Zum Schluß wurde seitens des Geschäftsführers über augenblicklich schwebende Verhandlungen zwischen der Gesellschaft und der Großh. Sächsisch-Weimarischen Generaldirektion der Domänen die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß es sich um den Verkauf von 24 erstklassigen Milchkühen, 12 Bullen und 12 halbjährigen Kälbern für das Dominium Heinrichau bei Breslau handle. Der Auftrag stehe bestimmt in Aussicht.

* **Feuer in der Kirche.** „Die Lutherkirche in Langfuhr brennt" — dieser aufregende Alarmruf verbreitete sich am Heiligen Abend rasch in der Bewohnerschaft und rief begreifliche Aufregung hervor; viele Menschen eilten hinaus. Zu sehen gab es freilich glücklicher Weise nicht viel. In dem auf der Ostseite der Kirche gelegenen Chor hatte der Kirchendiener einen hölzernen Schrank stehen, in dem er die Utensilien, die er zum Reinigen der Kirche brauchte, als Wischtücher, Besen, Bürsten u. a. aufbewahrt hatte. Dieser Schrank war in Brand gerathen. Vielleicht ist das Feuer durch ein weggeworfenes Streichhölzchen oder dergl. entstanden; die elektrische Leitung kann nicht die Ursache des Feuers sein, da sie sich als völlig intakt erwies. Das Feuer hatte sich, da Niemand in der Kirche zugegen war, langsam weiter verbreitet und den ganzen Schrank zerstört. Einen Meter von diesem entfernt befindet sich die Orgel und auch deren Umkleidung hatte bereits Feuer gefaßt, als Passanten glücklicher Weise die Flammen bemerkten und den ersten Geistlichen Herrn Pfarrer Lutze benachrichtigen konnten. Dieser eilte sofort in die Kirche, zur Brandstelle zu gelangen hielt aber recht schwer, da die Kirche stark verqualmt war. Inzwischen war auch die Langfuhrer Feuerwehr auf der Brandstelle eingetroffen. Nachdem in dem Treppenaufgang zu dem Chor mehrere Fenster eingeschlagen waren, um dem Rauch Abzug zu schaffen, gelangte man bald zur Brandstelle uud konnte das Feuer löschen, ehe es noch größeren Schaden angerichtet hatte. Unsere Danziger Feuerwehr, der Großfeuer gemeldet war, rückte mit einem Zug und einer Dampfspritze zur Brandstelle ab, brauchte aber nicht mehr in Thätigkeit zu treten.

* **Feuer.** In der Nacht zu Dienstag hatten Brandstifter einen Strohstaken des Herrn Gutsbesitzers Peters in Wotzlaff in Brand gesteckt. Da gerade an diesem Tage auf der dortigen Feldmark eine Treibjagd veranstaltet war und die Schützen sich zu einem Essen vereint hatten, hätte das Feuer leicht weiter um sich greifen und die ganz in der Nähe stehenden in Holz erbauten Wirthschaftsgebäude erfassen können. Herr Gutsbesitzer Andres-Woissitz bemerkte das Feuer und als er Alarm schlug eilten auch bald die benachbarten Besitzer herbei. Ihrer vereinten Thätigkeit gelang es, das Feuer zu löschen um so großes Unheil zu verhüten, namentlich war es ein Danziger, Herr Max Kleefeld, der sich sehr energisch an die Rettungsarbeiten bethätigte. So gelang es das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

* **Amtlicher Eisbericht** vom 27. December. Memel: Revier und See eisfrei. Pillau: See eisfrei, Hafen leichtes loses Eis, Revier starke Eisdecke, Schifffahrt nur mit Eisbrecherhilfe möglich. Frisches Haff bis Elbing: Elbingfluß eisfrei, Haff starkes Treibeis, Schifffahrt geschlossen. Neufahrwasser bis Danzig: Eisfrei. Swinemünde: See eisfrei, Hafen strichweise Treibeis. Stettiner Haff bis Stettin: Leichtes loses Eis, strichweise Treibeis, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Barhöft, Nördliche Einfahrt in den Bodden bis Stralsund: eisfrei. Warnemünde bis Rostock: See und Hafen eisfrei, Warnow dünne Eisdecke, Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Fahrwasser nach Wismar: Schifffahrt unbehindert. Travemünde bis Lübeck: Eisfrei. Kieler Föhrde: Eisfrei. Kaiser Wilhelm-Kanal bis Brunsbüttel: Eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Eider von Rendsburg bis Hohner Fähre: Schifffahrt geschlossen. Schleimünde bis Schleswig: Schleimünde-Lindaunis eisfrei, Lindaunis-Schleswig Schifffahrt erschwert, für Segelschiffe nur mit Schlepperhilfe möglich. Arö Sund und Kleiner Belt: Eisfrei, Hadersleben eisfrei.

p. **Den Verletzungen erlegen.** Der am 8. d. M. an der Schichauwerft von der elektrischen Bahn überfahrene Arbeiter Eduard Strehl, welcher mit einem Schädelbruch in das Sandgrubenlazareth eingeliefert wurde, ist am ersten Feiertage verstorben. S. hinterläßt seine Frau mit drei noch unerzogenen Kindern in den dürftigsten Verhältnissen.

p. **Unfall.** Der zehnjährige Knabe Wilhelm Hinz aus Klein Plehnendorf gerieth gestern Nachmittag beim Spielen an dem Getriebe einer Dreschmaschine mit der rechten Hand unter die Walze der Maschine, wobei ihm die Hand zermalmt wurde. Er wurde dem chirurgischen Stadtlazareth überwiesen.

* **Messerstecherei.** Wie wir jetzt erst erfahren, sind in der Nacht zu Montag zwei Husaren des 1. Leib-Husaren-Regiments in Neufahrwasser durch Messerstiche erheblich verletzt worden. Die beiden Soldaten hatten sich dort in mehreren Wirthschaften bewegt und den letzten Straßenbahnwagen versäumt. Sie waren dann mit mehreren Männern in Streit gerathen, bei dem auch wieder das Messer eine blutige Rolle spielte. Während der eine Husar, der sich vertheidigte, mit geringen Verletzungen am Kopfe davon kam, wurde der andere, der entfloh, durch Messerstiche in den Rücken lebensgefährlich verletzt, von denen einer die Lunge durchbohrte. Er blieb auf der Straße liegen und wurde am andern Morgen von den Beamten der elektrischen Straßenbahn aufgefunden und nach dem Garnisonlazareth gebracht. Beide Verletzten befinden sich dort in Behandlung.

Provinz.

a. **Rehhof**, 26. Dec. Der Bienenzuchtverein Schweingrube wählte zum Vorsitzenden Herrn Lehrer Burkhard-Heidemühle, zu dessen Stellvertreter Herrn Lehrer Braun-Montauerweide, und Herrn Lehrer Jedicke-Schweingrube zum Kassirer und Schriftführer.

w. **Marienburg**, 25. Dec. Die Schützengilde beschloß, das Schützenhaus für eine jährliche Miethe von 3000 Mk. vom 1. April 1902 bis zum 1. April 1906 an die bisherige Pächterin, Frau Block, zu vermiethen. Am 1. Januar 1902 ist von der Pächterin eine Kaution von 2000 Mk. in die Kasse der Gilde zu zahlen. Der bisherige Pachtpreis betrug 4000 Mk. pro Jahr.

tz **Riesenburg**, 25. Dec. Der Landwirthschaftliche Verein beschloß das Stiftungsfest am 25. Januar zu feiern. Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Kalamitäten hält der Vorsitzende eine Rindvieh-Ausstellung im nächsten Jahre nicht für angebracht, dagegen wurde für Abhalten einer gemeinsamen Sitzung aller Vereine des Rosenberger Kreises wieder warm eingetreten. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wieder gewählt.

-k **Krojanke**, 26. Dec. Eine seit langem nicht mehr dagewesene hohe Strafe, ein Jahr Gefängniß, verhängte das hiesige Schöffengericht über die Gebrüder Thomas, welche im Monat Oktober ein geradezu thierisches Wesen an den Tag gelegt hatten. Ohne auch nur die kleinste Ursache zu haben, überfielen die Unholde den ruhig seines Weges gehenden Bauunternehmer Diewert und dessen Sohn. Ersteren mißhandelten die jungen Strolche derart, daß er wie tot zusammenbrach und sie setzten ihr Werk auch dann noch fort, als Diewert bereits aus 6 Wunden blutete und sein kleiner Sohn in seiner Todesangst doch abzulassen bat.

* **Thorn**, 26. Dec. Herr Oberst v. Löbell, der Kommandant der Festung Thorn, hat der Stadt Thorn einen prächtigen silbernen Pokal zum Geschenk gemacht. — Der Eisenbahnschaffner Kampf von hier ist unter dem Verdacht, sich an seiner eigenen zehnjährigen Tochter unsittlich vergangen zu haben, verhaftet worden.

* **Posen**, 26. Dec. Ein ansehnliches Weihnachtsgeschenk ist dem preußischen Steuerfiskus unvermuthet zugegangen. Dieser Tage ging nämlich beim hiesigen Hauptsteueramt ein anonymer Werthbrief über 22800 Mk. ein. Der Absender theilt in dem begleitenden Schreiben mit, daß er vor einer Reihe von Jahren eine Steuerhinterziehung begangen habe und daß er hiermit das zehnfache des hinterzogenen Betrages als Sühne einsende. Es wird vermuthet, daß es sich um eine hinterzogene Erbschaftssteuer handelt.

* **Posen**, 26. Dec. Der Kammerherr Stanislaus von Skarzinski hat die ministerielle Genehmigung erhalten, die Vorarbeiten zum Weichsel-Warthe-Kanal auf russischem Gebiet in Angriff zu nehmen. Der russische Eisenbahnminister hat die Umladestelle in Kalisch auf Eingabe des Warschauer Börsenkomitees genehmigt.

* **Kolmar i. P.**, 25. Dec. Das Dienstmädchen Helene Holacz von hier ist an Kohlendunst erstickt. Sie hatte einen blechernen Behälter mit brennenden Steinkohlen in ihre Schlafstube genommen, um dieselbe zu erwärmen, und hatte sich dann zu Bett gelegt. Am andern Morgen wurde sie erstickt aufgefunden.

* **Dramburg i. Pomm.**, 26. Dec. Bei der Jagd wurde der 18-jährige Besitzerssohn Koltermann aus Teschendorf von dem Besitzer Bethke erschossen.

* **Heilsberg**, 26. Dec. Die Bildung einer Stutbuchgenossenschaft im Ermlande dürfte in absehbarer Zeit in die Wege geleitet werden. Auf mehreren landwirthschaftlichen Vereinen ist die Gründung einer Züchtervereinigung mit Benutzung eines Stutbuches erörtert worden, und das angrenzende Oberland will sich dabei betheiligen. Dieser Zusammenschluß von Pferdezüchtern soll „Ermländisch-Oberländische Stutbuchgenossenschaft" benannt werden. Man hat dabei die englischen Kaltbluthengste und einheimische Stuten im Auge.

* **Königsberg**, 25. Dec. Eine außerordentliche Hauptversammlung des Verbandes ostpreußischer Aerzte wählte in Rücksicht auf den Deutschen Aerztetag, welcher 1902 in Königsberg stattfinden wird, ein Komitee und bewilligte eine namhafte Summe zu einer festlichen Veranstaltung. Ferner wurde die Begründung einer „Aerztlichen Unterstützungskasse für Ostpreußen" beschlossen, die mit einem durch freiwillige Beiträge gesammelten Kapital von ungefähr 10 000 Mark und freiwilligen Jahresbeiträgen von fast 3000 Mark im nächsten Jahre ins Leben treten soll.

* **Königsberg**, 25. Dec. Das erste Eiserne Kreuz im Kriege 1870/71 soll, wie die „Ostd. Volksztg." in Insterburg zu melden wußte, der eben in den Ruhestand getretene Generalleutnant v. Alten erhalten haben. Das ist indessen nicht zutreffend, wie von bestinformirter Seite nachgewiesen wird. Der erste deutsche Soldat, welcher sich das Eiserne Kreuz erwarb und aus dem Anlaß auch die aus einer Sammlung stammende Prämie von 300 Mk. erhielt, war der damalige Unteroffizier Joh. Globke vom 40. Infanterie-Regiment, der sich bei den Vorpostengefechten bei Saarbrücken am 21. Juli in so hervorragendem Maße auszeichnete, daß ihm dafür der erste neu gestiftete Orden zu Theil wurde. Herr Globke ist gegenwärtig als Güterexpedient bei der königlichen Ostbahn in unserer Stadt ansässig. („Kbg. H. Ztg.")

Standesamt vom 24. December.

Geburten: Postschaffner Georg Janowski, T. — Friseur Heinrich Krämer, T. — Kämmereihauptkassen-Buchhalter Bruno Held, T. — Oberwassermesser-Kontroleur Emil Marczinke, T. — Schlossergeselle Heinrich Tharandt, S. — Maurergeselle Oskar Rudat, S. — Tapezier und Dekoroteur Anton Huse, T. — Tischlermeister Marcell von Ganski, S. — Hilfsbremser Ernst Wolter, S. — Uhrmacher Georg Kammer, S. — Kaufmann Max Ascher, S. — Postbote Peter Wischniewski, S. — Schmiedegeselle Ernst Schwerdfeger, S. — Schmiedegeselle Friedrich Koschnitzki, S. — Sattlermeister Heinrich Lubowski, S. — Schlossergeselle Gustav Packheiser, T. — Schiffseigner Theophil Kolwitz, S. — Dachdeckergehilfe Max Krönke, T. — Arbeiter Franz Kups, T. — Briefträger Paul Manthey, S. — Betriebsschreiber Wilhelm Fabian, T. — Schlossergeselle Paul Ruttkowski, S. — Bäckergeselle Paulus Fischer, 2 T. — Bureauvorsteher Emil Zimmermann, S. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Maschinenschlosser Friedrich Wilhelm Niszeri und Bertha Johanna Sophie Hedwig Reymann, beide hier. Arbeiter Franz Kaminski hier und Rosalie Marianna Maßlowski zu Gluckau. — Töpfergeselle Paul Heinrich Brosch und Wilhelmine Bieber, beide hier. — Arbeiter Julius Bonczeck und Rosalie Martha Rex, beide zu Steffenswalde. — Schmiedegeselle Emil Karl Josewski zu Güldenboden und Louise Reiß zu Reichau. — Schuhmachermeister Andreas Cornelius Rehwinkel zu Flötenstein und Minna Gramentz zu Adlig Briesen. — Eisenbahnarbeiter Friedrich Sieg hier und Hulda Mathilde Heldt zu Oberhölle. — Belgischer Zahnarzt Hermann Franz Paul Piepenborn zu Berlin und Marie Meta Bockenheuser hier.

Todesfälle: Landwirth Gustav v. Grabowski, 61 J. — S. des Arbeiters Emil Wassilk, 3 W. — Bernsteinarbeiter Oskar Rasch, 47 J. 8 M. — S. des Maschinisten Johannes Czesling, 4 M. — S. des Bureau-Assistenten bei der Landesversicherungs-Anstalt Julius Riebe, 6 J. 8 M. — T. des Friseurs Heinrich Kraemer, 4 Stunden. — S. des Schmiedegesellen Otto Röder, 6 M. — Frau Florentine Glasbrenner, geb. Woscholski, fast 73 J. — Arbeiter Heinrich Julius Papenfuß, 72 J. 7 M. — Arbeiter Julius Gillmann, 20 J. 5 M. — S. des Tapeziergehilfen Emil Bitter, 6 W. — Arbeiter Eduard Robert Strehl, 31 J. 4 M. — Königlicher Regierungs-Sekretär Arthur Emil Lange, 62 J. — T. des Dampfbootführers Adolph Rottschalk, 2 J. 1 M. — S. des Arbeiters Max Maroko, 5 J. 7 M. — Zimmermann Eduard Carl Ziehm, 48 J. 6 M. — S. des Arbeiters Julius Kaeber, 4 J. — Frau Maria Oktavia Perschauer geb. Albrecht, 64 J. — Nähterin Renate Deegen, 72 J. 9 M. — Wittwe Karoline Strahlkowski geb. Tadda, 70 J. 8 M. — Frau Charlotte Emilie Volkmann geb. Herrath, 35 J. 4 M. — Frau Louise Richert geb. Kock, 46 J. — Wittwe Wilhelmine Krüger geb. Winter, 79 J. 7 M. — S. d. Arbeiters Friedrich Schmidtke, 16 Tage. — Arbeiter Julius Ferdinand Ermling, 57 J. — T. d. Schmiedegesellen Emil Thrun, 11 M. — Maurergeselle Johann Samuel Robert Korinth, 28 J. 4 M. — Wittwe Rosalie Miehlke geb. Hilgen, 73 J. 7 M.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsen-Depesche.

	24.	27.		24.	27.
Weizen per Dez.	—.—	174.25	Hafer per Dezbr.	154.—	154.—
„ „ Mai	170.25	172.50	„ „ Mai	156.—	156.25
„ „ Juli	171.25	172.50	Mais per Dezbr.	137.—	137.—
Roggen per Dez.	144.25	145.—	„ „ Mai	125.50	—.—
„ „ Mai	147.25	147.75	Rüböl per Dezb.	56.60	57.10
„ „ Juli	147.75	—.—	„ „ Mai	54.60	54.90
			Spirit. 70er loko	30.90	30.50

	24.	27.		24.	27.
3½% Rch.-A. 1905	100.90	100.75	Oester.-Ung. Stb.-Akt. ultimo	141.50	142.20
3½% „	100.90	100.75	Ostpr. Südb.-Akt.	77.—	77.25
3% „	90.50	90.40	Anat. II. Obl. Ergänzungsnetz	97.10	—.—
3½% Pr.Cns.1905	100.80	100.75	Brl. Hndlsg.-Ant.	139.50	139.60
3½% „ „	100.80	100.75	Darmstädt.-Bank	125.50	125.30
3% „ „	90.40	90.30	Dnz. Prv.-Banka.	—.—	110.50
3½% Pom. Pfdbr.	97.80	97.60	Deutsch. Bank-Ak.	201.60	202.—
3½% Wpr. Pfdbr.	97.20	97.50	Disc. Com.-Anth.	180.50	180.25
3½% „ „ neuländsch.	96.60	96.50	Dresd. Bank-Akt.	127.60	128.25
3% Wpr. Pfandbr. ritterschaftl. I.	87.60	87.50	Nrd. Crd.-Anst.-A.	—.—	—.—
4½% Chin. A. 1898	86.90	86.75	Oest. Crd.-Anst.ult	2[illegible]6.—	204.50
4% Ital. Rente	100.—	100.—	Ostdeutsche Bank	101.50	101.50
3% It. g. Eisb.-Ob.	63.10	63.40	Allgem. Elek.-Ges.	180.50	179.75
5% Mex. conv. Anl.	97.70	97.60	Danzig. Oelmühle St.-Akt.	11.—	11.50
4% Oester. Goldr.	101.90	101.—	„ „ St.-Prior.	63.75	63.—
4% Rum. Goldr. von 1894	79.25	79.30	Gr. Berl. Pferdeb.	190.50	190.60
4% Rss. 1880er Anl	—.—	100.—	Harpener	159.75	160.—
4% Russ. inn. Anl. von 1894	—.—	—.—	Laurahütte	185.—	186.80
5% Trk. Adm.-Anl	—.—	99.—	Varz. Papierfabr.	199.55	199.60
4% Ungar. Goldr.	100.—	99.90	Wechs. a. Lond. kurz	203.75	20.365
Can. Eisenb.-Akt.	111.70	112.30	„ „ „ lang	20.22	20.22
Dortm.-Gronau-Eisenb.-Akt.	153.70	155.25	Wechs. a. Petersb. kurz	—.—	215.25
Marienb.-Mlwk.-Eisenbahn-Akt.	63.90	—.—	„ „ „ lang	213.25	—.—
Marienb.-Mlwk.-Eisenb.-St.-Pr.	109.70	—.—	Wechs. a. Warschau	215.75	215.70
Nrth. Pac. pref. Ak.	100.40	100.40	Oesterreich. Noten	85.30	85.30
			Russische Noten	216.—	216.—
			Privatdiskont	3¼%	3⅛%

Tendenz: Die Havasmeldung von der Beseitigung des chilenisch-argentinischen Streitfalls ferner die auch in der gestrigen Pariser Rentenfestigkeit zum Ausdruck gekommene günstige Situation des Anlagemarktes sowie schließlich die große Geldflüssigkeit am Schluß des Jahres, welche sich in dem gestrigen Reichsbankausweis wiederspiegelte, gaben der Börse die Grundlage zu einer recht festen Tendenz. Ultimo hat 5¼—⅜, was angesichts des bevorstehenden Jahreswechsels als ein mäßiger Satz angesehen wird. Weitere Anregung gaben der Spekulation die Berichte der rheinischen Blätter, wonach sich eine Besserung in der Eisen- und Kohlenindustrie bemerkbar macht. Kreditaktien schwächer auf Wien.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")
Berlin, 27. December.

Man war hier auch heute fest gestimmt für Getreide auf Grund der weiteren aus Nordamerika gemeldeten Besserung; aber bei ganz schwachem Verkehr ist doch nur recht bescheidener Fortschritt in den Preisen für Weizen wie Roggen festzustellen. Hafer blieb behauptet. Rüböl bekundet feste Haltung, aber der Umsatz blieb beschränkt. Das Angebot von 70er Spiritus loko ohne Faß war heute noch größer als vor dem Feste und fand Aufnahme zum Preise von 30,50 Mark. Umsatz 60 000 Liter.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 27. December.
Wetter: trübe. Temperatur: + 3° R., Wind: Nordost.

Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer weiß 682 Gr. Mk. 163, russischer zum Transit rothbunt 764 Gr. Mk. 136, roth 734 Gr. Mk. 130, 780 Gr. Mk. 134 per Tonne.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 728 Gr. Mk. 141 per 714 Gr. per Tonne.

Gerste flau. Bezahlt ist inländische große 621 Gr. Mk. 124, hell 650 und 686 Gr. Mk. 125, weiß 680, 683 und 698 Gr. Mk. 126, Chevalier 704 Gr. Mk. 131 per Tonne.

Hafer ruhig. Gehandelt ist inländischer hell Mk. 142 und 144, weiß Mk. 146, fein weiß Mk. 147 und 148, extra fein Mk. 149, mit Geruch Mk. 130 per To.

Mais russischer zum Transit Mk. 101 per To. bezahlt.

Rothklee Mk. 44, 45, 46, 46½, 47, 47½ und 48 per 50 Kilo gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,25, 4,27½, mittel Mk. 4,05, 4,10 und 4,15, feine Mk. 3,95 und 4,00 per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,35, 4,37½ und 4,40 per Kilo gehand.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 27. December.

Rohzucker. Tendenz: flau. Erstprodukt Basis 88° Rendement Mk. 6,15, inkl. Sack, transito franko Neufahrwasser bezahlt.

Magdeburg. Tendenz: flau. Termine: December Mk. 6,50, Januar Mk. 6,60, Februar Mk. 6,75, April-Mai Mk. 6,82½, August Mk. 7,22½. Gemahlener Melis I Mk. 27,45.

Hamburg. Tendenz: ruhig. Termine: December Mk. 6,57½, Januar Mk. 6,65, Februar Mk. 6,75, März Mk. 6,85, April Mk. 6,90.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Die Boeren-Einwanderung in Deutsch-Südwestafrika.

J. **Köln a. Rh.**, 27. Dec. (Privat-Tel.) Die „Köln. Ztg." wendet sich heute in auffallend scharfem Tone gegen die Einwanderung der Boeren in Deutsch-Südwestafrika. Das Blatt sagt: Bei dem den Boeren gezeigten Entgegenkommen müßte man sich heute mehr durch reinpolitische Erwägungen als durch Mitgefühl und blutsverwandschaftliche Regungen leiten lassen. Das Regierungsland werde den Deutschen weggenommen und an die Boeren vertheilt. Ob die eingewanderten Boeren die deutsche Reichsangehörigkeit erwerben, ob sie ihre Söhne zur Militärdienstleistung verpflichten, kann uns gleichgültig sein; es wird uns keinen nennenswerthen Nutzen bringen. Das Beste ist, wenn man die Boeren nach Beendigung des Krieges wieder in ihre Heimath abschiebt.

Die dänisch-westindischen Inseln.

Kopenhagen, 27. Dec. (W. T.-B.) 850 Personen, welche verschiedenen politischen Parteien angehören, richteten eine Adresse an den König, die Regierung und den Reichstag mit der Bitte, daß die dänisch-westindischen Inseln nicht an die Vereinigten Staaten verkauft werden sollten, ohne eine vorherige Abstimmung der Bewohner über die Verkaufsfrage.

Englische Henker.

London, 27. Dec. (W. T.-B.) Der „Standard" meldet aus Durban: Der Boerenkommandant Daniel van Schachwijck sei nach kriegsgerichtlichem Urtheil in Krügersdorp erschossen worden, weil er auf einen verwundeten Konstabler geschossen hatte, der sich ergeben und die Waffen niedergelegt hatte. (Die Sache wird in Wirklichkeit wohl anders liegen. Es ist eine Reihe von Fällen bekannt geworden, wo Engländer sich zu Boden warfen, die Hände als Zeichen ihrer Absicht, sich zu ergeben, erhoben und hinterher die herankommenden Boeren niederschoßen. D. Red.)

Chile und Argentinien.

Valparaiso, 27. Dec. (W. T.-B.) Der Konflikt zwischen Chile und Argentinien ist beendet (?). Argentinien hat mit unbedeutenden Aenderungen die chilenischen Vorschläge angenommen, welche nicht allein die zur Zeit bestehenden Schwierigkeiten lösen, sondern auch bestimmen, daß ein Schiedsspruch Seitens der englischen Regierung erfolgen solle, damit in dem strittigen Gebiet eine allgemeine Regelung der Polizeifrage erfolgen und über den Bau der erforderlichen Straßen Bestimmungen getroffen werden können.

Madrid, 27. Dec. (W. T.-B.) Die Kammer nahm bei Berathung des Marinebudgets ein Kapitel an, in welchem der Werth des Erlöses von altem Holz von den staatlichen Werften auf 6 Millionen geschätzt wird. Die Opposition nimmt nur einen Werth von 400 000 Pesetas an.

La Guahra, 27. Dec. (W. T.-B.) Der englische Kreuzer „Tribune" und der holländische Kreuzer „Utrecht" sind hier vor Anker gegangen. Das amerikanische Kriegsschiff „Indiana" befindet sich augenblicklich in Curaçao.

Chef-Redakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Kurd Hertell; für den lokalen Theil, sowie den Gerichtsaal: Alfred Kopp; für Provinzielles: Walter Kranki, für den Inseratentheil: Albin Michael. — Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

Extrabeilage.

Für **Langfuhr** liegt der heutigen Nummer ein Prospekt über den Jubiläums-Jahrgang der „Gartenlaube" bei, welcher mit dem neuesten, fesselnden Roman von W. Heimburg „Sette Oldenroths Liebe" und der ergreifenden Novelle von Helene Böhlau „Sommerseele" eröffnet wird. Wir empfehlen denselben unsern geehrten Lesern zu besonderer Beachtung. Abonnements auf den soeben beginnenden neuen Jahrgang der „Gartenlaube" nimmt entgegen: **Alwine Gutzke**, Buch- und Papierhandlung, Langfuhr, Hauptstraße 12. (18706

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Freitag, 27. December 1901, Abends 7½ Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout B.
Novität. Zum 3. Male. Novität.

Die Zwillingsschwester.

Lustspiel in vier Aufzügen von Ludwig Fulda.
Regie: Eugen Siegwart.

Personen:

Orlando della Torre, Gutsherr von Albertone	Eduard Pötter
Giuditta, seine Frau	Gertrud Korn
Sandra, ihr Söhnlein	Kl. Sasse
Graf Andrea Paradosco	Eugen Siegwart
Bartolommeo Balla, Maler	Alexander Elert
Renata Sismondi, Giudittas Schwester	Vera Ruhden
Leito, Orlandos Jägermeister	Robert Matthias
Lisa, seine Frau	Melly Sachs
Domenico, Verwalter	Hermann Merz
Beppo, ein Bauer	Adolf Gärtner
Angiolina } Zofen	Ida Palmer
Cecca }	Elise Brodmann
Ghita }	Ida Calliano
Pierro, Diener	Max Preißler
Erster } Diener	Emil Werner
Zweiter }	Hans Maschek
Dritter }	Oscar Steinberg

Dienerschaft.

Ort der Handlung: Die Villa Orlandos in der Nähe von Padua.
Zeit: 16. Jahrhundert.
Größere Pause nach dem 2. Aufzug.
Gewöhnliche Preise.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende 10 Uhr.

Sonnabend, 28. December 1901, Nachmittags 3½ Uhr:
Bei ermäßigten Preisen.

Das Prinzeßchen von den Silberbergen oder Allerleirauh.

Weihnachtsmärchen in sechs Bildern nach dem gleichnamigen Märchen, frei bearbeitet von Max Möller.

Spielplan.

Sonnabend Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. C. **Des Meeres und der Liebe Wellen.** Trauerspiel.
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. **Das Prinzesschen von den Silberbergen** oder **Allerleirauh.** Weihnachtsmärchen.
Sonntag Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. D. Novität. Zum 2. Male. **König Drosselbart.** Märchenoper.

Wilhelm-Theater

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Clown Herford, mit seinen Akrobaten-Hunden.
The Palos, Elite Parterre-Akrobaten.
Derby Trio, Damen-Gesangs-Terzett.
Donskoy, Bauchredner.

12 erstklassige Nummern!
Nach beendeter Vorstellung:
Frei-Konzert.

Sonnabend, den 4. Januar 1902:
1. Elite-Maskenball
verbunden mit Künstler-Kostüm-Ballfest unter Mitwirkung des gesammten Personals.

Bulss Concert
findet **nicht** statt. (18710

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus. (18709
12. pop. Symphonie-Konzert.
Anfang 7½ Uhr. Otto Zerbe.

3. Abonnements-Künstler-Konzert!

Freitag, d. 3. Jan. 1902, Abds. 7½ Uhr, im Schützenhause.
Alex. Petschnikoff } Violin-
Lilli Petschnikoff } virtuosen.
Direktion: Herr Fritz Binder.
Orchester: Die verstärkte Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2. (18689
Flügel: Ibach aus dem Magazin v. C. Ziemssen (G. Richter).
Programm enthält u. A.: 1) Doppelkonzert D-moll für 2 Violinen und Orchester v. Bach. 2) Sonata (Trio) C-dur für 2 Violinen und Klavier v. Bach. 3) Fantasia Appassionata op. 35 für Violine und Orchester v. Vieuxtemps. 4) Sinfonie Nr. 8 v. Beethoven. 5) Melodie mit Orchesterbegleitung v. Tschaikowsky. 6) Havanaise mit Orchesterbegl. v. St. Saëns.
Eintrittskarten à 4,—, 3,—, 2,50, Stehplatz à 1,50 ℳ in C. Ziemssen's Buch- und Musikalienhandlung (G. Richter), Hundegasse 39.

Café Lindenhof
Halbe Allee No. 20.
empfiehlt sich dem geehrten Publikum. Gasbeleuchtung. Gute Bedienung. Neue Verwaltung.

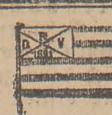
APOLLO.
Neuer Parquet-Fussboden.
Heute: Handwerkers Erholung.
Konzert der Hauskapelle.
Um 9 Uhr: Knecht Ruprecht. Bengalische Beleuchtung.

Danziger Beamten-Verein.
General-Versammlung
Sonnabend, den 28. December, 8 Uhr Abends im Gewerbehause, Heil. Geistgasse.
Tagesordnung:
1. Festsetzung des Etats über die Verwaltungskosten für das Jahr 1902.
2. Aenderung der Geschäftsordnung für das Konsumgeschäft.
3. Wahl eines Vertrauensmanns für die Königliche Eisenbahndirektion.
4. Besprechung über die Einrichtung einer Filiale des Konsumgeschäfts.
5. Vortrag des Herrn Professor Dr. Schömann: Ein 2000 Jahre altes Werk über Aesthetik der Musik.

Der Vorsitzende.
v. Roy. (18528

Vereine





Der
Danziger Ruder-Verein
feiert sein diesjähriges
Weihnachtsfest
am Sonnabend, den 28. cr., ½9 Uhr Abends, in seinem Klublokal Café Germania, Hundegasse, und bittet um recht zahlreiche Betheiligung seiner Mitglieder, sowie z. Weihnachtsverloosung geeignete Geschenke mitzubringen.
Die Zeichenliste zur Theilnahme an dem Abendessen liegt an der Kasse von Herrn Ed. Axt, Langgasse, bis Sonnabend, den 28. cr, 1 Uhr Mittags aus.
18716 Der Vorstand.

Militär-Verein.
Am Dienstag, den 31. d. Mts. feiert der Militär-Verein sein diesjähriges (3331b
Sylvester-Fest
im Apollo-Saal d. Hotel du Nord, Langermarkt, best. aus Konzert, Aufführungen und zum Schluß:
Ball.
Anfang des Konzerts 8 Uhr.
Billetausgabe am Freitag, den 27. von 6-9½ Uhr Abends im Vereinslokal u. am Sonntag, den 29. bei Herrn Ehrich, Grüner Weg 3. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, willkommen. Um zahlreiche Betheiligung ersucht
Der Vorstand.

Katholischer Lehrlingsverein in Danzig.
Feier des Weihnachts-Festes
am Sonntag, 29. d. M., um ½8 Uhr Abends, im großen Saale des St. Josephshauses.
Theater-Aufführungen: 1. Der Weihnachtsabend oder ehrliche Arbeit segnet Gott. Schauspiel. 2. Der Stern aus Jakob. Weihnachtsspiel.
Numerirter Platz 30 ₰, unnumerirter und Stehplatz 20 ₰. Vorverkauf im St. Josephshause. Kassenöffnung um ¾7 Uhr. Das Harmonium ist aus dem Magazin des Herrn R. Bull, Brodbänkengasse 36. (18715
Alle Freunde und Gönner des Vereins werden zu dieser Feier herzlich eingeladen. Bialk, Vikar, Präses.

Meyer & Gelhorn,
Bankgeschäft,
Langenmarkt 38. Langenmarkt 38.
An- und Verkauf von Werthpapieren.
Beleihung
von Effekten und Hypothekendokumenten.
Entgegennahme von Baar-Einlagen
unter bestmöglichster Verzinsung.
Conto-Corrent und Checkverkehr.
Diebes- und feuersichere
Stahlkammer.
Einzelne in derselben befindliche Fächer, welche unter eigenem Verschluß des Miethers stehen, geben wir pro Jahr zu 10 ℳ, für kürzere Zeit zu entsprechend billigerem Preise ab. (18085
Meyer & Gelhorn.

Preussische Pfandbrief-Bank.
Die am 2. Januar 1902 fälligen Zinsscheine unserer
Hypotheken-Pfandbriefe,
Kommunal-Obligationen,
Kleinbahn-Obligationen
werden bereits vom 16. December cr. ab an unserer Kasse und bei denjenigen Bankhäusern kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Stücke zur Kapitalsanlage können daselbst bezogen und Broschüren über die Fundirung der Papiere in Empfang genommen werden. (18699
Berlin im December 1901.
Preussische Pfandbrief-Bank.

Neujahrs-Karten
in reicher Auswahl
empfiehlt (18688
W. F. Burau.



Aerztlich empfohlen
in ganzen und halben Flaschen
zu billigsten Preisen.
Käuflich bei: (9368
Richard Utz,
Herm. Müller etc.

1902er Neuheiten
von
Neujahrs-Karten
in grossartiger Auswahl,
ferner werden **Glückwunschkarten,** auch mit jedem beliebigen Namen oder sonstigem Text, in meiner eigenen Buchdruckerei mit elektrischem Betriebe in geschmackvollster Weise gedruckt.
J. H. Jacobsohn,
Hoflieferant Sr. Königlichen Hoheit des Grossherzogs von Baden.
Papier-Grosshandlung. (18687

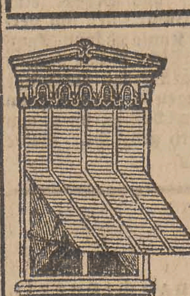
Speise-Kartoffeln Ctr. 1,80 Mk. zu haben Reitbahn Nr. 6.

Bruchmarzipan,
Pfd. 60 ₰. A. P. Roehr, Altst. Graben 96/97, Eg. Kl. Mühleng.



Erprobtes Porzelrezept.
2½ Pfd. Mehl, ¼ Pfd. Butter, 4 Eier, ½ Pfd. Zucker, 1 Fl. Seydel's Gewürzöl, werden gut durcheinander gerührt, zuletzt für 10 Pfg. Seydel's Fermentpulver und das Ganze zu einem Teig verarbeitet. Weitere Behandlung bekannt. Man verlange stets
Carl Seydel's Fermentpulver
(bestes Backpulver).
In den besten Geschäften zu haben. (18609

Gardinen
Vitrages,
Stores, Rouleaux,
Gardinen-
Stangen und Halter.
(17940
Ernst Crohn, Langgasse No. 32.

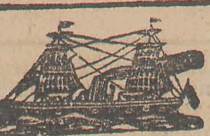


Die erste u. älteste Jalousie-Fabrik in Danzig, gegr. 1879 von
C. Steudel,
Danzig, Fleischergasse 72,
empfiehlt ihre bestbekannten Holz-Jalousien in den verschiedensten Systemen der Neuzeit.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. (9553
Kostenanschlag gratis und franco.

Neu! **Echte Lohtanin-Bäder** Neu!
wirken unübertrefflich gegen **Reißen, Ischias, und veraltete Leiden,**
sowie Wannen-Bäder und Douchen mit kunstgerechter Massage, die von Aerzten und Professoren schriftlich beglaubigt, werden jetzt im „Louisenbad", Töpfergasse, verabfolgt. Bestellungen hierauf nimmt täglich entgegen
Rudolf Wendt,
staatl. gepr. Masseur, Heilgehilfe u. Hühneraugenoperateur, Pfefferstadt 10, parterre. (3277b

Nähmaschinen
bestes deutsches Fabrikat
aus der Fabrik SEIDEL & NAUMANN, Dresden, (2000 Arbeiter).
Versand-Maschine 55,— Mk.
mit dreijähriger Garantie.
Ringschiff- und Bobbin-Maschinen
für Familien- und gewerbliche Zwecke
ohne Anzahlung 1 Mk. wöchentl.
Unterricht auch in der Kunststickerei gratis. (17440
Bernstein & Co., I. Damm 22|23.
Reparaturen werden sofort ausgeführt.

Für Müller, Getreidehändler und Landwirthe!
Wir empfehlen die von uns für deutsche Bedürfnisse vervollkommneten Mühlen des sog. Systems Schweitzer
zum Schroten und Ausmahlen
als praktisch und preiswerth allen Interessenten.
Mühle No. I.: 600 kgr. Grobshrot oder 450 kgr. Feinschrot pro Stunde. Preis 1200 Mk. Mühle No. II.: 300 kgr. Grobschrot oder 180 kgr. Feinschrot pro Stunde. Preis 700 Mk. Je nach Art der Schrotung kann die Leistung an Roggen oder Weizen-Grobschrot noch gesteigert werden.
Diese Mühlen übertreffen hiernach an Leistung sowie an Dauerhaftigkeit der Mahlgänge (Hartgussscheiben, durch Reichs-Patent geschützt) **alle anderen Mahlmaschinen gleicher Preislage.** (18087m
Probe ohne Kaufverpflichtung, Garantie für Güte des Materials und der Ausführung. Näheres durch die Deutsche Mühlen- u. Bäckerei-Gesellschaft nach System Schweitzer, A.-G., Kaiserslautern, Rheinpfalz.



In Folge der gelinden Witterung sind die Tourfahrten auf der Stromweichsel wie folgt wieder aufgenommen worden:

Es fahren von Sonnabend, den 28. December ab bis auf Weiteres täglich Tourdampfer:

Von Danzig (Häkerthor) nach
Heubude Vm. 6⁰, 8⁰, 9⁰, 11⁰, 12³⁰, Nm. 1³⁰, 2⁰, 3⁰, 4⁰, 6⁰.
Plehnendorf Vm. 6⁰, 8⁰, 9⁰, 11⁰, 12³⁰, Nm. 1³⁰, 2⁰, 3⁰, 4⁰.
Bohnsack Vm. 6⁰, 8⁰, 11⁰, 12³⁰, Nm. 1³⁰, 2⁰, 3⁰, 4⁰.
Nickelswalde Nm. 1⁰.
Rothebude Vm. 6⁰, 12³⁰, Nm. 2⁰.
Schöneberg Nm. 2⁰.

Nach Danzig von
Schöneberg Vm. 5⁰⁰.
Rothebude Vm. 6, 9¹⁵, Nm. 3¹⁵.
Nickelswalde Vm. 6⁰⁰.
Bohnsack Vm. 6, 7¹⁵, 7⁴⁰, 7⁴⁵, 9²⁵, 10⁴⁵, 12²⁵, Nm. 4¹⁰, 4⁴⁵.
Plehnendorf Vm. 6⁴⁰, 7³⁰, 7⁵⁵, 8, 9⁴⁵, 10³⁰, 11, 12⁴⁵, 2⁰⁵, 4⁵⁰, 5¹⁰.
Heubude Vm. 7, 8, 8²⁵, 8³⁰, 10¹⁵, 11, 11³⁰, Nm. 1¹⁵, 3, 5²⁰, 5⁴⁰, 7.

Der Frachtdampfer fährt nicht täglich, sondern nur dann, wenn eine volle Ladung angesammelt ist. (18711
„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Neujahrs-Postkarten
und
Neujahrskarten
ernsten und scherzhaften Inhalts, in überraschend großer Auswahl; die neuesten, verschiedenartigsten Muster, von den einfachsten bis zu den elegantesten, wie:
Glücksspiele, Zinn und Zinnfiguren,
Ueberraschungs- und Scherz-Artikel
für den Sylvester-Abend empfiehlt
En gros. **L. Lankoff,** En detail.
3. Damm Nr. 8, Ecke der Johannisgasse,
Zweiggeschäft: Poggenpfuhl 92, Ecke d. Vorst. Grab.
Sortimente für Wiederverkäufer
werden in jeder beliebigen Größe mit hohem Rabatt zusammengestellt. (18531

Die Flagge weht.
Ein schöner Rothwein vom Originalfaß p. Liter 1,00 ℳ, Punschessenz 1,75 ℳ, Schlummerpunsch 2,00 ℳ, echt Burgunderpunsch 2,25 ℳ, Cognac und f. Liqueure sehr billig. (18701
Californ. Weinhandlung, Portechaiseng. 2.

Der Inventur wegen bleibt unser Geschäftslokal
am 31. December cr. u. 2. Januar 1902 geschlossen.
Vorschuss-Verein zu Danzig
eingetr. Gen. m. b. H. (18684
Braun. Montzka. Oehlert.

100 Neujahrskarten mit Namen 1 Mark
bis zu den elegantesten in großer Auswahl. Fertige dieselben auch zu 50 und 25 Stück an. Neujahrskarten ohne Namen verkaufe dutzendweise von 10 Pfg. an. Einzelverkauf eleganter Neujahrskarten spottbillig.
Xaver's Buch- u. Steindruckerei Ketterhagergasse 16.
Kein Laden. Das Komtoir befind. sich parterre, rechts. (3364b

A. Eycke
Burgstraße 14—15,
empfiehlt sein Lager von
Kohlen, Holz, Briketts ꝛc.
zu den billigsten Tagespreisen.
Telephon 233. (12389

Masken-kostüme!!!
elegant und einfach, verleiht sauber und billigst (3267b
J. Paster,
Hl. Geistgasse 64, pt.

Neujahrs-Karten
von den einfachsten bis hochfeinsten, sowie
Neujahrs-Postkarten
in reizenden neuen Mustern und reichhaltiger Auswahl
empfiehlt (18532
A. Lankoff,
Schmiedegasse Nr. 20.

Kronenbräu,
dem echten Münchener Bier vollkommen gleich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden die
Brauerei Paul Fischer
Danzig, Hundegasse 8. (3334b

Neujahrskarten
von den einfachsten bis zu den elegantesten Mustern. (3370b
Neujahrs-Postkarten
in größter Auswahl
empfiehlt die Papierhandlung
Clara Bernthal,
Hl. Geist- u. Goldschmiedeg.-Ecke.

Wichtig für Händler!
Messina-Apfelsinen und Citronen
sind billigst zu haben
3323b) **Jopengasse 22.**

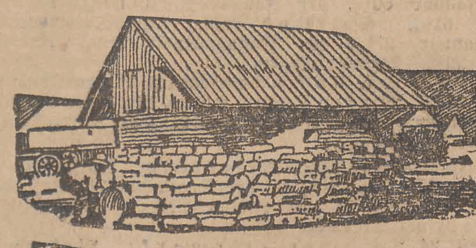
Vermischte Anzeig

Festdichtungen all. Art
im Litterarischen Bureau
Jopengasse 4, 1. (16509

Verreist
Dr. Kubacz,
Frauenarzt
Danzig, (18630
Dominikswall Nr. 13.

Dr. chir. dent. Eugen Leman,
künstl. Zahnersatz, Plomben, Operationen, Reparaturen u. Umarbeitungen in einig. Stund.
Langgasse 4, Gerberg.-Ecke.
(18077









Die Blockhäuser der Engländer in Südafrika.

Der Zug des Todes im Jahre 1901.

I.

Aus fürstlichen Familien.

Victoria, Königin von Großbritannien und Irland, am 22. Jan. in Schloß Osborne, 82 J.; Milan I, Exkönig von Serbien, 11. Febr. in Wien, 46 J., Prinzessin Amalie von Schleswig-Holstein, eine Tante unserer Kaiserin, 2. Mai in Kairo, 75 J., Prinzessin Luise von Preußen, 10. Mai in Wiesbaden, 72 J., Kaiserin Friedrich, am 5. August, Schloß Friedrichshof, 61 J., Prinz Heinrich von Orleans, 9. August, Saigon, 34 J., Prinz Christian von Cumberland, 3. Sept., Gmunden, 17 J., Herzog v. Leuchtenberg, 31. August, Petersburg, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach, bekannter Sportsman, 31. August in Berchtesgaden, 76 J. Abdur Rahman Emir von Afghanistan, 3. Oktbr. in Kabul, 56 J.

Staatsmänner, Diplomaten, Militärs, Beamte und geistliche Würdenträger.

Karl Brinkmann, zweiter Bürgermeister von Berlin, 7. Jan., 47 J.; Generallt. v. Dalmer in Lößnitz bei Dresden; Herzog v. Broglie, ehemaliger französischer Minister-Präsident, 19. Januar, Landforstmeister Dr. Danckelmann, Direktor der Eberswalder Forstakademie, 19. Jan. in Eberswalde; Graf Gurko, russischer General-Feldmarschall, auf seinem Gute Sacharow, 73 J.; Kapt. z. S. Jäschke, Gouverneur von Kiautschou; General der Inf. Albert v. Mauch, früherer Chef der Landgendarmerie, am 29. Jan. in Berlin; Robert Zelle, früherer Oberbürgermeister von Berlin, 25. Januar in Meseberg, 73 J.; Geh. Oberregierungsrath Leopold Beuthner, fr. Präsident der Generalkommission in Bromberg, am 30. Jan. in Neckargemünd; Frhr. v. Prazak, fr. österreichischer Justizminister, am 30. Jan. in Wien; Oekonomierath Stöckel, Generalsekretär des landwirthsch. Zentralvereins für Littauen, in Insterburg; Senator Dr. Lehmann, fr. erster Bürgermeister von Hamburg, 21. Febr. in Hamburg; Generalleutnant Karl v. Walter 9. März in Berlin 67 J.; Benjamin Harrison, fr. Präsident der vereinigten Staaten, 13. März in Indianapolis, 67 J.; General Graf Komarowsky, Kommandeur des XV. russischen Armeekorps, 27. März in Warschau; General Basil Gras, Erfinder des Grasgewehrs, 15. April in Auxerre, 65 J.; Generalmajor Groß v. Schwarzhoff, 18. April in Peking verbrannt; Freiherr von Pfretzschner, früherer bayrischer Ministerpräsident, 27. April in München; Generallt. Frhr. v. Bülow, kommand. General des 7. Armeekorps, 10 Mai in Ems, 59 J.; Pretorius, früherer Präsident von Transvaal, 19. Mai in Potschefstroom; General Trozkij, Generalgouverneur von Wilna, 22. Mai in Wilna; 66 J.; Graf Wilhelm v. Bismarck, Oberpräsident von Ostpreußen, 30. Mai in Varzin, 49 J.; Wirkl. Geheimrath v. Steinmann, früher Oberpräsident von Schleswig-Holstein, 6. Juni in Lübeck 70 J.; Generallt. Walther v. Prittwitz und Gaffron, früherer Kommandant von Danzig, 20. Juni, 61 J.; Generallt. Lothar v. Schweinitz, früherer Botschafter in Petersburg, 23. Juni in Cassel, 79 J.; General Grumbkow Pascha, Reorganisator der türkischen Artillerie, 1. Juli in Herculesbad; Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, früherer Reichskanzler des deutschen Reichs, 6. Juli in Ragaz, 82 J.; Geh. Justizrath Lauff, Vater des Dichters, 8. Juli in Köln, 80 J.; Staatsminister v. Bülow, 19. Juli Schwerin; Staatsminister Dr. Bosse, früherer Kultusminister, 31. Juli Berlin, 69 J.; Graf Georg Jellacic, österreichischer Feldzeugmeister, 21. Juli in Agram, 97 J.; Oreste Baratieri, italienischer General, 8. August in Sterzing. Francesco Crispi, italienischer Staatsmann, 11. August, Neapel, 82 J. Jonquières, französischer Admiral, Paris, 81 J. Johannes v. Miquel, früherer preußischer Finanzminister, 8. September, Frankfurt a. M., 73 J. William MacKinley, Präsident der Vereinigten Staaten, ermordet am 14. September in Buffalo, 58 J. General Hugo von Obernitz, Generaladjutant, 18. September, Sonnef, 82 J. General Graf Carl Alten, Generaladjutant des Kaisers Wilhelm I., 25. September, Boslau, 68 J. General Josef v. Meillinger, früherer bayrischer Kriegsminister, 6. Oktober, Bad Aibling, 81 J. General Fürst Carl von Lichnowsti, 18. Oktober, Schloß Grätz, 82 J.; van Heydebrandt u. d. Lasa, Regierungspräsident von Osnabrück, 7. November, Osnabrück; Li-Hung-Tschang, chinesischer Staatsmann, 7. November, Peking, 78 Jahre; Großvezier Halil Rifaat Pascha, 9. November, Konstantinopel, 70 J.; Graf Paul Hatzfeld, früherer Botschafter des deutschen Reiches in London, 22. November, London; Pi y Margal, Expräsident von Spanien, 30. November, Madrid, 79 Jahre; Jules Herbette, früherer französischer Botschafter in Berlin, 18. December in Paris;

Parlamentarier und Politiker.

Abg. Rothe, Vertreter von Osterode-Neidenburg, in Berlin; Senffardt, früherer Landtagsabg. für Magdeburg, am 26. Januar in Crefeld; Graf v. Bismarck-Bohlen, Reichstagsabg. 18. Febr. in Karlsberg, 49 J.; Prof. Backhaus, Mitglied des Frankfurter Parlaments, 22. Febr. in Görlitz, 85 J.; Prof. Biedermann, Senior der sächsischen nationalliberalen Partei, 5. März in Leipzig, 89 J.; Professor Dr. Julius Wiggers, früherer Reichstagsabgeordneter, 6. März in Rostock, 90 Jahre; Freiherr Schenk von Stauffenberg, früher Vicepräsident des Reichstages, am 3. Juni auf Gut Ristissen, 67 J.; Legationsrath Friedrich v. Kehler, einer der Gründer der Zentrumspartei, 7. Juni in Berlin, 81 J.; Carl Julius Pretorius, bekannter 48er, 13. Juni in Abzey, 71 J.; Arnold Lohren, früherer Reichstagsabgeordneter, 18. Juni in Berlin, 65 J.; Desider von Szilagyi, Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses am 31. Juli in Budapest; Landgraf Otto von Diest-Daber, bekannter Politiker, 31. August, 81 J.; Matteo Imbriani, italienischer Politiker, 13. September in San Martina Valle Caudina, 57 J.; August von Pulszki, ungarischer Reichstagsabgeordneter, 11. September in Budapest, 55 J. v. Sanden Landtagsabgeordneter des Kreises Tilsit, 3. Oktober in Tilsit, 59 J. Dr. Bruno Schönlank sozialdemokratischer Abgeordneter, 30. Oktober in Leipzig, 42 Jahre. Amtsgerichtsrath Fidelis Graf, Mitglied des preußischen Landtages, 7. November 74 J. Dr. Adolf Lehr Reichstagsabgeordneter und Generalsekretär des alldeutschen Verbandes, 12. November, Berlin, 62 J. Dr. Josef Jörg langjähriges Mitglied des Reichstages, 18. November, Landshut.

Erfinder, Forscher und Gelehrte.

Emil Hoffmann, Professor an der technischen Hochschule zu Berlin, 3. Jan., 56 Jahre alt; Geh. San. Rath Dr. Kreusler, Dichter des Liedes: „König Wilhelm saß ganz heiter", 9. Jan., in Brandenburg, 84 Jahre; Dr. med. Alexander Spengler, Begründer der Lungenheilstätte in Davos, 11. Jan. dortselbst, 74 Jahre; Professor Ollivier Lissagaray, der erste Geschichtsschreiber des Kommune-Aufstandes, am 26. Jan. in Paris, 63 Jahre; Elisha Gray, Erfinder des Telephons, in Newtonville, 65 J. Professor Dr. Pettenkofer, berühmter Hygieniker, 10. Febr. in München, 83 J. alt; Dr. Bernhard Schwarz, bekannter Forschungsreisender, der hier öfter Vorträge gehalten hat, am 8. Febr. in Wiesbaden, 57 J.; Professor Bernhard Erdmannsdörffer, berühmter Historiker, 1. März, in Heidelberg, 68 J.; Professor Dr. Kohlstock, Oberstabsarzt im Ostasiatischen Expeditionskorps, 15. April in Tientsin, 40 J.; Professor Dr. v. Seydel, berühmter Staatsrechtslehrer, 23. April in München, 53 J.; Dr. Arthur Hazelius, Schöpfer des nordischen Museums, am 27. Mai in Stockholm, 68 J.; Professor Hermann Grimm, hervorragender Kunsthistoriker, 16. Juni, Berlin, 73 J.; Professor Adolf Erik Freiherr v. Nordensköld, berühmter schwedischer Nordpolfahrer, 13. August, Stockholm, 68 J.; Dr. Robert Graßmann, Journalist, Begründer der Stettiner Zeitung, 14. August, Stettin, 85 J. Professor Dr. Alwin v. Coler, Generalstabsarzt der Armee, 26. August, Berlin, 71 J. Professor Rudolf Hein, Litterarhistoriker, Mitglied des Frankfurter Parlaments, 27. August, in St. Anton, 80 J. Prof. Dr. Euler, Dirigent der kgl. Turnlehrer-Bildungsanstalt, 16. September, Berlin, 73 J. Geheimrath Dr. Max Märcker, Professor der Archikulturchemie, 19. Oktober, Gießen, 59 J. Geheimer Legationsrath Carl Ludwig Aegidi, berühmter Staatsrechtslehrer, 21. November, Berlin, 76 J. Professor Heinrich Düntzer, berühmter Litterarhistoriker, 16. December, Köln, 88 J.

Polnische Hetze gegen deutsche katholische Geistliche.

Die große typische Bedeutung der Vorgänge, welche dem Prozeß gegen den Redakteur Rozanowicz von der „Gazeta Grudziadzka" vor der Graudenzer Strafkammer zu Grunde liegen, läßt es angebracht erscheinen, doch noch auf einige Momente der Verhandlung kurz einzugehen.

Die Zeugenvernehmungen gipfeln u. a., wenn man sie mit dem moralischen Empfinden zusammenzufassen sucht, darin, wie unendlich, unüberbrückbar weit — zum großen Glück — die Kluft ist, welche zwischen der unbeschreiblich niedrigen, nur von den tiefststehenden Leidenschaften regierte Gesinnungsart der polnischen Agitatoren und der sympathischen, jedem anständigen Menschen irgend welcher Konfession oder politischen Richtung Achtung gebietenden Vornehmheit der Denkweise unserer deutschen höheren katholischen Geistlichkeit besteht. Bei den Polen eine Sprache, wie etwa ein verlumpter Bettler den andern auf der Landstraße anredet, bei den Geistlichen selbst solchem Schmutz gegenüber das feste, sich beherrschende Verharren auf den Grundsätzen christlicher Nächstenliebe und erhebener Objektivität.

Wie wüthend braust dieser Rozanowicz auf, als der Generalvikar Lüdtke auf die Presse zu sprechen kommt und hervorhebt, daß eine katholisch sich nennende Presse nicht Haß und Feindschaft säen, sondern es als ihre Pflicht ansehen müsse, Liebe als das höchste Gebot zu predigen. Der Herr Rozanowicz fühlt sich beleidigt, da der Generalvikar ihm „Strafpredigten" halte und ihn durch „spitzige Bemerkungen kränke". Das ist einem hochangesehenen Geistlichen gegenüber das Benehmen eines Mannes, der scheinheilig behauptet, für das religiöse Heil der Leser seines Blattes einzutreten!!

Was kann man aber auch Anderes erwarten von einem Menschen, der in seinem Blatte auch den letzten Rest von Ehrfurcht vor dem priesterlichen Gewand bei Seite setzt und den Domherrn mit den Worten anredet: „Du deutscher Domherr, ... könntest von jenen noch viel lernen!", der in demselben Athemzug mit handgreiflicher Deutlichkeit den hohen deutschen Geistlichen als einen Pharisäer bezeichnet. Feig aber bemerkt er zu dieser nicht mißzuverstehenden Andeutung in der Verhandlung: „Das habe ich ja nicht gesagt!"

Dann kam ein anderer Fall zur Sprache zwecks Kennzeichnung der von den Polen ausgegangenen Petitionen um „Günstigerlegung" der polnischen Gottesdienste in Graudenz, in denen schlankweg nahezu die Unterdrückung der deutschen katholischen Haupt-Gottesdienste — bei weit überwiegend deutscher Bevölkerung gefordert wurde. Bekanntlich hatte die „Gaz. Grudz." dem Domherrn Kunert Perfidie vorgeworfen, weil er diesen unverfrorenen Ansprüchen nicht ohne Weiteres Folge gegeben hatte! Betreffs einer solchen Petition wurde festgestellt, daß sich unter den 1170 Unterzeichnern nur 566 Befugte befanden, die anderen waren Nichtbefugte und sogar eine große Anzahl Kinder! Da sieht man diese frommen Polen, die es für eine Sünde halten, deutsch zu beten. Aber darin, ihre eigenen Seelenhirten durch gefälschte Petitionslisten zu betrügen, finden sie nichts Bedenkliches. Das ist die „polnische" Religiosität und diese Sorte klammert sich an die deutschen Katholiken, um sie als Vorspann für ihre hochverrätherischen Zwecke zu benützen!

Den Petitionsleuten in Graudenz ist eine Antwort geworden, die sich in gleicher Weise durch Würde, wie durch Bestimmtheit auszeichnet; es wurde gesagt, daß wirklich wichtige Gründe für eine Aenderung im Sinne der Polen nicht beständen, ferner daß die kirchlichen Andachten einen höheren Zweck hätten, als politischen Agitationen zu dienen.

Bei Erörterung all dieser Dinge benahm sich der Angeklagte Rozanowicz so ungehörig, daß der Präsident wiederholt Gelegenheit nahm, ihm etwas mehr Bescheidenheit anzuempfehlen.

Unter den Beleidigungen der „Gaz. Grudz." gegen den Domherrn befindet sich auch eine schwer verletzende Unterstellung, weil der Domherr mit einer verwandten Dame einen Spaziergang gemacht hatte! Der „edle" Pole maß offenbar die Handlungen anderer an dem „Werth" seines eigenen Ich.

Zwei vereinzelte, von der Vertheidigung offenbar mit vieler Mühe eruirte niedere polnische Geistliche haben in der Rede des Domherrn etwas „Taktloses" zu finden gemeint; sie sind der Ansicht, der Domherr habe den Ausdruck „polnische Landsleute" tadelnd gebraucht, eine Behauptung, die aber ganz zweifellos, durch andere polnische sowohl wie auch durch deutsche Zeugen als völlig unwahr festgestellt wurde. Die beiden Geistlichen, denen der polnische Fanatismus aus jedem Worte spricht, geben auf Befragen des Vorsitzenden an, daß sie nicht zu unterscheiden wüßten, ob ihr katholisches oder ihr polnisches Gefühl durch die Ansprache gekränkt worden sei; das ließe sich nicht trennen!!

Bemerkenswerth ist die Aussage des Dechanten Scharmer-Danzig, der gleichfalls bei der Ansprache des Domherrn zugegen war. Der Herr Dechant sagte nach dem „Graud. Ges." etwa Folgendes aus: Die Artikel des Thorner polnischen Blattes hätten die Autorität des Herrn Bischofs scharf angegriffen. Seiner Ansicht nach sei die Ansprache durchaus gerechtfertigt gewesen und zu billigen. Auch aus den Aeußerungen des Herrn Bischofs sei zu ersehen, daß er die Aeußerungen des Domherrn Kunert durchaus gebilligt habe. Einer der mitanwesenden Polen habe geäußert: Ich bin zwar selbst Pole, aber gewisse polnische Blätter treiben es zu weit, es sind die reinen Hetzblätter.

Auch andere polnische Geistliche haben sich gegen die wüsten deutschfeindlichen Hetzereien ausgesprochen, und nicht nur Geistliche, sondern weite Volkskreise, auch ganz einfache Leute, haben ihre Mißbilligung darüber nicht verheimlicht. Eine polnische Mutter hat die betreffende Hetznummer der „Gaz. Grudz." vor ihren großen Kindern verborgen, damit sie von ihnen nicht gelesen wurde.

Als nach Beendigung der Beweisaufnahme der Präsident den Angeklagten fragte, ob er noch Anträge zu stellen habe, antwortete Roganowicz brüsk: „Vorläufig nicht!" Das gab dem Vorsitzenden Veranlassung, auf die Bestimmungen des Strafgesetzbuches über Ungebühr und Verschleppungsversuche hinzuweisen.

Mit Bezug auf einen Antrag des Angeklagten, der sich auf den persönlichen Verkehr des Nebenklägers bezieht, äußerte Generalvikar Lüdtke seine tiefste Entrüstung über das Vorgehen des Angeklagten. Es geschehen viele Dinge in der Welt, und vieles passire in der Presse, solche Mittel, die der Angeklagte aber anwende, um seine verfahrene Sache zu retten, bei denen er selbst das Ansehen hochgeachteter Familien nicht schone, seien unerhört.

In seiner Selbstvertheidigung nahm der Angeklagte den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) in Anspruch und ersuchte um Freisprechung, oder doch nur höchstens eine niedrige Geldstrafe.

Der Gerichtshof berieth eine volle Stunde, ehe das, wie mitgetheilt, auf 1 Jahr Gefängniß lautende Urtheil verkündet wurde. Die sofortige Verhaftung wurde beschlossen mit Rücksicht darauf, daß die polnische agitatorische Bewegung eine internationale zu sein scheine.

Schlimm genug, daß die polnische antideutsche Hetze das politische Leben in weiten Volkskreisen des deutschen Reiches zerklüftet; daß nun auch auf religiösem Gebiet der Riß sich vertieft, das werden die polnischen Agitatoren

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Wer nicht gelitten, hat nur halb gelebt;
Wer nicht gefehlt, hat wohl auch nicht gestrebt;
Wer nie geweint, hat halb auch nur gelacht!
Wer nie gezweifelt, hat wohl kaum gedacht.
Julie Burow.

Ich will es sühnen.

Roman von Freifrau G. von Schlippenbach.

1) (Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.
Schloß Felskow.

Die kleine Eisenbahnstation Saßtrow lag im warmen Nachmittagssonnenschein wie gebadet. Es war ein köstlicher Frühlingstag, in der ersten Hälfte des April.

Die neugeborene Erde athmete leise nach dem starren Bann des eisigen Winters. Neugierig lugten Gras und Blumen hervor, ein lauer Südwind koste mit den braunen, schwellenden Knospen der Bäume und Sträucher, allerwegen hielt König Lenz seinen siegreichen Einzug. Dabei lag es wie träge Ruhe über Wald und Feld, Anger und Wiese, wie das behagliche Erwachen aus einem tiefen, traumlosen Schlaf.

Ein lauter, weithin tönender Pfiff störte die Stille. In dem bescheidenen Bahnhofgebäude wurde es lebendig. Thüren wurden geöffnet, Schritte näherten sich, und die Beamten traten auf den Perron hinaus. Die rothe Mütze des Stationsvorstehers leuchtete in heiterem Sonnenschein des wundervollen Lenztages.

Der Eilzug, der aus D. kam, näherte sich, er sauste mit donnerähnlichem Geräusch über die Schienen und hielt kurze Zeit an dem kleinen Städtchen, dessen Dächer im Hintergrund sichtbar waren.

Nur zwei Reisende entstiegen einem Wagen erster Klasse, und während die ältere Dame bedächtig aus dem Coupé kletterte und dem wartenden Träger den Gepäckschein einhändigte, sprang ihre junge Begleiterin elastisch und leicht auf den Boden und schaute sich neugierig mit den großen, dunkelblauen Augen um. Es war eine zierliche, höchst anmuthige Mädchengestalt, die in dem geschmackvollen, grauen Reiseanzug sehr frisch und hübsch aussah.

Nachdem die verschiedenen Taschen, Schirme und Schachteln aus dem eben verlassenen Wagen genommen, fragte die ältere Dame den ihren Befehlen harrenden Träger:

„Ist hier kein Fahrwerk aus Schloß Felskow, das uns erwartet?"

„Ich weiß es nicht, gnädiges Fräulein," lautete des Mannes Antwort.

„So erkundigen Sie sich, bitte, danach. Komm, Erika," fügte sie hinzu, sich zu dem jungen Mädchen wendend, „setzen wir uns inzwischen auf diese Bank. Ich hoffe doch, Hermann hat meinen Brief rechtzeitig erhalten und die nöthigen Anordnungen getroffen!"

„Ach, Tantchen! Wie freue ich mich auf Schloß Felskow, wie sehne ich mich danach, den guten Onkel endlich einmal kennen zu lernen!" rief die Angeredete. „Wie reizend denke ich es mir, jetzt immer bei Euch zu bleiben!"

Sie küßte die alte Dame innig bei diesen Worten.

„Nun, Kindchen," versetzte dieselbe nachdenklich, „es ist sehr einsam auf Schloß Felskow. Warte es erst ab; wer weiß, ob es Dir bei uns gefallen wird. Hermann ist oft so zerstreut und mit seinen Studien beschäftigt. Ich fürchte, Du wirst es sehr einsam bei uns haben."

Erika schüttelte energisch den reizenden Kopf, es blitzte fröhlich auf in den sonnigen Augen.

„O, ich werde Euch schon zerstreuen und erheitern," rief sie übermüthig lachend. „Und dann, siehst Du, Tantchen, ich habe ja das Meer als Gesellschaft, mein schönes, großes, herrliches Meer! Du weißt, wie ich es liebe, wie ich mich danach gesehnt. Seit meinen Kinderjahren ist es mir der beste Freund, es wird mir alles ersetzen, was Du in Deiner Herzensgüte für mich vermißt. Und wie schön läßt es sich bei seinem Rauschen und Singen träumen," schloß sie leise, wie für sich endend.

„Schwärmerin!" entgegnete die freundliche Stimme neben ihr, „liebe, kleine Schwärmerin!" Sie klopfte ihr liebevoll die rosige Backe. „Du bist doch un—"

„Mit Verlaub, gnädiges Fräulein, es ist kein Wagen aus Schloß Felskow da," meldete der zurückgekehrte Träger.

„Natürlich!" fuhr Fräulein Christine ärgerlich auf. „Da hat Hermann in seiner Zerstreutheit und über seine langweiligen Bücher wieder einmal vergessen, daß es eines Fuhrwerkes bedarf, um drei Meilen von hier bis Felskow zurückzulegen. Was fangen wir nun an?" wandte sie sich in hellster Verzweiflung an den hinzutretenden Stationsvorsteher.

„Können wir hier wohl einen Wagen zu miethen bekommen, Herr Blumenfeld?"

Der Beamte sah bedenklich drein und schüttelte den Kopf.

„Die Leute sind alle bei dem schönen Wetter mit Feldarbeiten beschäftigt, und drüben," er deutete nach dem bescheidenen Städtchen, „da giebt es keine Droschken. Man müßte einen Knaben nach dem Schloß hinaufschicken und Nachricht geben lassen, daß die Damen hier warten."

„Darüber würden mehrere Stunden vergehen," rief die alte Dame heftig, „das ist eine schöne Aussicht! Und Du lachst noch dazu, Du Nichtsnutz!" schloß sie tadelnd, als sie die Grübchen bemerkte, die Erika's liebliches Gesicht beim Ausbruch ihres komischen Aergers verschönten.

Der Träger trat vor, und seine Mütze ziehend, sagte er bescheiden:

„Mein Bruder, der Postmichel, hat einen Wagen, und wenn seine braune Stute, die Lise, zu Hause ist, könnte er wohl die Damen fahren."

Erfreut wurde der Vorschlag angenommen, und nach einer weiteren halben Stunde ungeduldigen Wartens rasselte ein sonderbares Fuhrwerk vor das Bahnhofsgebäude.

Es bestand aus einem niederen Wägelchen, das mit einer arg vom Wetter mitgenommenen Leinwand bedeckt war. Eine alte, knochige, lahme Stute war vor dasselbe angespannt, und ein graubärtiger Stelzfuß kauerte auf dem Bock. Eine rothe, verblichene Husarenmütze zierte seinen struppigen Kopf, das eiserne Kreuz seinen geflickten Rock. Eine alte, blindgewordene Trompete hing an einer gelben Schnur bis auf seine linke Hüfte herab.

Der Postmichel war 1870 als stolzer Stabstrompeter in den Krieg mitgezogen. Bei St. Quentin hatte eine französische Kugel ihm das Bein zerschmettert, und er kehrte als Krüppel in seine Heimath zurück. Seit mehr als zwanzig Jahren fuhr er nun als Beförderer der Post zwischen Saßtrow und den benachbarten Gütern hin und her. Von seiner ehemaligen Soldatenherrlichkeit hatte er die rothe Mütze, die alte Trompete und das Ehrenzeichen auf der Brust aufbewahrt; er blickte stolz und selbstzufrieden unter den buschigen Augenbrauen hervor, den kriegerischen, mächtigen Schnurrbart streichend.

„Bitte, steigen Sie mal gefälligst ein, meine Damen", sagte er höflich, militärisch grüßend, „die Lise und ich bringen Sie schon wohlbehalten nach dem Schloß."

Nachdem Tante Stina mit einiger, Erika mit leichter Mühe in den Wagen hineingelangt waren, klatschte der Kutscher desselben mit der kurzen Peitsche, und mit einem „Hü, hott, Alte," ging es in kleinem Trabe die Anhöhe hinunter, den schönen, alten Buchenwald, nach Felskow weiter.

Ueber das gutmüthige, dicke Gesicht Fräulein Christine's glitt ein Lächeln, und sie sagte:

„Das hätte ich mir nie träumen lassen, Kleine, daß Du auf so eigenthümliche Art Deinen Einzug bei uns halten würdest. Na, ich werde aber Hermann gründlich meine Meinung sagen, er kann sich freuen!"

„Bitte, thue es nicht, Herzenstantchen!" schmeichelte das junge Mädchen und faßte liebkosend die Hand der neben ihr Sitzenden. „Ich finde es köstlich, einzig in seiner Art; es ist so lustig, mit dem braven Postmichel und seiner Lise die kurze Strecke zu fahren. Sie doch nur, wie viele Mühe sich das gute Thier giebt und wie wohlgefällig ihr Herr auf dem Strohsack thront; es ist wirklich zu amüsant!"

ebenso niemals verantworten können, wie unsere Regierung, welche die jetzigen Jungpolen ohne energische Gegenmaßregeln in solchem Fanatismus groß werden ließ!

Blocksignale.

Von fachmännischer Seite schreibt man uns:

Das schreckliche Eisenbahnunglück zwischen Paderborn und Altenbeken ist, wie amtlich gemeldet wird, und wie auch aus der ganzen Sachlage hervorgeht, durch die Unachtsamkeit eines Blockwärters veranlaßt worden. Schon manches andere Eisenbahnunglück, ja man kann sagen, fast alle Zusammenstöße auf offener Strecke sind durch ähnliche Ursachen hervorgerufen worden, sodaß man im Publikum vielfach die Ansicht aussprechen hört, die Schuld für derartige Unglücksfälle treffe nicht sowohl die Beamten, sondern das Blocksystem selbst. Das ist ein Grundirrthum, denn das Blocksystem ist eine derartig vollkommene Sicherheits-Maßregel, und so einfach zu handhaben, daß es im höchsten Grade verwunderlich erscheint, daß bei diesem System überhaupt noch Unglücksfälle vorkommen können.

Das Blocksystem kannte man bei der Einführung des Eisenbahnwesens in Deutschland noch nicht. In den Grundzügen für die Gestaltung der Eisenbahnen Deutschlands, welche die Versammlung deutscher Eisenbahn-Techniker im Februar 1850 in Berlin aufgestellt haben, ist lediglich die Forderung enthalten, daß jede Eisenbahn, sie mag ein- oder zweispurig sein, einen elektromagnetischen Telegraphen haben muß. Der Betrieb vollzog sich in jenen Zeiten folgendermaßen: Sollte ein Zug von der Station X nach der Station Y abgehen, so wurde zunächst zwischen beiden Stationen ein elektrisches Läutesignal gegeben, welches bei sämmtlichen Bahnwärterhäusern ein Läutewerk zum Ertönen brachte und in der Regel 5 Minuten vor Abgang des Zuges abgegeben wurde. Wir wollen gleich bemerken, daß diese Signale in derselben Weise auch heute noch bestehen und gehandhabt werden. War die Strecke frei, so zog jeder Wärter das optische Signal, welches in seiner Bude stand, auf frei Fahrt, und der Zug konnte nunmehr unbehindert die Strecke zwischen den beiden Stationen passiren. Das Läute-Signal war für die Bahnwärter zu gleicher Zeit die Aufforderung, die Barrièren der Ueberwege, die sich in der ersten Zeit des Eisenbahn-Betriebes durchweg im Niveau der Bahnlinie befanden, zu schließen. Sobald der Zug von der Station X abgegangen war, telegraphirte der Stationsbeamte in X an seinen Kollegen in Y: „Zug Nr. z ab". Nunmehr blieb die Strecke zwischen X und Y so lange für jeden in derselben Richtung fahrenden Zug gesperrt, bis von Station Y die Meldung zurückkam: „Zug Nr. z hier." Es liegt auf der Hand, daß diese Art und Weise der Sicherung der Strecke auf die Dauer nicht bestehen konnte, denn bei der langsamen Fahrt der damaligen Züge und bei den weiten Entfernungen, die in jener Zeit zwischen zwei Stationen bestanden, war nur ein außerordentlich primitiver Betrieb möglich, denn wenn nur eine halbe Stunde zwischen Abfahrt und Ankunft des Zuges verging, so konnten bei vollem Nachtdienste in derselben Richtung nur 48 Züge täglich befördert werden. Mit der Zunahme des Verkehrs genügte dieses nicht, und die Eisenbahn-Verwaltungen sahen sich deshalb gezwungen, Züge zwischen zwei Stationen abzulassen, auch wenn die Rückmeldung des voraufgegangenen Zuges von der Vorstation noch nicht erfolgt war, doch sollte mindestens zehn Minuten nach der Abfahrt des ersten Zuges vergangen sein. Bleiben wir bei unserem Beispiel, so konnte die Station X 10 Minuten nach Abgang des Zuges Nr. z einen zweiten Zug ablassen, obwohl die Ankunft des Zuges X von der Station Y noch nicht gemeldet war. Es ist klar, daß ein derartiger Betrieb sehr gefahrvoll war, denn sobald der Zug Nr. z durch irgend ein Hinderniß zwischen beiden Stationen auf freier Strecke zum Halten gebracht worden war, so war die Gefahr eines Zusammenstoßes außerordentlich nahe gelegt, und es ist vielleicht nur die langsame Fahrzeit die Ursache gewesen, daß zu jener Zeit nicht noch mehr Zusammenstöße erfolgt sind, als in der That vorgekommen waren.

Da kam von England aus die Einrichtung der Block-Stationen. Sie hatte den Zweck, die Entfernungen zwischen zwei Stationen zu verringern und auf der freien Station gewissermaßen Zwischenstationen einzurichten. Nehmen wir an, daß zwischen den Stationen X und Y die Blockstationen a b und c eingerichtet worden waren, so stellte sich nunmehr der Betrieb folgendermaßen: Station X meldete der Station Y, sowie den Blockstationen a b und c, daß der Zug Nr. z abgefahren sei, und hielt nun die Strecke bis zur Blockstation a so lange gesperrt, bis die Meldung von dieser zurückgekommen ist, daß der Zug passirt sei. Nunmehr hielt die Blockstation a so lange ihr Fahrsignal auf „halt", bis von b die Meldung von der Ankunft des Zuges an sie gelangt war; so wurde weiter verfahren, bis der Zug Nr. z in Y angekommen war. Durch diese Einrichtungen wurde zwar der Betrieb wesentlich mehr gesichert, sie hatten aber für die Eisenbahn-Verwaltung die Unbequemlichkeit, daß sämmtliche Eisenbahn-Stationen mit Morse-Apparaten ausgerüstet werden mußten, und demnach nur mit solchen Wärtern besetzt werden konnten, welche solche Apparate zu bedienen verstanden. Derartige Wärter aber waren nicht leicht zu beschaffen. Ein zweiter Nachtheil lag ferner darin, daß der Wärter durch die Verpflichtung, den telegraphischen Apparat zu bedienen, von seiner eigentlichen Aufgabe, die Strecke zu revidiren, in recht bedenklicher Weise abgehalten wurde.

Da war es nun die geniale Erfindung des berühmten Elektrotechnikers Siemens, welcher das Blocksystem so vervollkommnete, daß es den heutigen intensiven Eisenbahnverkehr erst ermöglicht hat. Er verband nämlich das optische Signal mit den elektrischen Blocksignal-Apparaten in der Weise, daß der Signalwärter das Signal zur freien Fahrt nur dann geben konnte, wenn in dem Bezirke seiner Blockstrecke sich kein Zug auf den Schienen befand. Um bei unserem Beispiel zu bleiben, so wurden auf den Blockstationen a, b und c die Blockapparate jedes Wärters von den beiden nächsten Blockstationen abhängig gemacht. Ist der Zug Nr. z von der Station X abgefahren, so drückte der Stationsbeamte auf den Knopf eines elektrischen Induktions-Apparates und dreht eine an dem Blockkasten befindliche Kurbel so lange, bis eine rothe Scheibe erscheint. Hat nun Zug Nr. z die Blockstation a passirt, so legt der Wärter zunächst das Signal wieder auf Halt und verfährt dann in derselben Weise wie der Beamte der Station X, das heißt er dreht so lange, bis an seinem Apparat eine rothe Scheibe erscheint. Diese rothe Scheibe bleibt nun so lange stehen, und damit ist dem Wärter so lange die Möglichkeit genommen, das Signal auf freie Fahrt zu stellen, bis der Wärter wiederum eine weiße Scheibe bekommt. Diese weiße Scheibe erscheint aber nur dann, wenn der Zug die Station b passirt hat; dann stellt der Wärter in b das Signal von freier Fahrt auf Halt und geht dann an seinen Blockapparat, wo er die Kurbel so lange dreht, bis jetzt ihm eine rothe Scheibe erscheint. Sobald er diese vor Augen hat, ist in a eine weiße Scheibe sichtbar geworden, und der Blockwärter a kann einem folgenden Zuge das Signal freie Fahrt geben. Der Zug Nr. z hat somit auf seiner ganzen Fahrt volle Rückendeckung und erreicht die nächste Blockstation mit dem sicheren Gefühl, daß hinter ihm kein Zug folgen kann. Der Wärter ist garnicht im Stande, das einmal auf halt verriegelte optische Signal wieder auf freie Fahrt zu stellen, weder aus Nachlässigkeit noch aus Irrthum kann er die Strecke für einen anderen Zug frei geben, denn wie wir oben gesehen haben, kann das auf Haltstellung verriegelte Signal nur von dem Wärter der nächsten Station entriegelt werden. Die Streckensicherung ist also durch diese glückliche Kombination zwischen optischem Signal und elektrischem Apparat bis zum höchst erreichbare Grade gelöst.

Wie hat es nun unter solchen Umständen zu der schrecklichen Katastrophe zwischen Paderborn und Altenbeken kommen können? Die Ursache geht aus dem Sonntag von uns mitgetheilten Telegramm ziemlich klar hervor. Der D-Zug Nr. 31 hatte die Blockstation Nr. 33 passirt, und der Wärter hätte nunmehr in vorschriftsmäßiger Weise sein Signal auf „halt" stellen und sich eine rothe Scheibe herstellen müssen. Diese rothe Scheibe, welche ihn verhindert, einem nachfolgenden Zuge das Fahrsignal zu geben, hätte dann so lange stehen bleiben müssen, bis der Wärter von Block Nr. 34 seinerseits eine rothe Scheibe sich hergestellt hätte, wodurch dem Wärter von Block 33 eine weiße Scheibe erschien und er dadurch wieder in Stand gesetzt wurde, dem nachfolgenden Personenzuge das Fahrtsignal zu geben. Nun hat der Personenzug thatsächlich das Fahrtsignal gehabt und dieses Signal kann nur durch zweierlei Möglichkeiten entstanden sein. Entweder hat der Wärter von Nr. 33 das Fahrtsignal überhaupt stehen lassen, was aber schon aus dem Grunde undenkbar ist, weil dann der Zug die Vor-Blockstation nicht hätte passiren können; denn, wie wir eben gesehen haben, konnte die vor 33 liegende Blockstation erst dann den Zug passiren lassen, wenn Nr. 33 für sich eine rothe Scheibe hergestellt hatte. Diese Möglichkeit ist also unseres Erachtens vollständig ausgeschlossen, es bleibt demnach nur eine allerdings vollständig unbegreifliche Fahrlässigkeit des Blockwärters der Station Nr. 34 übrig. Wie wir gesehen haben, hatte dieser die Aufgabe, nach dem Passiren des D-Zuges Nr. 31 sich selbst zu blockiren und dadurch seinen Kollegen Nr. 33 zu deblockiren. Nun hat angenscheinlich der Wärter seinem Nachbar in Nr. 33 eine weiße Scheibe hergestellt, bevor der D-Zug seine Blockstation passirt hatte. Dadurch wurde nun der Wärter 33 in den Stand gesetzt, das Signal auf freie Fahrt für den nachfolgenden Personenzug zu stellen, ja, er mußte dieses sogar thun, da er annehmen mußte, daß der D-Zug in die Strecke der Blockstation 34 eingetreten sei und seine Rückendeckung durch das Haltesignal dieser Blockstation erhalten habe.

Man wird zugeben müssen, eine derartige Unachtsamkeit, das Passiren eines Zuges zu melden, der noch garnicht da ist, ist kaum denkbar, jedenfalls trägt das System keine Schuld daran, wenn es bei einer derartigen unbegreiflichen Handhabung versagt.

Lokales.

Aenderungen der Postordnung.

Die Postordnung vom 20. März 1900 hat mehrere Aenderungen erfahren, welche am 1. Januar 1902 in Kraft treten.

Die wichtigste Aenderung ist die Umgestaltung der Gebührenerhebung bei Briefen mit Zustellungsurkunde, über welche wir bereits in Nr. 278 unserer Zeitung vom 27. v. Mts. unsern Lesern eingehend berichten konnten.

Bei Waarenproben mit Flüssigkeiten ist künftig eine leichtere Verpackung zugelassen, indem bei Kästchen aus starker Wellpappe von von einer doppelten Verpackung abgesehen werden kann, wenn sämmtliche Zwischenräume mit aufsaugenden Stoffen angefüllt und die Fläschchen sicher verschlossen sind, sowie ferner bei Vereinigung mehrerer Fläschchen zu einer Sendung, wenn jedes Fläschchen mit einer besonderen Umhüllung von Wellpappe versehen ist.

Die Bestimmungen über Eilpostsendungen werden dahin geändert, daß bei gleichzeitiger Abtragung mehrerer Sendungen durch denselben Eilboten an denselben Empfänger, sofern die Zahlung des Botenlohns dem Empfänger überlassen ist, der Botenlohn bei Briefsendungen für eine der Sendungen zum vollen Betrage und für die anderen mit je 10 Pf., bei Packeten aber für jedes Packet mindestens der Betrag von 40 Pf. erhoben wird. Sind mit Eilbriefsendungen zugleich Eilpackete abzutragen, so kommen die Botenlohnsätze für Packete und außerdem für jede Briefsendung der Satz von 10 Pf. in Anwendung.

Beispielsweise werden im Ortsbestellbezirke erhoben bei gleichzeitig durch denselben Boten an denselben Empfänger bewirkter Eilbestellung von 6 Briefsendungen (einschl. einer Postanweisung), wenn an Botenlohn nichts vorausbezahlt ist: 75 Pf., nämlich 25 und 5 mal 10 Pf.; im Falle der Vorausbezahlung von 50 Pf. Eilbestellgebühr für 2 Briefe: 25 Pf. (nämlich 75—50 Pf.); bei Bestellung von 2 Packeten und 4 Briefsendungen, wenn nichts vorausbezahlt ist: 1 Mk. 20 Pf. (nämlich für jedes Packet 40 Pf. und für jede Briefsendung 10 Pf.), im Falle der Vorausbezahlung von 25 Pf. Eilbestellgebühr für einen der Briefe: 95 Pf. (nämlich 1 Mk. 20 Pf. — 25 Pf.) Für Eilbestellnngen nach dem Landbestellbezirke werden die Gebühren nach denselben Grundsätzen berechnet. Die neuen Bestimmungen sollen einer mißbräuchlichen Ausnutzung des Eilbestellverfahrens, wie sie sich im Laufe der Zeit herausgebildet hatte, entgegenwirken.

In Bezug auf die Posthilfstellen wird bestimmt, daß die für Bewohner von Landorten mit Posthilfstellen bestimmten gewöhnlichen Briefsendungen und Packete der Posthilfstelle zugeführt und entweder durch den Inhaber der Posthilfstellen abgetragen oder zur Abholung bereit gehalten werden können. — Weiter wird festgelegt, daß vom Absender vorausbezahlte Bestellgebühren in dem Falle nicht erstattet werden, daß die Sendungen an den Empfänger im Wege der Abholung behändigt werden.

Eine recht erhebliche Belästigung des Publikums und auch der Postanstalten wird durch die Bestimmung hinweggeräumt, daß die Nachsendung von Drucksachen, Geschäftspapieren und Waarenproben, die nach der Ortstaxe frankirt sind, in den Fernverkehr nur auf den ausdrücklichen Wunsch des Absenders oder des Empfängers eintreten soll. Bisher verursachte es bei vielen Postanstalten, namentlich in der Reisezeit, eine ganz beträchtliche Arbeit, alle die zahllosen Reklamedrucksachen u. s. w. an die Empfänger weiter zu befördern. Die Letzteren ihrerseits waren meist ungehalten, wenn von ihnen Nachsendungsporto für Gegenstände gefordert wurde, die ihnen im Allgemeinen recht gleichgültig waren.

Die Zahlungspflicht für Nachsendungsporto bei Nachsendungen auf Antrag des Empfängers wird in einer die Interessen des Publikums und der Postkasse gleich berücksichtigenden Weise geregelt. Bisher war es nicht selten vorgekommen, daß sich die Empfänger von Packeten, insbesondere Hausirer, zahlreiche Stücke wiederholt von Ort zu Ort nachsenden ließen und schließlich wegen Höhe des aufgelaufenen Portos die Annahme verweigerten. Es entstanden dann Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen wegen Erlangung des Nachsendungsportos vom Absender. Künftig kann der Absender durch einen einfachen Vermerk auf dem Packete und auf der Begleitadresse die Nachsendung auf Antrag des Empfängers ausschließen. Hat der Absender einen solchen Vermerk nicht gemacht, so ist er zur Entrichtung des Portos und der Gebühren für die Nachsendung, sofern die Sendung vom Empfänger verweigert wird oder derselbe nicht zu ermitteln ist, verpflichtet.

Veröffentlichungen wegen unanbringlichen Einschreibsendungen u. dergl. sollen künftig anstatt in amtlichen Blättern in geeigneten Tageszeitungen erfolgen.

* **Westpreußische Invaliditäts- und Altersversicherung.** Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1900 ist zu entnehmen, daß die Einnahmen und Ausgaben mit 2 859 060,21 Mk. balanciren und das Gesammtvermögen am Schlusse des Berichtsjahres sich auf 12 274 291,84 Mk. belief. Anträge auf Altersrenten lagen 551 (gegen 660 im Vorjahre) vor, von denen 364 anerkannt wurden, auf Invalidenrenten 6380 (4961) von denen 4477 anerkannt wurden. Auf Anweisung der Anstalt sind 1 869 718,06 Mk. Invalidenrente, 6961,29 Mk. Krankengelder und 707 157,59 Mk. Altersrenten, insgesammt also 2 583 836,94 Mk. gezahlt worden. Durch Verkauf der Beitragsmarken wurde eine Reineinnahme von 2 242 578,45 Mk. erzielt, die durchschnittliche Beitragshöhe betrug 19 Pfennig gegen 18,5 Pfennig im Vorjahre.

Handel und Industrie.

Bremen, 24. Dec. Baumwolle: Ruhig. Uppland middl. loco 43¼ Pfg.

Hamburg, 24. Dec. Petroleum still, Standard white loco 6,70.

Paris, 26. Dec. Getreidemarkt. (Schluß). Weizen ruhig, per December 22,20, per Januar 22,15, per Januar-April 22,50, per März-Juni 23,00. Roggen ruhig, per December 15,75, per März-Juni 16,75. Mehl ruhig, per December 27,90, per Januar 27,90, per Januar-April 28,30, per März-Juni 28,95. Rüböl ruhig, per December 60½, per Januar 60½, per Januar-April 60¾, per Mai-August 61¼. Spiritus ruhig, per December 28¼, per Januar 27¾, per Januar-April 28¼, per Mai-August 29¼. Wetter: Regen.

Paris 26 Dec. Rohzucker schwach, 88°, neue Konditionen 18¼ à 18½. Weißer Zucker fallend, Nr. 3, für 100 Kilogr., per December 21⅝, per Januar-April 21⅞, per März-Juni 22⅝, per Mai-August 23⅛.

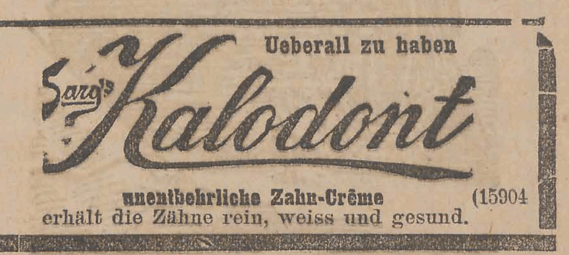
Antwerpen, 24. Dec. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 17½ bez., Br., do. per December 17½ Br., do. per Januar 17¾ Br., do. per Januar-März 18 Br. Ruhig. — Schmalz per December 119,50.

Pest, 24. Dec. Getreidemarkt. Weizen loko höher, do. per April 8,76 Gd., 8,77 Br. Roggen per April 7,37 Gd., 7,38 Br. Hafer per April 7,49 Gd., 7,50 Br. Mais per Mai 5,48 Gd., 5,49 Br. Kohlraps per August 11,65 Gd., 11,75 Br. Wetter: Schön.

Havre, 24. Dec. Kaffee in New-York schloß stetig mit 5—10 Points Baisse. Rio 17000, Santos 26000 Sack, Recettes für 2 Tage.

Havre, 24 Dec. Kaffee good average Santos per December 44¾, per März 45½, per Mai 46¼, per September 47½. Behauptet.

Liverpool, 24. Dec. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen Tendenz: Ruhig. Amerikanische good ordinary Lieferungen: Ruhig. December 4 36/64 Verkäuferpreis, December-Januar 4 35/64 do., Januar-Februar 4 34/64—4 35/64 do., Februar-März 4 34/64—4 35/64 do., März-April 4 34/64—4 35/64 do., April-Mai 4 34/64—4 35/64 do., Mai-Juni 4 34/64—4 35/64 Juni-Juli 4 34/64 Käuferpreis, Juli-August 4 34/64 do., August-September 4 29/64—4 30/64 d. Werth.





Ihr helles Lachen steckte die noch halb ärgerliche, alte Dame an, sie stimmte ihr um einige Töne tiefer bei, dann plötzlich ernst werdend, sagte sie, während ein Seufzer ihre Brust hob:

„Der arme Bruder! Er war nicht immer so! Einst war auch er jung und voll Lebenslust; damals tummelte er lieber ein muthiges Roß als so hinter seinen staubigen, gelehrten Büchern zu sitzen, die ihn nur zerstreut und unpraktisch gemacht haben."

Sie blickte trübe sinnend vor sich nieder.

„Was hat ihn so verändert, Tante!" fragte Erika theilnehmend und neugierig zugleich.

„Ein großer Schmerz, eine bittere Enttäuschung, mein Kind. Siehst Du, Kind, viele Menschen suchen, wenn sie so etwas erfahren, es durch ein wildes Leben, durch Vergnügungen und Aufregungen zu verwinden: die Wenigsten werfen sich der Arbeit in die Arme und wählen so das bessere Mittel. Hermann ist eine durch und durch edle, hochbeanlagte Natur, und er stürzte sich daher in die geistige Arbeit; die Wissenschaft, die von jeher eine mächtige Anziehungskraft auf ihn ausgeübt, sollte ihm das ersetzen, was er an irdischem Glück eingebüßt. Er ist ein leidenschaftlicher Alterthumsforscher, Jahre lang ist er gereist und der Heimath ferngeblieben, bis er fremd in derselben geworden. Er hat mehrere Bücher geschrieben und hat sich dadurch einen Namen gemacht. Daß sein Haus leer, sein Herd verödet, sein Herz einsam geblieben, verdankt er jenem Reiffrost, der ihn in der Blüthe seines Lebens traf."

Tante Stina's Stimme bebte leise und ihre klugen, grauen Augen schimmerten feucht.

„Und welches war das Leid, das so tiefe Spuren hinterließ?" fragte das junge Mädchen ernst.

„Das ist sein Geheimniß, Kind. Ich muß Dich nun noch auf seine Sonderbarkeiten aufmerksam machen. Jetzt, wo Du seine Geschichte kennst, wirst Du nicht über sie lachen können, Dir wird manches in seinem Wesen auffallen. Er hat zum Beispiel die Angewohnheit, halb laut mit sich selbst zu sprechen. Bei Tisch steht er plötzlich auf und geht im Zimmer auf und ab. Er trägt eine blaue Brille, weil seine Augen von dem vielen Studiren angegriffen sind. Fast den ganzen Tag raucht er fingerdicke Papier-Zigaretten, die er selbst stopft. Oft beendet er einen Satz nicht, denn sein Geist arbeitet schneller als Worte; er hat immer so viel an seinen gelehrten Kram zu denken, daß er meist recht zerstreut und abwesend ist."

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Gemüthliches von der Ostchinesischen Eisenbahn erzählt die in Wladiwostok erscheinende Zeitung „Wladiwostok". Als ein mit Passagieren überfüllter Zug auf der Station Zizikar hielt, verließ ein „Mandschurez", der während der ganzen Fahrt sich als „Held" gerirt hatte, den Wagen, um ans Buffet zu gehen, wobei er drohte, daß er Jeden köpfen würde, der es wagen sollte, seinen Platz einzunehmen. Eine junge Dame, die auf der Station einstieg, ließ sich jedoch durch die Drohung nicht einschüchtern. Als der Mandschurez stolzen Muthes zurückkehrte, warf sie ihm ruhig den Säbel, den er auf dem Platze zurückgelassen hatte, ins Gesicht mit den Worten: „Sie haben gedroht, Jeden zu köpfen, der Ihren Platz einnehmen würde; Sie dürfen aber nicht glauben, daß ein feiger Mandarin vor Ihnen steht." Sprachs und richtete den Lauf eines Revolvers auf den „Helden", der tapfer zurückwich und sich aufs Kapituliren legte." Die Unterhaltung endete damit, daß die Dame dem Helden gestattete, sich zu ihren Füßen niederzulassen. In dieser Stellung verharrte er bis Charbin, indem er sich von Zeit zu Zeit ängstlich vergewisserte, ob die Dame nicht wieder den Revolver auf ihn richte. Dieselbe resolute Dame beruhigte auf der Strecke zwischen Charbin und der Grenzstation den von ihr in etwas zudringlicher Weise Geld fordernden Schaffner durch zwei Ohrfeigen. Als Kuriosnm soll noch erwähnt werden, daß dicht vor Zizikar in der Nähe einer Arbeiterkaserne der Zug plötzlich Halt machte, weil der Maschinist das Bedürfniß fühlte, mit den Arbeitern ein wenig Karten zu spielen. Nachdem er diesem Vergnügen fünf Stunden lang gehuldigt hatte, konnte der Zug weiterfahren.

Einen mit Wagnermusik durchtränkten Handelsbericht bringt die „Augsb. Abendztg.": Die „Freya"-Fahrradwerke Aktiengesellschaft in München feierten am 13. December ihre „Götterdämmerung". Auf 5 416 Hektar an der Schönstraße in München ließen Hildebrand & Wolfmüller 1894 eine Fabrik erbauen von 3000 Quadratmeter. „Fasner und Fasold" (St. und B. Baugeschäft in München) vollendeten „Das ewige Werk". Aber „Lang währts mit dem Lohn". Ihre 73000 Mk. Kosten des Baues bekamen sie nicht, und im Konkurse gegen Hildebrand & Wolfmüller erwarben den Bau und das Land die Bankiers Heilbronner u. Bauer in München am 13. November 1894 um 109 000 Mk. Mit 3389 Hektar von jener Fläche und mit dem „prangenden Bau", eingelegt zu 160 000 Mk., zeugten sie am 9. Februar 1897 die Aktiengesellschaft „Freya" mit 600 000 Mk. Grundkapital, uneingedenk, daß die Nornen auch dieser Göttin den Untergang geraunt. Schon am 31. December 1898 prahlte „Freya" mit 91 799 Mk. Verlust, am 30. September 1899 häufte sie 192 958 Mk. dazu. Am 5. Mai 1900 setzte sie ihr Aktienkapital von 600 000 Mk. auf 240 000 Mk. herab, und als sie am 8. Oktober 1900 sich auflöste, war trotzdem der finanzmäßige Verlust 502 142 Mark, welchen „Freya" durch Subtraktion von 380 000 Mark Werthsteigerung des Grundstückskontos auf 122 142 Mk. verzuckerte. „Der Hort ging auf". Grundstück, Gebäude, Maschinen und Geräthe und all den „gleißenden Tand" übernahm die Filiale der Deutschen Bank in München um 663 000 Mk. zum Ausgleich ihres Guthabens von gleicher Höhe. „Dort liegt, was Freya löst." Der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Justizrath Rosenthal, verkündete das mit beweglichen Worten. „Freyas Schmach — Eil ich zu enden." Die Aktionäre bekamen nichts, sie waren ja durch Nichtvertheilung von Dividenden präparirt. Der Aufsichtsrath hat sogar zur Schuldenzahlung und zur Vermeidung des Konkurses 82 000 Mk. beigetragen. „Von Freyas Frucht — Genosset ihr heute noch nicht." In der Schlußversammlung waren 6 Aktionäre (72 Aktien) ohne, alle andern mit Tarnkappe. Sie genehmigten die Bilanz und ertheilten Decharge durch Mehrheitsbeschluß. „Freya, die schöne, — Schau ich nicht mehr." Eine Fahrradfabrik neu errichten und mit Erfolg betreiben kann nur der, der die Sache versteht; das aber konnte man weder den Gründern noch dem Aufsichtsrath, noch den Aktionären zumuthen. Sie hätten ihr Geld besser für andere Dinge verwandt. „Glaub mir, mehr als Freya — Frommt das gleißende Gold."

Ein „wirklicher Klassiker". Folgendes Stenogramm eines literarischen Tischgesprächs wird uns unter Verbürgung für die Wahrheit mitgetheilt. Ort: Ein sehr elegantes Speisezimmer. Zeit: Im December 1901, Abends 7½ Uhr. Personen: Eine sehr aristokratische Dame aus der Provinz. Ein Berliner Schriftsteller.

Dame: .. „Besonders für Ihre Dramen schwärme ich!"

Schriftsteller (schüchtern): „Verzeihung, ich habe keine geschrieben."

Dame (sehr rasch): . . . „Und noch für einen anderen Dramatiker. Er ist von Adel."

Schriftsteller: „Wildenbruch?"

Dame: „Nein, den meine ich nicht. Den kenne ich ja! Er hat eine geborene v. Weber zur Frau. Aber der andere ist auch Preuße. Ein Klassiker!"

Schriftsteller: „Heinrich v. Kleist?"

Dame (lebhaft): „Nein! . . . So helfen Sie mir doch! Ein Klassiker! Seine Stücke werden überall gespielt. Wie gesagt: von Adel, war preußischer Offizier . . ."

Schriftsteller (hilflos): „Verzeihung, aber ich weiß nicht, wen Sie meinen könnten!"

Dame (immer lebhafter): Der Name liegt mir auf der Zunge . . . Ein wirklicher Klassiker, den müssen Sie ja kennen . . . Er lebt in Görlitz . . ."

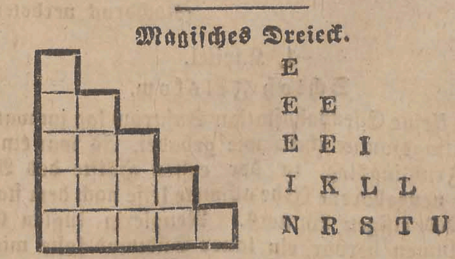
Schriftsteller (dumpf) „. . . Moser?"

Dame (aufjubelnd): „Ja, Gustav v. Moser!"

Der Rest dieses Tischgesprächs betraf nicht mehr die deutsche Literatur.

Familientisch.

Magisches Dreieck.



E

E E

E E I

I K L L

N R S T U

In die Felder des Dreiecks sind die danebenstehenden Buchstaben derart einzutragen, daß die drei Außenseiten bedeuten: 1. Blume; 2. weiblicher Vorname; 3. was jede Lotterie bringt. Die drei wagerechten Mittelreihen müssen Wörter folgender Bedeutung bilden: 1. Nahrungsmittel; 2. Fluß in Irland; 3. männlicher Vorname.

Auflösung folgt in Nr. 304.

Auflösung der Skataufgabe aus 300:

Kartenverteilung:

V. c, dB, a10, 9, 7; bD; cA, 8; dA, D.
M. bB, aD; bA, 10, 8, 7; c10, K, D, 7.
H. aB, aK; bK, 9; c9; d10, K, 9, 8, 7.
Skat: aA, 8.

Spiel:

V kann anspielen, wie er will, M braucht keinen zu nehmen.

Denksprüche.

Eben ganz leichtsinnige und der Besserung unfähige Menschen klagen sich oft am lebhaftesten an, bekennen ihre Fehler mit großer Freimüthigkeit und bereuen sie, ob sie gleich nicht die mindeste Kraft in sich haben, von dem Wege zurückzutreten, auf den eine übermüthige Natur sie hinreißt.

Goethe.